

Landeck

FÜR DEN BEZIRK LANDECK

31. Jahrgang – Nr. 52

Landeck, 24. Dezember 1981

Einzelpreis S 3. –

Beargbairin bei dr Krippn

Weit douba auf m Bearg steat inser Houf,
oll drei - vier Johr hoba mir ou a Touf.
Mir braucha Hilf für inser großes Guat,
zu zwoat ma s wirkli gor it leicht drtuat.
Schaug oft ins Tol, wo die Hoteller schtiah,
und wo d Leit schoraweis zur Soalbouhn giah.
D Baura - a Toal - sie handla und sie loufa,
weil Grund und Bouda konn ma guat verkoufa.
D Baura - a Toal - verschachra Wiesa, Wold und
Olb,
und tonza Tog und Nocht um s golda Kolb,
So eppas kimmt ins freili gor nia z Sinn,
und i bin stolz, daß i a Bairin bin.
Daß i ann guata Baur honn kriagt zum Monn,
der fleißi orbadet und s Baursein konn,
wer tat denn insra schiana Wiesa maja?
Und wer im Hausocker da Rogga saja?
Viel soga: „Mei, Öis löibats auf m Mond,
hobats a raucha, schruntiga Baurahont!“
Jo, inser schrunti Hont hot decht ann Weart,
mir hoiba ins fescht an dr Huamateard.
Kua Mensch konn ins aus inserm Haus verjoga,
mir bleiba do, bis sie ins außatroga.
Mir sein nit reich, sein ober ou it orm,
im Stübla dinna ischs im Winter worm.
Dr Baur und i hoba a fleißga Hont.
Wos tiats, wenn kuana Baura mia im Lond?
Und kommt ann Kriag-sall derfats it vergessa -
Wear geit Enk Brot? Wer geit Enk eppas z essa?
Gabs kuana raucha, schruntiga Hänt,
no hatta viel gor nuit unter da Zänd.
Jo, s tägli Brot, döis kimmt aus Baurahont,
am wichtigschta ischt decht dr Bauraschtont!
Du, heilger Chrischt, hosch es im Stoll rech kolt.
I schick Dir hausli Holz aus inserm Wold.
Im Tiachla honn im Schaflawolla drinn,
do wicklt Di Dei Muater recht worm inn!
A Floscha Milch vo insrer beschta Kuah
und ou a Butterweggali dazua!
Iatz böit i nou für olla orma Leit. -
No muaß i huam, dr Wöig zum Houf ischt weit.

Luise Henzinger



Zu Hans Henzinger Holzschnitt auf Seite 1

Bilder, in denen man auch lesen kann

Der Autodidakt (Jahrgang 1921) stammt aus Landeck, lebt aber bereits seit 1947 in der Festungsstadt und hat sich dem Holzschnitt verschrieben. Auf der Suche nach historischen Vorbildern und beim Aufspüren geistiger und künstlerischer Inhalte in der bildenden Kunst machte vor allem Edvard Munch seinen tiefen Eindruck auf Henzinger, aber auch von Emil Nolde, Paul Gauguin und Käthe Kollwitz fühlte er sich angesprochen.

Hans Henzinger über sich und seine Technik: „Das Holz mit seinen Adern und Ringen, Ästen und Rinden besitzt an sich schon starke Ausdruckskraft; dies hat mich schon früh zu künstlerischem Gestalten und zu schöpferischen Arbeiten gereizt. Ich habe zum Holz-

schnitt gefunden, weil ich zum Holz nicht nur eine innige Beziehung habe, sondern weil es mir die Möglichkeit gibt, mich in meiner Art auszudrücken. Das Schwarz und Weiß unterstreichen das Herbe und Kraftvolle des Holzschnittes, das aus dem Material kommt. Die Überwindung des Widerstandes beim Schneiden zwingt mich zur knappen Aussage. Malerische Effekte treten weitgehend in den Hintergrund!“

Ausgangspunkt für Henzingers Arbeiten sind der Mensch und die Landschaft. Aus ihnen erwachsen die Ideen und Inhalte seiner Bilder. Sein Kunstschaffen ist aber auch geprägt von seinem Beruf als Pädagoge. Er war zuletzt – bis zur Pensionierung – Direktor der

Sonderschule Kufstein und widmet sich als geschäftsführender Obmann der Lebenshilfe engagiert der Behindertenarbeit.

Gerade letztere Tätigkeit spiegelt sich in einigen Werken wider, daneben spielen aber auch religiöse Motive eine große Rolle.

Mit dem Abschluß seiner beruflichen Tätigkeit hat Henzingers Künstlerleben eigentlich erst begonnen: „Ich freue mich, daß ich endlich Zeit habe und mich meiner künstlerischen Arbeit widmen kann und ich bin glücklich, wenn mir durch intensive Arbeit immer wieder ein Schritt vorwärts gelingt, was die Vervollkommnung der Technik, vor allem aber die Aussagekraft meiner Bilder betrifft.“

Aus „Tirol aktuell“ vom 12.11.81

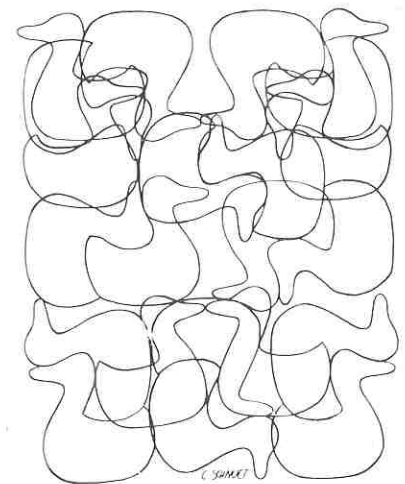
Wie es früher war

Redaktionsschluß für die Nummer 53 des Gemeindeblattes für den Bezirk Landeck ist am Montag, 28.12.1981 um 17.00 Uhr.



Der Lehrkörper der ehemaligen Bürgerschule im Konferenzzimmer der Baracke in der Kreuzbühelgasse im Jahre 1927. Nach der Übersiedlung in das neue Hauptschulgebäude im Herbst 1929 wurden in der Baracke Wohnungen eingerichtet, 1967 wurde sie abgerissen.

Von links Egger, Patscheider, Coop. Saxer, Dir. Zangerl, Sr. Hugonia, Sr. Johanna, Schmied, Stadlwieser. Wir wissen bedauerlicherweise nicht mehr, wer das Bild zur Verfügung gestellt hat - bitte melden!



Enten - Wirrarr

Können Sie erkennen, daß auf unserer Zeichnung ein großes Enten-Wirrarr entstanden ist? Sie sollten nun herausfinden, wieviele Enten im Durcheinander versteckt sind. Viel Spaß!

DIE SPARVOR

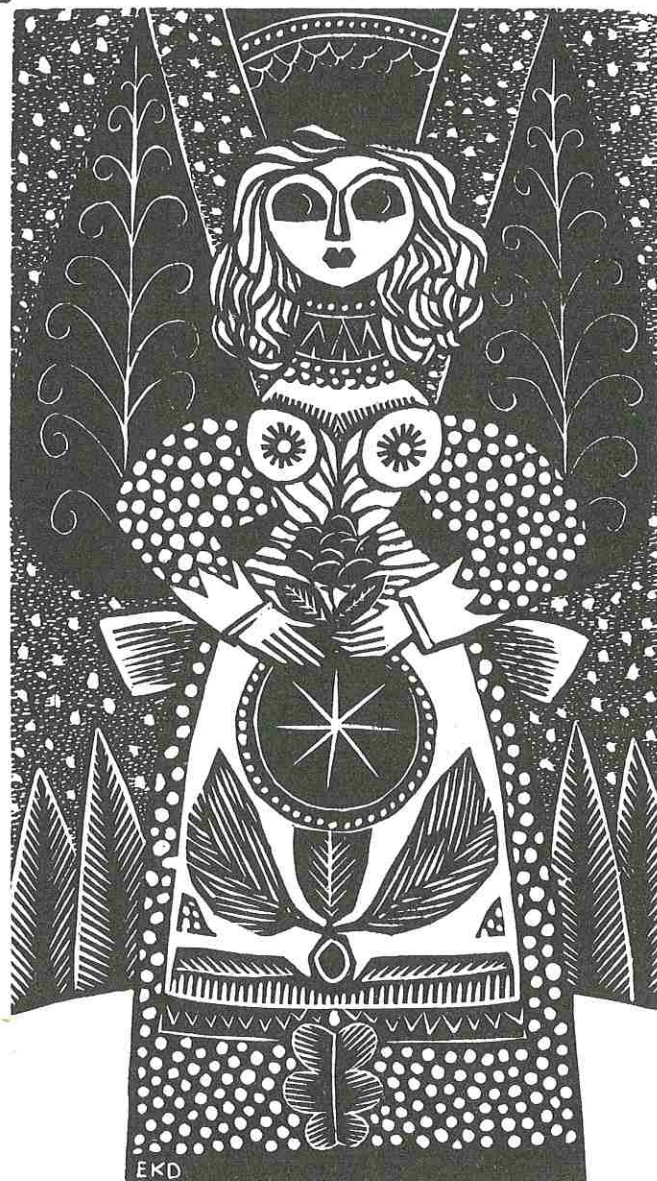
VOLKSBANK
Gut für's Geld.

Haben Sie die Wertpapierdeckung für Ihre Abfertigungsrücklagen bereits überprüft? Bei eventuellen Nachschaffungen sind wir Ihnen gerne behilflich.

Spar + Vorschußkasse Landeck, mit Filialen in St. Anton, Ischgl, Zams, Serfaus, Perjen, Galtür, Öd, Pfunds:

Mein Wunsch an dich

Nichts wünsch ich mir,
 das dir zu teuer wäre.
 Ich bitte dich nur um etwas:
 Schenk mir eine Minute deiner Zeit
 hör mir zu, sprich mit mir.
 Damit würdest du mich glücklich machen.
 Es wird jedes Jahr schlimmer mit dir.
 Schon Wochen vor dem großen Fest
 wirst du ungenießbar.
 Du arbeitest zuviel.
 Von Montag bis Freitag.
 Und am Samstag, da nimmst du
 dir die Arbeit mit nach Hause.
 Wir alle müssen dann auf Zehenspitzen durchs Haus.
 Du willst nicht gestört werden.
 Von niemandem.
 Sonst brüllst du los.
 Du bist ja so gestrebt!
 Streß - dieses Modewort,
 ich kann's nicht mehr hören.
 Und am Sonntag, da mußst du dich ausrasten
 und vorbereiten
 für die anstrengende Woche vor dir.
 Die Abende verbringst du vor dem Fernseher –
 da bleibt keine Zeit für ein liebes Wort.
 Ich bin einsam neben dir.
 Du hast mir nichts zu sagen.
 Vergißt du denn, wie lange wir schon miteinander
 leben?
 Das kann doch nicht sein!
 Ich glaube das einfach nicht.
 Es ist unser Weg, geh ihn mit mir.
 Er ist nicht mehr allzu lange.
 Beginnen wir ihn mit der Geburt Christi.



DAS JAHR 1981 GEHT BALD ZU ENDE.
 WIR KONNTEN IN FRIEDEN NEBENEINANDER
 ARBEITEN, VERBESSERN UND LEBEN.
 DAZU IST DER WILLE GEGENSEITIGER
 VERSTÄNDIGUNG NOTWENDIG.
 DAFÜR BEDANKE ICH MICH HEUTE
 UND WÜNSCHE IHNEN ALLEN EIN
 FROHES, GLÜCKLICHES WEIHNACHTSFEST
 UND EIN GUTES JAHR „1982“.

Der Bürgermeister

Anton Braun

Hermann Kuprian - Weihnacht der tausend Leuchtraketen

Wir leben heute in einer friedlichen Zeit. So sagt man. Und ich spreche nicht gerne vom Krieg. Aber die Kriegsjahre sind ein Teil meines Lebens. Wenn ich heute zurückdenke an diese entfesselten Grausamkeiten, dann steht mir weder das südliche Frankreich, noch die Slowakei, noch Polen oder Ungarn so deutlich in Erinnerung als das Erlebnis Rußlands. Und in Rußland waren es vor allem drei Ereignisse, die mich zu jenem friedlichen Menschen machten, für den ich bei manchen gelte. Das eine stürzte über mein rechtliches Denken wie ein derber Faustschlag; es war jener wortbrüchige Angriff auf das russische Riesenreich von den erlittenbestandenen Ufern des Bug aus, nachdem vorher ein dunkelrot flammendes Nordlicht uns mit trüben Ahnungen erfüllt hatte. Das zweite Erlebnis durchwühlte mich in der Kesselschlacht von Kiew, als unsere Hoch- und Deutschmeister unter ihrem Obersten Eibl den Ausbruch der Russen bei Beresani an der Bahnlinie von Kiew nach Charkow verhindern mußten. Hier sah ich die entsetzlichen Wunden, Szenen des Todes und Grauens. Fünfmal eroberten und verloren wir Beresani, das zuletzt als schauerlich-schöne Riesenfackel zum Nachthimmel prasselte. Verzweifelt kämpften die Russen, die in einem überfüllten Panzerzug angefahren kamen. Und als sie sich ergaben, boten sich mir herzzerbrechende Bilder des Leidens und der Vernichtung. Hier fragte ich mich in eigener Verzweiflung nach dem Sinn des Krieges. War es nicht Mord, was hüben und drüben geschah? Ich sah blutjunge, hoffnungsfrohe Menschen im Todeskampf – und ich war vielleicht schuld. Wenn ich nur wüßte, warum ich schießen mußte.

Aber ich will nicht davon sprechen. Man mag dieses Morden Tapferkeit oder Tugend nennen, aber gewiß kann man die weiche und besinnliche Stimmung, die mich heimatfernen Soldaten zu Weihnachten 1941 östlich Charkow befahl, nicht Feigheit heißen.

Wir waren in den Dezembertagen 1941 auf der Autobahn gegen Charkow vorgerückt und schlofen unser Lager in den Traktorenwerken dieser schönen Stadt auf, dessen imposanter Roter Platz mit dem großen Panzerfahrerdenkmal mir noch in Erinnerung blieb. Nebenan war ein in seltener Art von Mosaiken glitzernder Kulturpalast mit einem Kino. Schon glaubte ich, wir könnten hier bis zum nahen Weihnachtsfest verweilen, als uns ein neuer Befehl den Weitermarsch verordnete. In kurzer Zeit standen wir östlich Charkow am Ufer des Donez. Breitbuschige Föhren wuchsen dort im Sande, und das Wasser war fast zur Gänze gefroren. Ein Notsteg war darüber gelegt, so wie er in üblicher Weise von den Pionieren als Bohlenweg auch über die Sümpfe des Prpjat nördlich Kiew gebaut worden war. Wir betraten das östliche Ufer, und eine geheime Sorge stieg in mir hoch, Weihnachten könnte vielleicht nicht ein Fest des Friedens, sondern des Blutes wie am Bug oder bei Kiew werden.

Der Feind war vor unseren vorausgehenden Panzern zurückgewichen, und es hieß, daß er sich östlich des Donez wieder sammle. Einen Brückenkopf bildend, stießen wir etwa 20 Kilometer über den zugefrorenen Fluß in eine sanft hügelige Landschaft vor, bis wir zu einem Dorf kamen, das Wolochow Jar hieß. Es lag in einer breiten, versumpften, von braunen Gräsern überwucherten Talfläche, von der die Hänge nur wenig anstiegen. Drüben über dem Tal lagen die strohgedeckten Häuser von Kraskanovska. Unser Dorf, in dem wir haltmachten, nahm uns vorerst als Herberge auf. Es sollte wohl einer längeren Einquartierung dienen, denn an die Bauern erging ein Räumungsbefehl. Ich habe schon viele Tränen gesehen, aber nirgendwo sonst ging mir das Leid weinender Frauen so sehr ans Herz wie in Wolochow Jar. Mit einigen Habseligkeiten, dick eingemummt in ihre wattierten Steppjacken, Stiefel und Kopftücher, sammelten sich die Frauen und Männer des Dorfes beim Ziehbrunnen, in dessen Nähe eine Waschküche von frischem Feuer rauchte und wo uns ein Bad bereitete wurde. Sie aber froren, und leiser Rieselschnee rann aus der kalten Luft. Sie verließen ihren Besitz, und es schien mir, als ob sich Josef und Maria in vielfacher Zahl, aber in derselben Armut auf Herbergsuche begeben wollten.

Unser erstes Quartier bezogen wir in einem der üblichen Landkaten der Ukraine. Die Mauern aus weißgetünchtem Lehm, das Dach aus Stroh, der Fußboden festgestampfter Löß. Ein Tisch, einige Bänke und Stühle, ein breiter Lehmofen, der wohlige Wärme spendete, waren für unsere Werfermannschaft die Einrichtung. Es blühte etwas Heimatliches trotz der Armut in diesem Häuschen. Ringsum war ein Zaungeflecht. Die letzten Sonnenblumen sahen wir durch das Fenster, dessen Laden nachts geschlossen werden konnten. Wir durchsuchten den Vorraum nach Eßbarem, denn unser Nachschub klappte nicht, und wir fanden einen Sack Kascha. Mit Zucker gab dieser griesartige Koch ein feines Mahl, gebacken in einem großen Bronztopf, den man an einer langen Gabel in den Ofen schieben mußte. Am nächsten Abend war ja Heiliger Abend. Wir freuten uns auf den Segen des Friedens und warteten auf Post. Grüße aus der Heimat, von der Braut und der Mutter waren wie der Trunk von einer frischen Quelle für das darbenende Gemüt. Wir wußten, daß die Grausamkeiten des Krieges aufgewogen wurden durch zarteste Liebe.

Mitten im Verteilen der Post verteilte der Gegner seine Granaten. Mit unheimlicher Brisanz kreppten die Geschosse im Dorfe, und wir hatten bald herausbekommen, daß der Feind sich über dem Tal bei Kraskanovska auf dem Hügelzug gesammelt hatte. Was immer auch seine Absicht sein mochte – ob er unsere Festfreude stören, unsere Truppen zerstreuen oder gar über den Donez zurückjagen wollte – wir verspürten plötzlich wieder die nahe Drohung des Todes. Wir ließen sofort unsere Werfer auf Kraskanovska einspielen, und ein Befehl kam, sich zu vergraben. Es sollte eine Winterstellung gebaut werden: Erdbunker nach einer genau geplanten Linie. In einer kleinen Lehmschlucht östlich von Wolochow Jar entstand so im Lauf der nächsten Tage unser Werferbunker „Wolfsschlucht“. Neben uns gruben die Nachbarn „Hamsterbau“, „Mausloch“ und „Iltis“ aus der gefrorenen Erde.

In derlei Aufregung begann es zu dämmern, und über die östlichen Hügel zog der Himmel einen klaren, dunklen Sternenmantel. Die Wachen für die unsichere Nacht wurden vor das Haus gestellt, gerade an den Rand des sumpfigen Talbodens, in dem im Dämmerlicht Grasbüschel, Pfosten und

Gesträuch wie anschleichende Menschen sich ausnahmen. Es war nicht zu verwundern, daß die Wachtposten immer wieder ihre Leuchtpistolen abschossen, um etwa einen feindlichen Spähtrupp zu erkennen. Auch drüben stiegen Leuchtraketen hoch.

Mich traf die Wache gegen Mitternacht, so konnte ich die kleine Weihnachtsfeier in unserer Stube mitmachen. Auf seltsame Weise war ein Föhrenzweig – vielleicht von dem Uferwald am Donez – zu uns gelangt. Wir schlossen die Läden der Fenster und hängten Stanniol und den Zierat, die Kerzen und die Süßigkeiten aus unseren Paketen an das Bäumchen, das auf dem Tisch stand, und eine innerliche Freude bemächtigte sich der rauhen Männer. Es war, als senkte sich eine neue Welt des Lichtes in die Herzen, als der Truppenführer die Kerzen anzündete, mit wenigen Worten frohe Weihnacht wünschte und das Lied von der „stillen, heiligen Nacht“ anstimmte. Es klang rau, aber so ergriffen wie nie mehr in meinem Leben. Jeder öffnete die Geschenke. Wir gaben und nahmen, wir erzählten und erinnerten. Die Heimat war wie ein Traum. Ich berichtete den Kameraden von Tirol. Ich sehnte mich nach den Bergen, ich litt do, pelt schmerzlich am Heimweh.

Nun traf mich die Wache, und ich löste den Kameraden ab. Der Platz des Postens war vor einem großen Heuschöber. Vor mir duckte sich die Grasfläche des Tales. Ein ganz leichtes Schneegeriesel hatte sich darauf gelegt, ohne die Konturen des Grases zu verwischen. In der Ferne sah man im Sternlicht die Umrisse der Hügel. Aber das Zaubhafte dieser Nacht waren die Tausende und Abertausende Leuchtraketen, die den ganzen Horizont entlang hüben wie drüben in den Himmel stiegen. Weiß und rot und grün. Ein ununterbrochenes Flammen und Verflammen die ganze Front entlang. Ein feindliches Licht, ein kaltes Licht – und doch so festlich und die Wende einer neuen Zeit kündend wie das Licht des Engels bei den Hirten auf den Feldern um Bethlehem. War denn Christus auch uns geboren? Wild jagten meine Gedanken, und vorwurfsvoll. Mein Gewehr wurde mir zur Qual, jeden Schuß aus meinem Werfer bereute ich als einen Verrat am Menschen. „Friede den Menschen auf Erde . . .“ summte es in meinen Ohren, und „Du sollst nicht töten!“ pochte mein Gewissen. Hat uns denn Christus, der Gott, nicht gezeigt, wie wir tun sollen – lieber das eigene Leben hinzugeben als das andere zu nehmen?

Bei diesen Gedanken flammte der Himmel und verflammte. Über den künstlichen, hektischen Sternen der Raketen gewährte ich die unverrückbaren Sterne des Universums.

Und mir war, als schwebte ein Engel durch die Nacht und blies die Sterne der Menschen immer wieder aus, damit die himmlischen heller strahlten.

Die Redaktion
wünscht friedvolle
Weihnachten

Wallfahrtskirche zum Christkindl Unterm Himmel

Daß es in Österreich einen Ort Christkindl Unterm Himmel gibt, ist der Geschichte der wundersamen Heilung des Ferdinand Sertl Thurnermeister von Steyr - Kapellmeister der Stadtmusik und Betreuer der Feuerwache am Pfarrturm - zu verdanken.

Er litt unter Epilepsie, 1695 erhielt er von den Klosterfrauen von Steyr eine kleine Christusfigur in Wachs geschenkt. Er verbarg sie in der Höhlung eines Baumes in einem einsamen Wäldchen am Rande der Hochterrasse des rechten Steyrufers in der Ortschaft Unterm Himmel. Dorthin ging er regelmäßig, hielt eine Bittandacht und wurde nach drei Jahren von der Fallsucht geheilt. Diese wundersame Heilung wurde schnell bekannt und der Gnadenort fand einen großen Zustrom von Hiflesuchenden. 1699 wurde eine hölzerne Kapelle um den Baum errichtet und 1702 wurde eine Einsiedelei zur Bewachung der Gnadenstätte angestrebt und zugleich begann man mit einem richtigen Kirchenbau. Für die heutige Kirche ist am 31. Mai 1708 der Grundstein gelegt worden und am 29. September 1709 wurde der erste Gottesdienst darin abgehalten. Das Herzstück der Kirche ist das Gnadenbild des Christkinds, das seit 1720 seinen Platz im Gnadenalter hat.

Der Bau selbst ist von dem bedeutendsten österreichischen Barockbaumeister Jakob Prandtauer errichtet worden.

Seit 1951 hat der Ort bei der Kirche in der Vorweihnachtszeit eine besondere Bedeutung. Damals war ein Beamter der österreichischen Postverwaltung darauf aufmerksam geworden, daß nahe bei der Wallfahrtskirche Christkindl der Ortsteil Unterm Himmel von Steyr liegt. Man beauftragte die dortige Postagentin beim Christkindl-Wirt neben der Wallfahrtskirche vom 15. Dezember bis 6. Januar ihren Dienst zu versehen und alle dort eingehende Post mit dem Sonderstempel oder mit der Sondermarke zu versehen. Aus dieser ersten Einrichtung ist mittlerweile eine Dauereinrichtung geworden und im vergangenen Jahr waren es rund 2 Millionen Briefe, Päckchen und Karten, die von Christkindl den Weg in alle Welt antraten.

Die Wallfahrtskirche und das daneben liegende, im Gasthaus untergebrachte Sonderpostamt, sind vor allem in der Zeit vom 1. Advent bis zum Drei-Königs-Tag eine Attraktion ersten Ranges. - Außerdem ist die Wallfahrtskirche Christkindl während der ganzen Jahreszeit die beliebteste Hochzeitskirche in Österreich.



Fjodor Michailowitsch Dostojewskij Der Junge auf dem Weihnachtsbaum

Es war am Heiligabend in irgendeiner riesengroßen Stadt. Es war schrecklich kalt. Ein kleiner Junge, sechs Jahre alt oder noch jünger, erwachte am Morgen in einem feuchten und kalten Keller. Er hatte nur ein dünnes Röckchen an und zitterte. Sein Atem stieg als weißer Rauch hoch. In einer Ecke auf einem alten Koffer sitzend, beschäftigte sich der Kleine aus Langeweile damit, diesen Rauch aus seinem Munde auszustoßen. Es war sein Zeitvertreib, zuzusehen, wie er hochstieg. Dann aber verpürte er einen mächtigen Hunger. Schon einige Male seit diesem Morgen war er zu der Pritsche gegangen, wo auf einer dünnen Unterlage und mit einer Art von Bündel, anstatt eines Kopfkissens, seine kranke Mutter lag. Wie war sie nur hier her geraten? Wahrscheinlich war sie mit ihrem Jungen aus einer fremden Stadt angekommen und hier plötzlich krank geworden. Schon vor zwei Tagen hatte die Polizei die Vermieterin der Zimmerecken abgeholt, die Mieter waren auseinandergelaufen, es war ja Feiertag, zurückgeblieben war nur einer, der, in eine Art Schlafrock eingehüllt, schon zwei Tage sternhagelbetrunken dalag; er hatte nämlich den Feiertag nicht erwarten können. In der anderen Ecke des

Zimmers stöhnte vor rheumatischen Schmerzen eine Achtzigjährige. Irgendwann und irgendwo hatte sie einmal als Kinderfrau gedient; aber jetzt lag sie im Sterben, verlassen von allen; sie ächzte, brummte und murmelte zu dem Jungen hin, daß dieser schon anfang sich zu fürchten und nicht zu ihr in die Ecke zu gehen wagte. Etwas zu trinken konnte er sich schon auf dem Flur holen, aber gegen den Hunger fand er auch kein einziges Krümmchen Brot, und wohl schon zehnmal war er herantreten, um seine Mutter zu wecken. Schließlich wurde es ihm in der Dunkelheit ganz gruselig. Schon längst war es Abend geworden, aber es wurde kein Licht gemacht. Er tastete nach dem Gesicht seiner Mutter und wunderte sich, daß sie sich überhaupt nicht bewegte und so kalt geworden war wie eine Wand. „Es ist schon recht kalt hier“, dachte er, blieb noch ein wenig stehen und ließ ganz in Gedanken versunken das Händchen auf der Schulter der Entschlafenen ruhen, dann hauchte er seine Fingerchen an, um sie zu erwärmen, und plötzlich suchte er, auf der Pritsche umhergreifend, sein Röckchen und tastete sich die Kellertreppe hinauf ins Freie. Er wäre schon früher fortgegangen, aber er fürchtete sich so sehr vor einem großen Hund oben auf der Treppe, welcher den ganzen Tag vor der Nachbartür heulte. Aber jetzt war er nicht mehr da, und der Junge schlüpfte ganz schnell auf die Straße hinaus. O Gott! Welch eine Stadt! Noch niemals

hatte er dergleichen gesehen. Dort, von wo er gekommen war, herrschte nachts so pechschwarze Finsternis, nur eine einzige Laterne war auf der ganzen Straße. Die niedrigen kleinen Holzhäuser hatten ihre Fensterläden dicht verschlossen, auf der Straße war, kaum, daß es anfang zu dunkeln,

Allen Freunden
unseres Hauses
möchten wir für
das anno 1981
geschenkte Vertrauen
herzlich danken.

Wir wünschen ein
schönes Weihnachtsfest,
viel Freude und Erfolg
für 1982

Haus der Mode
bilgeri
Malser Str. 43-45 · Landeck

niemand mehr zu sehen. Alle verschließen sich in den Häusern und nur die Hunde heulen, ganze Rudel von Hunden, Hunderte und Tausende von ihnen heulen und bellen die ganze Nacht. Dort war es so dunkel, doch gab man ihm wenigstens zu essen, aber hier – Gott, wenn man doch etwas zu essen bekäme! Und was für ein Rasseln und Donnern, welche Helle – und Menschen, Pferde, Wagen – und Frost, eisiger Frost! Wolken von Eisdampf wallen um die Leiber der eingespannten Pferde, werden ausgestoßen aus ihren heißatmenden Mäulern. Durch den lockeren Schnee klingt der Hufschlag auf den Steinen und alle drängen sich so aneinander, und Gott – es hungerte ihn so sehr, wenn er nur irgendein Stückchen Brot hätte – und so weh tun ihm auf einmal seine Fingerchen. Gerade ist ein Schutzman vorbeigegangen, aber er hat sich wegewardt, um den Jungen nicht zu bemerken. Aber sieh, da ist wieder eine Straße – o wie breit! Da verteilen sie sicher etwas; wie sie alle schreien, laufen, fahren, und wie hell, wie hell alles ist! Aber was ist das? Ach, was für eine große Fensterscheibe, und hinter der Fensterscheibe ein Zimmer, und im Zimmer ein Baum bis zur Decke. Das ist eine Tanne, und auf der Tanne wieviel Lichter, wieviel goldene Papierchen und Äpfel, und ringsherum im Kreise Püppchen, kleine Pferdchen, und im Zimmer laufen Kinder herum, fein herausgeputzt sind sie, wie aus dem Ei geschält – da lachen sie und spielen und essen und trinken – weiß Gott, was alles. Da, dieses Mädchen hat angefangen, mit einem Jungen zu tanzen, wie hübsch sie ist! Da ist auch Musik, man kann sie hören durch die Fensterscheibe. Der Junge schaut, er staunt und lacht – aber da tun ihm schon wieder die Fingerchen weh und die kleinen Füße, ja die Hände sind schon ganz rot geworden, sie biegen sich schon nicht mehr und schmerzen, wenn er sie bewegt. Und plötzlich denkt der Junge daran, daß ihm die Fingerchen weh tun, er fängt an zu weinen und läuft weiter und sieht wieder durch eine andere Fensterscheibe ein Zimmer, wieder sind da Bäume, aber auf den Tischen gibt es Kuchen aller Art – Mandelkuchen, rote, gelbe, und es sitzen da vier reiche Damen, jedem, der kommt, geben sie Kuchen. Die Tür geht alle Minuten auf, und von der Straße her treten viele Herrschaften zu ihnen herein. Da schlich sich auch der Junge heran; die Tür öffnete sich plötzlich, und er trat ein. Ach, wie haben sie ihn angesehen und mit den Händen gefuchelt! Eines dieser feinen Fräulein trat ganz schnell auf ihn zu, drückte ihm ein Kopekenstückchen in die Hand und öffnete ihm selber die Tür auf die Straße hinaus. Wie hat er sich da erschreckt! Aber das Kopekchen ist ihm aus den Händen gekollert und mit leisem Klirren auf die Stufen gerollt; denn er konnte seine roten Fingerchen nicht mehr biegen und es festhalten. Nun fing der Junge an zu laufen, und immer schneller und schneller lief er, aber wohin? – Das weiß er selber nicht. Es ist ihm schon wieder zum Heulen zumut, aber er fürchtet sich und läuft und läuft und bläst in seine Händchen. Und der Kummer packt ihn, weil er sich plötzlich so verlassen vorkommt, es wird ihm angst und bange, und plötzlich, lieber Gott! Was ist das schon wieder? In Haufen stehen die Leute und staunen: Im Fenster, hinter der Scheibe sind drei Puppen, klein, fein angezogen in roten und grünen

Kleidchen und ganz – ganz wie lebendig. Irgendein altes Männchen sitzt da und tut so, als ob es auf einer großen Geige spiele, zwei andere stehen auch da und spielen auf ganz kleinen Geigen und nicken im Takt mit den Köpfen und schauen einander an, und ihre Lippen bewegen sich, sie sprechen, sie sprechen ganz richtig; nur hören kann man sie nicht durch die Fensterscheibe hindurch. Zuerst dachte der Junge, sie seien lebendig, aber wie er dann das Richtige vermutete, daß es doch Puppen seien, da mußte er ganz laut herauslachen. Niemals hatte er solche Puppen gesehen, ja gar nicht gewußt, daß es so was überhaupt geben könne. Als ihm schon wieder die Tränen kamen, war es ihm doch wieder zum Lachen wegen der Puppen. Es kam ihm plötzlich wie im Traum vor, daß von hinten ihn irgend jemand am Rock riß; ein großer böser Junge stand neben ihm, schlug ihn plötzlich mit der Faust über den Kopf, riß ihm die Mütze weg und gab ihm noch einen Tritt mit dem Fuß. Der kleine Junge stolperte und fiel auf die Erde und wurde ohnmächtig – nicht lange, dann sprang er auf und – laufen, laufen – plötzlich begann er zu laufen, er wußte selbst nicht wohin, in eine Toreinfahrt, auf einen fremden Hof – und setzte sich auf einen Holzhafen; „Da werden sie mich nicht finden, ja, es ist dunkel.“ Er saß da und kauerte sich zusammen, nicht einmal wieder zu Atem konnte er kommen vor Angst – aber plötzlich, ganz plötzlich wurde es ihm wohl: die Händchen und Füßchen hörten auf zu schmerzen und es wurde warm, so warm, wie auf einem Ofen. Ein Schauer überlief ihn am ganzen Leibe – ach, da war er schon eingeschlafen. Wie schön: hier einschlafen! „Ich will mich hier ein wenig hinsetzen und dann wieder nach den Puppen sehen“... dachte der Junge und lächelte im Gedanken an sie: „–ganz als ob sie lebendig wären.“

Aber da hörte er auf einmal, daß über ihm seine Mutter ein Lied anstimmte. „Mütterchen, ich schlafe, wie schön ist es, hier zu schlafen!“

„Wollen wir zu mir auf die Tanne heraufsteigen, Bub!“ – flüsterte über ihm auf einmal eine

leise Stimme. Er hätte beinahe gedacht, daß das immer noch sein Mütterchen sei – aber nein, sie war es nicht. Wer hat ihm denn schon gerufen – er sieht ihn nicht – aber irgend jemand hat sich über ihn gebeugt und ihn im Dunkel umarmt. Er reicht ihm die Hand und . . . und plötzlich, Welch ein Licht! Welch schöne Tanne! Ja, und das ist gar keine Tanne, solche Bäume hat er noch gar nicht gesehen! Wo ist er jetzt nur? Ein Leuchten überall, ein Glanz, und ringsherum all die Püppchen – aber nein! Das sind ja alles Buben und Mädchen – nur ganz hell leuchtend, sie alle drehen sich im Kreis um ihn, sie fliegen, sie alle küssen ihn, fassen ihn an, nehmen ihn mit sich, und da fliegt er selbst und sieht: sein Mütterchen schaut ihm zu, sie lacht und freut sich über ihn: „Mütterchen! Mütterchen! Ach wie schön ist es hier, Mütterchen!“ ruft der Junge ihr zu – und dann küßt er sich wieder mit ihnen und will ihnen ganz schnell von jenen Püppchen im Schaufenster erzählen. „Wer seid ihr denn, Buben? – Und ihr Mädchen?“ fragt er und lacht und hat sie so lieb. „Das ist der Christbaum“, antworten sie ihm. Beim Christkind ist an diesem Tag immer ein Weihnachtsbaum für all die kleinen Kinder, die selber keine

haben. Und da merkte er, daß all diese Buben und Mädchen genau solche Kinder waren wie er, und daß sie nun alle hier waren, alle nun wie Engel, alle beim Christkind. Es ist selber mitten unter ihnen, streckt die Arme aus nach ihnen und segnet sie und auch ihre Mütter – ja, jede erkennt ihren Buben und ihr Mädchen wieder, und die fliegen auf sie zu und küssen sie, und mit ihren Händchen wischen sie ihnen die Tränen aus den Augen und flehen sie an, nicht zu weinen, weil es ihnen doch hier so gut geht . . .

Aber unten, da fanden Hausknechte am Morgen die kleine Leiche eines Buben, der sich verlaufen hatte und auf den Holzschritten erfroren war, und man fand auch seine Mutter – die war schon vor ihm gestorben. Beide haben sich wiedergesehen bei Gott dem Herrn im Himmel.

(„Aus dem Tagebuch eines Schriftstellers“. Übertragen von A. Haas)

Das Silvrettadorf Ischgl vor 60 Jahren von Ida Rief-Aloys

Heute hat der Wellenschlag der modernen Zeit auch unsere Heimat stark durchpulst. Ich will aber versuchen darzustellen, wie vor 60 Jahren das Leben der Ischgl Bergbewohner im Rahmen der vier Jahreszeiten abrollte.

Wenn endlich im April oder Mai unter dem warmen Hauche des Föhns der Schnee schmolz, wenn an neuen Stellen die ersten Krokusse blühten, das Hochgebirge aber noch mitten im Winter steckte, dann begann für den Bauern die harte Frühjahrsarbeit. Schwer mußte der Erde die karge Frucht abgerungen werden. Überfluß an irdischen Gütern gab es zur damaligen Zeit nicht.

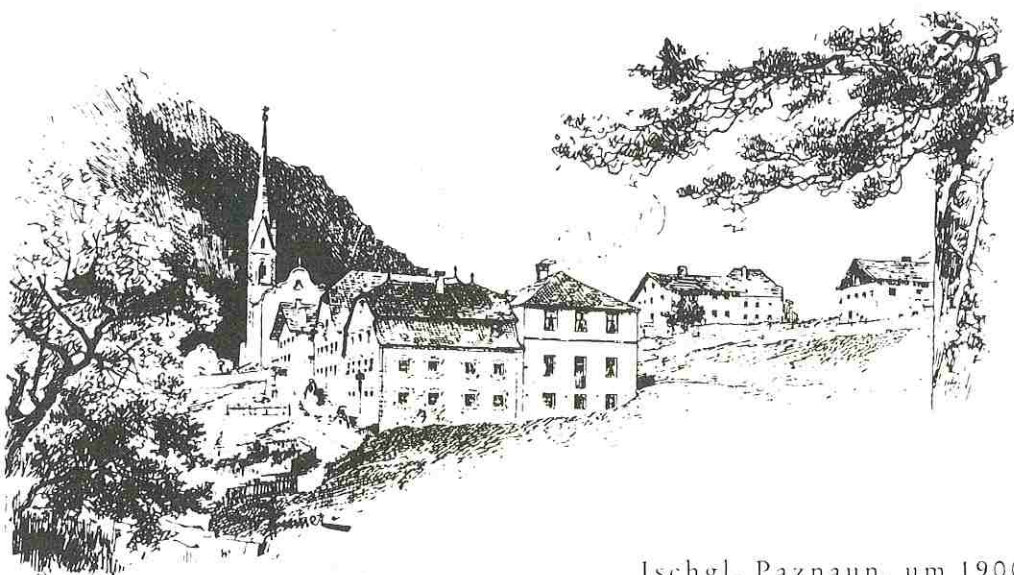
Das Bettläuten um 5 Uhr früh weckte die Ischgl, und schon bald begann das „Wearcha“. Alle Feld- und Ackergeräte mußten wieder gebrauchsfertig gemacht werden, denn der Rechen hatte die Zähne verloren und Schaufel und Hacke den Stiel. Dann konnte endlich der Holzpflug seine Furchen durch den steinigten Acker ziehen. Hinter dem Gespann in der Ackerfurche gingen die Wurzenklauberrinnen. Bald war es so weit; der

Bauer band sich die Schürze um und vertraute mit einem frommen Gedanken das Saatgut der Mutter Erde an. Die Holzegge deckte die Saat, und der Rechen glättete den gekräuselten Ackerboden. Die Arbeit ging nie aus.

Vom Aufgang bis zum Niedergang der Sonne gab es keine Ruhepause. Berg- und Heimwiesen mußten geräumt, Saumwege, Zäune und Mauern ausgebessert werden. Das ganz Werken und Schaffen des Bauern ist nicht ein Betrieb, der an der Schnur abrollt.

Die Schulbuben suchten zu dieser Zeit die apert Wiesenplätze auf und das „Egga und Kreuzerla“ – ein alter Frühjahrsbrauch – begann. Der Egger war ein etwa 6 cm langes Kantholz, dessen Enden zugespitzt waren. Zum Egger gehörte die Holzschaukel, mit der man versuchte den Egger möglichst weit in die Luft zu schleudern.

Zur Lichtmeß begann der Wechsel der Dienstboten. Die Dienstboten waren vor 60 Jahren nicht bloße Angestellte, sondern Ehehalten, die dem Hausverband angehörten. Damals gab es keinen



Ischgl, Paznaun, um 1900

Achtstundentag. Die Gesetze der Natur bestimmten die Arbeitszeit. Die mühselige Arbeit erforderte alle Kräfte. Wenn ein Bauer gebückt ging; es kam vom ewigen sich Beugenmüssen zur Scholle. Erschütternd fand ich immer den Anblick, wenn 's alte Mutterle hilflos auf der Hausbank saß und die abgerackerten Hände im Schoß verschränkte, wenn sie nicht mehr am Tagwerk formen, sondern ruhen sollten.

Eine alte Ischgl-Frau, die das 90. Lebensjahr bereits überschritten hatte, saß auf ihrer Ofenbank, schüttelte den Kopf und meinte: „I waß nit, was dös ischt, i bin zum Arbata z'faul.“

Nach dem I. Weltkrieg lebte in Ischgl noch der Brauch des Blochziehens. Da kam es dann auch vor, daß man der Bäuerin sämtlichen Speck „per Hötz“ aus der Rauchküche „stahl“ und die Frauen mit Ruß anschmierte.

Der 1. Sonntag in der Fastenzeit war der „Kasunti“. Da gab es keine Fleischspeise, sondern „asküchla“ oder „Kasknödl“.

Nun war Ostern da. Am Gründonnerstag wurde das hl. Grab aufgestellt, das jedes Jahr wieder neu bewundert wurde, besonders die bunten Grabkugeln, die in allen Farben leuchteten.

Die Auferstehungsfeier wurde zur damaligen Zeit noch bildlich dargestellt: Jesus wurde heimlich aus dem Grabe genommen, und beim „Christus ist erstanden“ öffnete sich die Rückwand des hl. Grabes und Christus stand mit der Siegesfahne am Hochaltar. Da reckten sich alle Köpfe, und die Kinder stiegen auf die Kniebänke, um den Augenblick nicht zu versäumen.

Ostern mit Geschenken und bunten Eiern kannte man damals noch nicht. Dafür gab es aber am Ostersonn- und -montag ein herrliches Festessen. Eine Hausfrau wollte die andere im Kuchenbacken übertreffen. Die Freude war groß, wenn man an einem dieser Festtage von der Base die Einladung zum „Österla“ bekam. So ein gutes Essen mit Braten und Torten gab es aber nur an hohen Festtagen und zu besonderen Anlässen. Frischfleisch war immer etwas Seltenes.

Nach diesen Oster-Schlemmertagen kehrte man dann wieder zur altgewohnten Speisenfolge

zurück: Mus, Erdäpfel, Brenn- und Knollensuppe, Knödl, Nudla, Nocka, Plenta, das waren die Ischgl-„Elementa“.

In der Woche vor Pfingsten, in den Bittagen, betete man um den Segen Gottes für Haus, Feld und Stall. Die Kreuzgänger zogen betend, voraus der Kreuzträger, über Wiesen und Felder in die nächsten Ortschaften.

Tief verwurzelt war schon immer die Religiosität der Ischgl-er. Um den Segen des Bodens mußte von jeher schwer gekämpft werden. Eine Lawine kann Haus und Hof verschütten, ein Erdbeben die Felder vermuren. Steinschlag, Blitzschlag bedrohen die Herden auf den Almen, Hagel und Unwetter kann die karge Ernte vernichten. In seinem unerschütterlichen Glauben und Wissen, daß alles in Gottes Hand liegt, ließ der Bauer seine Almen, Felder und Ställe segnen und bat den Priester, den Wettersegens zu erteilen.

Die Partascher Kapelle im Fimbartal spielte im Leben der Ischgl-er schon immer eine große Rolle. Jedes Leid, jede Freude, besonders in den beiden Weltkriegen, wurde der Muttergottes zu Füßen gelegt. Ein Ischgl-er erzählte mir, er verdanke seine Heimkehr aus dem Krieg der „Partascheri“, die er im Gebete nie vergaß.

Welch freudige Stimmung erweckte die Pracht der Prozessionen mit den schönen Trachten, Schützen und Musikkapellen. In den Volkstrachten zeigt sich der Sinn des Volkes für das Schöne, Farbenfreudige am Altvererbten.

Fromme Begebenheiten wurden immer wieder bildlich dargestellt. Wir hatten eine kindliche Freude, wenn am Pfingstsonntag der hl. Geist in Form einer Taube, umgeben von tanzenden Engeln und „feurigen Zungen“ (bunte Stanniolplättchen) aus dem Heiliggeistloch herumschwebte. Nach dem Gottesdienst gab es dann ein Raufen um die „feurigen Zungen“.

Mit dem Anwachsen des Sommers steigerte sich die Arbeit. Kaum war das Frühheu vorbei, galt es das Brennholz zu schlagen und im August begann die harte Arbeit in den Bergwiesen. Von Montag bis Samstag blieben die Bergleute mit ihren Ziegen in der „Sommerfrische“. Der Weg

Frohe Weihnachten sowie viel Glück, Gesundheit und Erfolg im neuen Jahr

wünschen wir allen unseren
geschätzten Kunden, Freunden
und Bekannten

FAMILIE

Jadner

SCHUHHAUS - ORTHOPÄDIE

Zams, Hauptstr. 37 - Tel. 05442-2337

bis hinauf in die „Kampfzone“, dort wo der Wald allmählich den kriechenden Legföhren (Latschen oder Zundern) weicht, ist sehr weit und beschwerlich. Dazu kam noch das „Buggeln“ des schweren Bergkorbes mit der Muspfanne und den Lebensmitteln – zum Teil vorgekocht – für eine Woche. Brennsuppe, Milchmus und Rübel wurden in der Berghütte am offenen Feuer gekocht, und die Heubündel mußten auf dem Kopf in den Stadel gebracht werden. Diese Arbeiten erhielten sich zum Teil bis in die Gegenwart. Es war nicht leicht, aber gerade die harte Arbeit, Berg und Land, Geschichte und Schicksal, Ahnenerbe und Brauchtum haben die Art des Ischgl-ers geprägt. Er liebt die Scholle und hält an der Überlieferung fest. Er weiß, was ein Daheim ist: nicht eine Betriebsstätte, sondern ein Hof, nicht ein Hochhaus mit Parteien, sondern ein Anwesen, in dem sich das Leben einer Sippe abspielt.

Der Ischgl-er kennt neben Hof und Anwesen auch seine Berge, die ihm innig ans Herz gewachsen sind. Aber er sieht sie anders: da droben sind sein Wald, seine Bergwiese, seine Alm; da droben ist das Gamsgebirge und der Balzplatz vom Spielhahn.

Bis zum 15. August, dem „Hoacha“, war die Bergarbeit zum größten Teil fertig. Der Hohe Frauentag wurde in der Kirche und daheim festlich begangen. Bei dem gutem Festessen durfte das „Nuischmalz“ nie fehlen.

Inzwischen begann im Tal der Roggen- und Gerstenschnitt und fast gleichzeitig die Grummeternte. Da klang vor Sonnenaufgang schon der Dengelstock und sangen Sichel und Sensen.

Endlich waren die Kartoffeln gegraben und war das letzte Gras gemäht. Dann aber dröhnten die Dreschflügel auf den Tennen, und die Windmühle trennte das Korn vom Spreu.

Wenn die Tage kürzer wurden und die Almen in der Abendsonne braunrot leuchteten, kehrten das Almvieh und die Schafherden heim mit Glocken und Schellen. War die Sommerung gut vorbeigegangen, bekamen die Tiere einen schönen Kopfschmuck.

Eine große Sensation nach dem Almadtrieb war dann der Ischgl-er Vieh- und Krämermarkt. Da war auf dem Kirchplatz reges Leben. Die „Londer“, gemeint waren die Landecker, hatten einige Standln aufgestellt. Da gab es warme Wintersachen, Würstln und Brezen, Süßigkeiten und

allerlei Kleinkram. Der Uhrmacher Schieferer fehlte nie. Man kann sich vorstellen, daß so ein Markt zur damaligen Zeit etwas ganz Besonderes war, wenn man vom Vater ein paar Kreuzer bekam und sich etwas kaufen konnte.

In der frühen Winterzeit versammelte sich die Familie inniger um Herd und Lampe. Die Nona saß beim Spinnrad und erzählte Butz- und Geistergeschichten; die Mutter nähte, flickte und strickte Socken zum Verkauf, und das Mannsvolk machte die Stallarbeit und sägte und spaltete Brennholz.

Ein Ischgler Original war die „Paznauner Vöfa“, die weit und breit bekannt war, das Handelspatent hatte und ihre Socken außerhalb des Tales verkaufte. Das Tabakpfeifenchen, das sie im Kittelsack trug, schmeckte ihr besonders gut.

Das Kartenspiel zu dieser Zeit machte den Männern viel Freude, besonders das Jassen. Wann einer dabei immer wieder verspielte, konnte man seinen Zorn hören: „Wenn die Kuah hin ischt, söll's Kalbli o hin sei.“ Beim Spiel zeigte sich besonders die Ischgler Mundart, die voll bildhafter Wendungen und Vergleiche ist; darum die Schlagfertigkeit und lakonische Kürze der Rede. Der Ischgler liebt auch den Spott, aber er ist treffend und voll Mutterwitz.

Vor Jahren gab es noch den „Hangart“ und fröhliches Brauchtum in der getäfelten Bauernstube mit Tanz und Zitherklang. Es hieß dann: „Die Buaba sei zu da Madla gonga.“

Der Winter rief nur mehr den Mann hinaus an die Arbeit. Berghue und Holz wurden zu Tal geliefert. Oft ist man da schon um 3 Uhr früh aufgestanden. Die angebannten Wege an den steilen Hängen waren oft vereist und verweht. Lawinen drohten. Tausend Gefahren erforderten Geschicklichkeit, Entschlossenheit und genaue Kenntnis des Geländes. – Nach getaner Arbeit ließ man sich dann daheim die schmalzigen Käs- und Apfelkücheln gut schmecken. Nach dem Nachtessen, das meist aus „Schölfalar“, Milch, Zieger und Brennsuppe bestand, wurde allabendlich der Rosenkranz gebetet. Die Familie kniete in der Stube, und der Hausvater betete vor. Die kleinen Kinder sind dabei oft eingeschlafen und mußten ins Bett getragen werden.

Der Gruß vor dem Schlafengehen und beim Aufstehn war: Gelobt sei Jesus Christus. Dann erhielt man auch jedesmal von einem Elternteil den Segen.

Vor 60 Jahren hatte man vor den Eltern und Vorgesetzten großen Respekt, und sie wurden mit „Ös“ oder „Enk“ angeredet. Den alten Leuten ist man mit Ehrfurcht begegnet und hat sie geschätzt und geachtet.

Der Nikolaustag war gleichzeitig auch Kirchweihfest. Schon Wochen vorher wurde der „Sonnklosstab“ angefertigt. Das war ein etwa 80 cm langes Kantholz, an dem das obere Ende mit einem geschnitzten Köpfchen abgeschlossen war. An diesem Stab wurden die verschiedenen Gebete mit Kerben, Strichen und Kreuzen verzeichnet. Eine Kerbe an der Stabkante war das Vaterunser, ein Kreuz auf der glatten Seite das Glaubensbekenntnis und zwei Striche das Ave Maria. – Wenn beim Schnitzen eine Kerbe herausbrach, hieß es gleich: „Du hast das Vaterunser nicht gebetet, du hast geschwindelt.“ War der Stab „vollgebetet“, wurde er in den Herrgottswinkel ge-

hängt. Am Nikolausabend kam dann der „Sonnklos“ mit seinem furchterregenden Gefolge, begutachtete die Stäbe, fragte die Schüler aus und brachte dann in der Nacht die Gaben. Die Geschenke waren sehr bescheiden, wie es halt damals in allen Bergdörfern war: Äpfel, Birnen, Griffel für die Schiefertafeln, Holzpuppen, etwas Süßes aus Mutters Küche und meist auch warme Patschen für den strengen Ischgler Winter. Da kann es stürmen und schneien und der Schneesturm – im Paznaun „Guxa“ genannt – über die Dächer jagen und die Schneewehen sich meterhoch auftürmen. So eine „Guxa“ muß man erlebt haben! Sie kann „unheimlich“ schon sein, aber nur, wenn man vor den Lawinen sicher ist und sich daheim beim warmen Ofen geborgen fühlt.

Im Advent wurden die alten Wachskrippen aufgestellt, und dann kam Weihnachten, das damals vor 60 Jahren ohne Christbaum und ohne Geschenke im christlichen Sinne gefeiert wurde, – die Geschenke brachte der Nikolaus. Die Freude war aber doch groß. Das Weihnachtsgeheimnis ist in den Bergdörfern tief ins Volksleben eingedrungen und hat viel religiöse Erhebung hervorgebracht. Unser Volksdichter Reimmichl sagt: „Schön ist das Bergdorf das ganze Jahr, am schönsten zur Weihnacht. Da liegt das Glück und die Freude über den Bergen. Je höher die Berge, desto tiefer ist das Menschengemüt, und je tiefer das Gemüt, desto mehr Freude hat darin Platz.“

Fortsetzung folgt

Die Bildschnitzer Rettenbacher aus dem Oberen Gericht

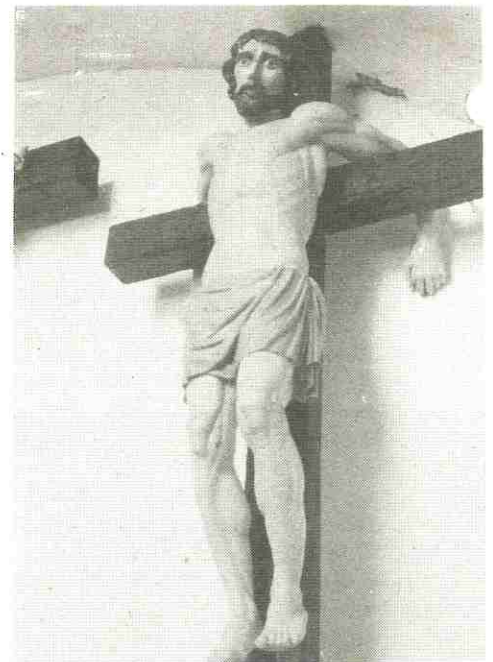
Mit Recht werden schöpferische Menschen, die auf den Gebieten der bildenden Kunt Überragendes geleistet und uns unvergängliche Werke hinterlassen haben, von den Kunsthistorikern ausführlichst behandelt. Ganze Bücher und fundierte Abhandlungen werden immer wieder über ihre Kunst geschrieben. Allzu leicht vergißt man darüber die vielen, vielen „kleinen“ Meister, die es nur zu lokaler Bedeutung brachten, sei es, weil sie nie Gelegenheit hatten, an größeren Aufgaben zu wachsen, sei es, weil sie der Tod hinwegraffte, bevor sie über sich selbst hinauswachsen konnten. Insbesondere waren auch die geänderten Werturteile über vergangene Kunststile mitschuldig daran, daß die Vertreter der Neugotik oder die sogenannten „Nazarener“ unbeachtet blieben und aus dem Bewußtsein verdrängt wurden. Ausgenommen vielleicht der Fließler Joseph Knabl, der als Professor an der Münschner Akademie wirkte und als bedeutendster Plastiker der Neugotik gilt. Alle anderen Bildschnitzer des 19. Jh. aus dem Bezirk Landeck, wie Dominikus Trenkwalder, Josef Zangerl, Alois Gröbner und andere, sind bestenfalls in ihren Heimatorten, und vielfach auch nur mehr dem Namen nach, bekannt.

Und das zu Unrecht.

Heute wollen wir uns mit der Familie Rettenbacher aus Ried im Oberinntal befassen.

Johann Bapt. Rettenbacher wurde am 4. Februar 1821 in Ried i.O. als Sohn des Tischlers Leonhard Rettenbacher und der Barbara Hausegger geboren. Er war mit Kunigunde Rimml verheiratet und starb als Witwer, 85 Jahre alt, laut Auskunft des Sterberegisters am 2. November 1905 an Altersschwäche (Marasmus senilis).

Der verdiente Dekan von Prutz und Heimatforscher Johann Lorenz kommt in seiner Chronik von Prutz mehrfach auf die Werke Johann Rettenbachers zu sprechen. Zuerst erwähnt er, daß Rettenbacher 1844 den alten Tabernakel der Pfarrkirche Prutz repariert hat (Bd. IV, Bl. 69), was uns zur Schlußfolgerung berechtigt, daß er auch im Tischlerhandwerk ausgebildet gewesen sein muß. Beim Beruf seines Vaters und – wie wir noch hören werden – seines Sohnes ist das ja auch naheliegend. Was allerdings am Tabernakel repariert wurde, ist nicht überliefert.



Johann Bapt. Rettenbacher, Rechter Schächer vor Kalvarienberg in Prutz - Entbruck.

Sein nächstes Werk ist – nach Lorenz (Bd. IV, Bl. 75) – die Annastatue der Pfarrkirche Prutz. Es handelt sich dabei um „eine treue Kopie der bekannten, etwas naturalistisch gehaltenen Annastatue in Ladis, welche nach Tinkhauser ein Herr Felix Kuen von Kuensegg anno 1697 widmete.“ Ammann schreibt diese beiden Figuren in seinem Buch über das Tiroler Oberland dem Andreas Kölle zu.

Das Hauptwerk Johann Rettenbachers befindet sich auf dem Kalvarienberg in Prutz. Von Entbruck führt der Weg hinauf auf einen kleinen, mit Bäumen bestandenen Geländevorsprung, wo in einer gemauerten und überdachten flachen Bogennische die Kreuzigungsgruppe mit ihren lebensgroßen Figuren umso mehr überrascht, als man auf dem Wege vergebens nach Stationskapellen Ausschau hält. Der schlankere, und eben dadurch vergeistigt wirkende Körper des gerade verstorbenen Christus steht nicht allein durch die andere Kreuzigungsart in einem gut herausgearbeiteten Spannungsverhältnis zu den



Johann Bapt. Rettenbacher, Der fünfte der sieben Fälle Christi vom Kalvarienberg in Ried i.O.

kräftigeren und vorzüglich modellierten Körpern der noch lebenden Schächer, deren Gesichter einerseits Hoffnung, andererseits ohnmächtige Wut und Verzweiflung ausdrücken, während die Begleitfiguren in stiller Sammlung verharren. Von Ammann und im neuen DEHIO (Ausgabe 1980) ist dieser Kalvarienberg genauso wenig beschrieben wie ein weiteres Werk unseres Künstlers, das sich in Ried befindet. Auch dort gibt es einen Kalvarienberg, dessen Figuren zwar derzeit zum Zwecke der Restaurierung abgenommen sind, zu dem aber sieben Stationen hinführen. Gemauerte Säulen mit Rundbogennischen enthalten Holzreliefs, auf denen die „sieben Fälle“ dargestellt sind. Auf dem Wege nach Golgatha ging Christus sieben Mal zu Boden. Außer Chri-



Josef Rettenbacher, Herz-Jesu-Statue der Pfarrkirche Ried i.O.

stus sind in der Regel vier Personen abgebildet, die jedoch – nachdem im Laufe der Zeit die schützenden Gitter abhanden gekommen waren – von Bubenhand verstümmelt wurden, insbesondere, soweit es sich um die Folterknechte handelt.

Dem Vernehmen nach will die Jugend von Ried die Stationen wieder instandsetzen. Die Restaurierung der Reliefs sollte man dabei wohl dem Urenkel Walter Rettenbacher überlassen, auf den wir am Schluß dieses Aufsatzes noch zu sprechen kommen.

Ein weiteres Werk des Johann Rettenbacher findet sich noch in der Wallfahrtskirche Kaltenbrunn, nämlich die Schutzengelfigur im Statuenschrank auf der Evangelienseite.

Daß sich Rettenbacher auch als Herrgottschnitzer betätigte, darf nicht verwundern. Schon Lorenz vermerkt, daß das Kruzifix hinter dem Venierhaus in Prutz und wohl auch das am östlichen Eingang zum Friedhof von ihm verfertigt



Josef Rettenbacher, Feldkreuz an der Kaunertalstraße

worden seien. (Bd. IV, Bl. 187). Ein Kruzifixus in Privatbesitz ist ebenfalls bekannt. Seine Fertigkeit als Kopierer bewies er nicht nur mit der erwähnten Annastatue sondern auch durch Engel und Putten am Hochaltar und an den Seitenaltären der Kirche in Ladis, die er – nach Aussage seines Sohnes Albert, mit dem Lorenz noch sprechen konnte (Bl. 225) – Kölle'schen Vorbildern nachgeschnitzt hat.

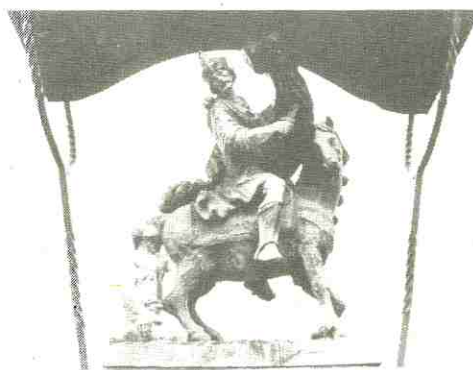
Dieser Albert, geb. 1861, gest. 1947 war Kunsttischler und Faßmaler (Lorenz, wie vor) bzw. Kunsttischler und Ökonom, wie er im Taufeintrag seines Sohnes Josef bezeichnet ist. Jedenfalls war er nicht Bildhauer, sodaß wir (auch aus zeitlichen Gründen) annehmen müssen, daß Ammann Vater und Sohn verwechselt hat, als er schrieb, daß der Bildhauer Albert Rettenbacher die Tabernakelengel von Ladis nach Motiven von Andreas Kölle geschnitzt habe (S. 203 bzw. 291). Für uns ist Albert, der mit Magdalena Hammerle verheiratet war, nur seiner Kinder Josef und Maria wegen von Bedeutung.



Walter Rettenbacher, Der Gute Hirte, Brunnenfigur in Spiss

Josef Rettenbacher ergriff wieder den Beruf seines Großvater. In Ried am 24. Mai 1910 geboren, wurde er schon von klein auf in der Werkstatt seines Vaters mit dem Werkstoff Holz vertraut. Seine Ausbildung als Bildschnitzer erhielt er an der früheren Gewerbeschule in Innsbruck, Abteilung Bildhauerei, unter Professor Stabinger.

Krippen und Kruzifixe gehörten zu seinem üblichen Arbeitspensum. Zwei seiner Kruzifixe hängen in den Gastlokalen der „Sonne“ in Ried. Von ihm stammt auch das Feldkreuz an der Kaunertalstraße vor der Abzweigung nach Fendels, ebenso das Kreuz, das in Feichten an der Landstraße unweit vom Gasthof Edelweiß steht und ein lebensgroßer Korpus im Gepatschhaus, der allerdings verschollen ist, von dem aber heute noch Skizzen bei seinem Neffen Walter Rettenbacher aufbewahrt werden. Josef Rettenbacher schnitzte auch die Ornamente für den Sakristeikasten der alten Fließler Pfarrkirche sowie einen ebenfalls verschollenen Adler für den ehemaligen Schießstand von Nauders. Aus seiner Hand ist schließlich auch die Herz-Jesu-Statue, die mit JR



Walter Rettenbacher, St. Martin, Brunnenfigur in Fendels
(Fotos W. Lunger)

igniert und mit 1928 datiert ist und seither bei Prozessionen in Ried mitgetragen wird. Die Plastik, noch ganz dem damaligen süßlichen Stil der Jahrhundertwende verhaftet, ist ein Jugendwerk des angehenden Bildhauers. Er hat es mit 18 Jahren geschaffen. Ob außer den genannten noch größere Plastiken vorhanden sind, ist nicht bekannt; bis zum Ausbruch des zweiten Weltkrieges hätte er immerhin noch über zehn Jahre als junger, aufstrebender Künstler werken können, doch zwang ihn die Wirtschaftskrise der Dreißigerjahre zur Annahme jeglicher Gelegenheitsarbeiten als Hilfsarbeiter. Er fiel am 8. Dezember 1942 an der Ostfront bei Tscherni Rutschi, nachdem er ein Jahr vorher, nämlich am 24. November 1941 die Emma Achenrainer aus Tözens geheiratet hatte.

Walter Rettenbacher ist der Sohn Marias, der älteren Schwester Josefs (geboren 1905, gestorben 1964). Sie ehelichte einen weitschichtigen Verwandten namens Erich Rettenbacher und heiratete in Prad (Südtirol) am 14. Juli 1935 den dritten und vorläufig letzten Bildschnitzer dieses Geschlechts. Er wurde auf den Namen Walter getauft, in der Schnitzschule Elbigenalp im Lechtal ausgebildet und übernahm den kleinen Familienbesitz in Ried. Bisher hat sich Walter Rettenbacher als einfühlsamer Kopist erwiesen. Als ich nun das erste Mal in seiner Werkstatt besuchte, war er gerade dabei, zwei Putten zu kopieren und eine Brunnenfigur, der hl. Nepomuk, die dem Andreas Kölle zugeschrieben wird, stand auf der Werkbank. Beim zweiten Besuch war sie schon fast fertig. Auch zeigte er mir die Nachbildung eines Kruzifixus von Kölle und erklärte, daß die Kruzifixe von Kölle an den verhältnismäßig zu kurzen Oberschenkeln erkenntlich seien. Überhaupt scheint er sich auf das Kopieren Kölle'scher Motive zu spezialisieren, was wohl nicht zuletzt auf das örtliche Naheverhältnis zu Fendels zurückzuführen ist. Ihm liegen einfach die barocken Schnitzereien. 1964 schnitzte er die Immakulata nach, die heute in der Fassadennische des sogenannten Schweighauses, Ried Nr. 81, steht. Das Original von Andreas Kölle, um 1740, wird seither, vor den Wetterunbilden geschützt, im Hause selbst aufbewahrt. Im Zuge der Renovierung der Pfarrkirche von Ried kopierte er 1980 die Figur des Kirchenpatrons, des hl. Leonhard, die ebenfalls Kölle zugeschrieben wird, für die Wandnische. Einen weiteren Leonhard schnitzte er 1979, der dem nach Innsbruck versetzten Pfarrer Ingbert Müller als Abschiedsgeschenk überreicht wurde.

Ein eigener Entwurf liegt hingegen der Statue des guten Hirten zugrunde, die als Brunnenfigur im neuen, 1980 geweihten Dorfbrunnen in Spiss schmückt und krönt. Ein 1979 angefertigter „Guter Hirte“ behütet als Symbolfigur den Eingang zum Versorgungshaus in Ried. Auch dieser Figur liegt ein eigener Entwurf zugrunde. Nach dem Gedächtnis hingegen schnitzte Walter Rettenbacher den 1964 gestohlenen hl. Martin, den man dem Andreas Kölle zuschrieb und der als wertvolle und sinnvolle Brunnenfigur am Dorfbrunnen in Fendels, dem Heimat- und Wohnort Kölles, Verwendung gefunden hatte. Die gestohlene Figur wurde leider nicht mehr zustande gebracht, jedoch 1966 durch die Figur Rettenbachers ersetzt.

Zu erwähnen ist auch ein Auftrag aus der letzten Zeit, eine Kopie des Reliefs aus der alten Wallfahrtskirche Serfaus anzufertigen, das Christus mit seinen Aposteln darstellt. Die gotische, um 1500 entstandene Skulptur stellte an das Einfühlungsvermögen des Schnitzers, dessen Stärke in der Schaffung von Krippen nach eigenen Entwürfen liegt, ungewohnte Anforderungen, denen er sich aber durchaus gewachsen zeigte.

Eines seiner letzten Werke ist ein Relief nach einer Muttergottes-Medaillon für die Pfarrkirche Bruggen, für die er auch einen überlebensgroßen Kruzifixus zu machen hat, der das Mauerwerk aus

unverputzten Natursteinen hinter dem Volkstaltar schmücken und so den sakralen Blickfang und Mittelpunkt dieser modernen Kirche bilden soll.

Man darf gespannt sein, wie er diese gewiß nicht leichte Aufgabe lösen wird.

Wenn Walter Rettenbacher vorhin als vorläufig letzter Bildhauer seines Geschlechts bezeichnet wurde, ist das Wörtchen „vorläufig“ darin begründet, daß er – mit Maria Rietzler aus Fiss verheiratet – einen Sohn namens Erwin hat, der ab Herbst dieses Jahres die Schnitzschule in Elbigenalp besucht. In fünf Rettenbacher-Generationen wird Erwin dann der vierte Bildhauer sein.

Dr. L.

Ein Leben für die Tiere

Als ich vor einiger Zeit mit Frau Margarete Barwig ein Gespräch führte, das mir Aufschluß über ihre Entwicklung zur Tierschützerin geben sollte, fragte ich sie ganz unvermittelt: „Mögen sie die Menschen?“ Ihr Gesichtsausdruck auf diese Frage war mir Antwort genug: Frau Barwig ist nicht eine von jenen, die ihre Anteilnahme ihren Mitmenschen entzogen haben, um sie ausschließlich der „hilflosen Kreatur“ angedeihen zu lassen. Die Tierliebe der geborenen Margarete Erlacher ist fast so alt wie sie selbst.

In Zell am See, wo sie zur Welt kam, hatte sie eine Tante, „die allen Viechern geholfen hat.“ Der Vater besaß in Zell das Hotel „Pinzgauer Hof“, daneben noch eine Pension; die Familie bewohnte eine Villa. Später kaufte der Vater ein Schloß in Friedburg/Lengau, das er renovieren ließ. Die Familie konnte auch dort wohnen, und die kleine

Fällen werden Emotionen wach und die Tierschützerin sieht sich manchmal recht massiven Anfeindungen ausgesetzt, gegen die sie selbst des Schutzes bedürfte.

So etwa in der „Taubenfrage“. Daß die Tauben bei vielen Leuten unbeliebt sind, ist bekannt. Diese Vögel machen in der Tat viel Dreck, und sie sind nicht gerade die leisesten. (Wenn nun Margarete Barwig sagt, sie möchte in Landeck einen Taubenschlag errichten und die Tiere dort füttern, sind manche Leute ganz entsetzt über so viel fehlgeleitete Tierliebe. Würden sie jedoch Frau Barwigs Argumente anhören, dächten sie wahrscheinlich anders: Sie will die Tauben von den Häusern wegbringen, wo sie oft genug falsch gefüttert und gequält werden. In einem abseitig gelegenen Schlag würden die Tiere richtig gefüttert, und durch die Entfernung der befruchteten Eier könnte man die unwillkommene „Taubenvermehrung“ in den Griff bekommen. Die unerschrockene Tierschützerin, die seit heuer „Inspektor beim Tierschutzverein für Tirol“ ist, befaßt mit diesem Vorhaben bereits Vertreter der Stadtgemeinde. Man begegnete ihr mit Wohlwollen und Verständnis, „gerührt“ hat sich indes noch nichts. Beim Tierschutzverein für Tirol ist man der Ansicht, daß dieses Vorhaben Modellcharakter für das ganze Land haben würde. Also, ihr Stadtväter und -mütter: Wer hilft der Frau Barwig und damit den Tauben? Die kleine „Frau Inspektor“ hat mir im Laufe der Jahre von vielen Fällen von Tierquälerei berichtet, von denen manche erschütternd sind, etwa wenn ein Kätzchen an einem aus einem Mauerfundament ragenden Torstahl gepfählt die ganze Nacht schreit und in der Früh von einem Arbeiter durch Erschlagen von seiner Qual erlöst wird. Viel Tierquälerei geschieht aus mangelndem Verständnis, und leider sind auch unter den Kindern Tierquäler. Frau Barwig bemüht sich nicht nur um herrenlose Katzen und Hunde, sie verteilt auch Informationsmaterial und wirkt in Gesprächen aufklärend auf ihre Mitmenschen ein.

Ich habe die größte Hochachtung vor ihr, und es freute mich ganz besonders, wenn sie mit den Tauben auf „einen grünen Zweig“ käme O.P.



Margarete Barwig

Foto Mathis

Margarete betreute das Federvieh, darunter Enten und Gänse, welche sie ein Stück auf ihrem Schulweg zu begleiten pflegten. Durch die Schloßrenovierung übernahm sich der Vater finanziell, und so kam die Familie von all ihrem Besitz. Die Margarete wurde Küchenkassierin in Zell a. See.

Dann lernte sie ihren zukünftigen Mann Heinrich Barwig kennen, der Fahrdienstleiter der ÖBB in Pians war, 1935 übersiedelten sie nach Landeck, wo sie seither leben.

Hier entwickelte Margarete Barwig im Laufe der Jahre eine immer umfangreichere und aufwendigere Tätigkeit im Sinne des Tierschutzes. Manche Leute, deren Tierversständnis vom Nützlichkeitsaspekt bestimmt ist, begegnen dieser Tätigkeit mit Verständnislosigkeit, ja, in manchen

Redaktionsschluß für die Nummer 53 des Gemeindeblattes für den Bezirk Landeck ist am Montag, 28.12.1981 um 17.00 Uhr.

THEMA: Erziehung - Schule

Eine Serie zu grundsätzlichen Fragen und alltäglichen Problemen



Dr. Heinrich Zangerle war mehrere Jahre Lehrer und ist seit Abschluß des Studiums (Ezw. und Psycholog.) als Berater für Erziehungs- und Schulfragen an den Erziehungsberatungsstellen des Landes Tirol tätig.

Selbständige Kinder – schwierige Kinder?

Peter ist 3½ Jahre alt. Nach dem morgendlichen Erwachen um 6 Uhr steht er auf. Er macht in seinem Zimmer Licht und spielt, während seine Eltern noch schlafen. Er zieht sich alleine an. Beim Frühstück gibt er den Versuch nicht auf, Butter auf sein Brot zu schmieren. Beim Waschen und Zähneputzen möchte er ohne die Hilfe seiner Eltern auskommen...

Der Kleine wirkt selbständig und sicher.

3 Stunden später:

Peter spielt vergnügt im Hof. Zum Mittagessen gerufen, bringt er klar seinen Willen zum Ausdruck: Jetzt will er spielen! Etwas später, dann doch beim Mittagstisch wird die Hauptspeise abgelehnt; akzeptiert wird lediglich der süße Nachtisch. Die Rede vom täglichen Mittagsschlaf löst einen Wutausbruch aus...

Auch jetzt wirkt der Kleine noch bei allem selbständig und sicher.

Das kleine Beispiel zeigt deutlich: Selbständig werden (und werden lassen), das ist gar nicht so einfach. Freilich, solange es darum geht, ob sich ein Kind selbständig anziehen, seinen Schulweg alleine zurücklegen, die Hausübung ohne fremde Hilfe machen kann, da sind wir sehr für Selbständigkeit. – Immer dann, wenn Selbständigkeit bedeutet, daß das Kind von allein und freiwillig tut, was wir als Eltern von ihm wollen, dann sehen wir gerne zu. Ganz anders wird die Sache jedoch, wenn das Kind seine Selbständigkeit zur Selbstbestimmung benutzt. Wenn es anfängt, etwas gegen unseren Willen zu wollen. Dann merken wir, daß der Weg unserer Kinder zur Selbständigkeit immer von Erscheinungen begleitet ist, die für uns als Eltern (oder Lehrer) unangenehm, riskant sein können. Solche Verhaltensweisen sind uns zuweilen lästig, sie sind anstrengend. Keinem Kind jedoch ist Selbständigkeit angeboren. Es hängt sehr davon ab, welche Chancen ihm dazu von kleinster Kindheit an von seiner Umgebung gegeben werden.

Besonders spürbar – und für Eltern auch häufig verängstigend – können die Selbstbestimmungswünsche bei Jugendlichen werden. Trotzdem: Die Toleranz, die wir uns dabei abverlangen, ist kein zu hoher Preis. Nur Jugendliche, die gelernt haben, ihr Leben in die eigene Hand zu nehmen, können weiterführen oder besser machen, was die vorhergehende Generation geschaffen hat. Einübung in Eigenverantwortung ist Einübung in Demokratie. Dieses Ziel ist so wichtig, daß man darauf zusteuern muß, auch wenn das Streben nach Selbständigkeit bzw. Selbstbestimmung gelegentlich mit Anmaßung, Widerspruch und Respektlosigkeit verbunden ist.

Viele Eltern haben, meist uneingestanden, Angst vor selbständigen Kindern. Durch Überbehütung, Verzärtelung, Abnehmen jeder Entscheidung sowie Einengung des kindlichen Freiraumes halten sie ihre Kinder künstlich klein und abhängig. Sie denken, selbständige Kinder wären frecher und verursachen mehr Sorgen und Mühe. Statt selbständiger wünschen sie sich gehorsame Kinder.

Trotz bester Absicht gelingt es aber auch häufig Eltern nicht, die 'eigenen' Kinder freizugeben.

Der folgende Text des persischen Dichters Dschibran (1883 - 1931) ist – obwohl sprachlich nicht im Stil unserer Zeit – in diesem Zusammenhang höchst aktuell. Er wirbt für den Gedanken partnerschaftlichen Zusammenlebens mit Kindern; vielleicht regt er Eltern zum Nachdenken an.

Eure Kinder sind nicht euer Besitz.

Sie sind die Söhne und Töchter der Sehnsucht des Lebens nach sich selbst.

Sie kommen durch euch, aber nicht von euch.

Ihr könnt ihnen eure Liebe geben, aber nicht euere Gedanken.

Ihr könnt ihren Körpern ein Zuhause geben, aber nicht ihren Seelen, denn ihre Seelen wohnen in dem Haus von morgen, das ihr nicht besuchen könnt, nicht einmal in euren Träumen.

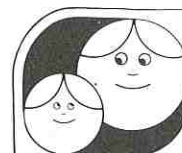
Wenn ihr wollt, könnt ihr euch bemühen, zu werden wie sie, aber ihr dürft sie nicht dahin bringen wollen, zu werden wie ihr, denn das Leben geht nicht rückwärts und hält sich nicht auf beim Gestern.



*Das schönste
Weihnachtsfest
für Sie:
dazu Sonne,
Schnee und
Schivergnügen,
wünscht Ihnen
allen sehr herzlich
Ihre*



MAX WASSERMANN
DAS FACHGESCHÄFT FÜR
SPORT UND MODE
A-6543 NAUDERS - TIROL
TEL. 05473/234



Beratung in
Erziehungs- und Schulfragen

Landeck, Schulhausplatz
Sprechtage: Dienstag 9 - 12 Uhr
Tel. Voranmeldung: (05442)
37823 oder (05222) 32093

Erziehungsberatung

Glanzvolle Demonstration internationaler Bekanntheit



30-Jahrfeier des Turmbundes: Festakt in der Weiherburg – BM Dr. Lugger spricht: (re) – Im Vordergrund LHStv. Dr. Fritz Prior und Ministerialrat Dr. H. Mayer. Mitte dahinter der Turmbundpräsident. Dr. H. Kuprian

Zu oft wurde von halbinformierten, von epigonaler Nacheiferung des Fremden befangenen Kritikern behauptet, in Tirol gäbe es keine Literatur und die wenigen Autoren würden nicht im Ausland beachtet. Die 30-Jahrfeier des Turmbundes, Gesellschaft für Literatur und Kunst, zeigte in der Weiherburg, bei der Preisverleihung im Bürgersaal und bei der Buchausstellung im Literaturzentrum plötzlich und erstaunlich auf, wie weit die Wertschätzung dieser Vereinigung, und damit der Tiroler Autoren, geht, zu der nicht nur Tiroler Schriftsteller, sondern auch Autoren aus der BRD, der Schweiz, Spanien, Rumänien und Luxemburg gehören. Und man braucht nicht etwa bloß Paul Wimmers übersichtliches undleißig zusammengestelltes Werk „Wegweiser durch die Literatur Tirols seit 1945“ zu studieren, um sich der Fülle von Talenten bewußt zu werden, die in Tirol leben.

Der Leiter des Turmbundes, Prof. Dr. Hermann Kuprian, hatte in einem Rundschreiben die Mitglieder mit dem Turmbund 30 Jahre hindurch in Mitarbeit verbundenen Autorengruppen des In- und Auslandes zur Festfeier auf der Weiherburg eingeladen. Erfreulicherweise kamen über 20 Delegationen, die mit Gratulationen aufwarteten. Der am meisten Hergereiste war Dr. Carl Heinz Bonn (zuerst in Tirol geboren) und Rainer Wagner aus Westberlin, Doris Flück aus Bern, Luise Rottler und Alfred Rottler aus Nürnberg, Lucy Lukar-Steidl und Prof. Heinz Wittmann aus Wien, Alfred Gruber aus Meran und zahlreiche Gäste aus München und Süddeutschland.

Zudem zeigte der Internationale Jungautorenwettbewerb eine weitgestreute Beteiligung von 91 Einsendern aus der BRD, DDR, Luxemburg, Rumänien, Irland, Frankreich, Kanada und der Schweiz.

Die 3½ Stunden dauernde Feier: Begrüßungsrede von Präsident Dr. Hermann Kuprian, Aktivi-

tätenbericht von Ehrenpräsident Dr. Hans Faber-Perathoner, Grußworte der Delegierten, Ansprachen der Honoratioren und das brillante Referat von Univ. Prof. Dr. Adalbert Schmidt, Universität Salzburg, „Die Wesensart österreichischer Dichtung“, weiters die Bekanntgabe der Sieger des Internationalen Jungautorenwettbewerbs – war eine imponierende Schau der erfolgreichen Tätigkeit dieser Literaturgesellschaft.

Die drei ersten Preise des Wettbewerbes gingen an Hermann Masser, Steiermark (1. Preis), Jost Borchart, Kirdorf BRD, (2. Preis) und Johannes Zultner, München (3. Preis). Daneben gab es noch 10 Buchpreise.

Die Honoratioren, Ministerialrat Dr. Hermann Mayer vom Bundesministerium für Unterricht und Kunst, in Vertretung des Herrn Unterrichtsministers Fred Sinowatz, LHStv. Prof. Dr. Fritz Prior („Dank, daß der Turmbund Kunst und Werthaltung in Verbindung gebracht hat. Kunst muß mit Werten unmittelbar in Verbindung bleiben . . .“) und Bürgermeister DDr. Alois Lugger („Ich bin gewiß, daß die Persönlichkeiten und die Leistungen des Turmbundes auch für die junge Generation Verantwortung übernommen haben und bestehen bleiben im Sinne der Gründung, den Mut zu haben, das innere Herz offenzulegen und nicht nur die Tagesmode . . .“) sprachen Gratulationsworte auf der Weiherburg – und am Sonntag in gleicher Weise auch anläßlich der Preisverteilung, Hofrat Dr. Ernst Eigentler, Stadtrat Dr. Günther Schlenck und Dr. Plunger (Handelskammer).

Unter den zahlreichen Gästen sah man viel Prominenz, z. B. den Generalkonsul der BRD Malte Madlung und Univ. Prof. Dr. A. Doppler. Peter Lefor spielte virtuos auf seiner Geige in der Weiherburg – und im Bürgersaal Gunther Schneider auf der Gitarre. Mit beiden Veranstaltungen erwies sich die Ausstrahlung des Turm-

bundes als weit über Tirol hinausreichend, nicht nur seiner Aktivitäten, sondern auch seiner Bücher wegen, deren poetischer Wert immer wieder gerühmt wurde. Bücher von Turmbundmitgliedern sind in der bis 15. Jänner 1982 noch gezeigten Ausstellung, gestaltet von Gertrud Förg-Thun, im Literaturzentrum, Innsbruck, Leopoldstraße 6, zu sehen – eine Ausstellung von erstaunlichem Umfang an Werken und Autorennamen.

JAN MANN

Bischof Reinhold Stecher 60 Jahre

Innsbrucks Oberhirte wünscht keine Feiern

Innsbruck (pdi) - Seinen 60. Geburtstag begeht Innsbrucks Bischof Dr. Reinhold Stecher auf die für ihn typische Art und Weise: Seinem Wunsch entsprechend finden keine Feiern, weder kirchliche noch außerkirchliche, statt. Dafür ergeht an alle Priester und Gläubigen die herzliche Einladung, aus diesem Anlaß für den Oberhirten zu beten.

Reinhold Stecher wurde am 22. Dezember 1921 in Innsbruck geboren. Nach der Volksschulzeit und dem mit Auszeichnung abgeschlossenen Gymnasialstudium mußte Stecher zum Reichsarbeitsdienst ein, das Bischof Rusch nach St. Michael bei Matrei am Brenner verlegt hatte. Die Gestapo vertrieb die Theologen aber auch aus dem Wipptal und wie seine Studienkollegen setzte Stecher die Studien in St. Georgen am Längssee in Kärnten fort. Die Willkür der nationalsozialistischen Machthaber verspürte Stecher am eigenen Leib, als er für mehrere Wochen grundlos eingesperrt wurde. Die folgenden Jahre leistete der Jubilar Militärdienst an der Nordfront. Nach kurzer Internierung in Norwegen kehrte er 1945 in die Heimat zurück, wo er sofort das Theologiestudium wieder aufnahm.

Am 19. Dezember 1947 weihte Bischof Rusch Reinhold Stecher in Schwaz zum Priester, 1951 promovierte er als Präfekt am bischöflichen Knabenseminar Paulinum in Schwaz Tätige zum Doktor der Theologie. Fünf Jahre später begann Stecher seine Tätigkeit als Religionsprofessor in Innsbruck. In dieser Zeit lernte er jeden Schultyp und eine Unmenge junger Menschen kennen. Als Geistlicher Assistent des Katholischen Lehrervereins erwarb sich der inzwischen zum Religionspädagogen an der Pädagogischen Akademie berufene Reinhold Stecher besondere Verdienste um die seelsorgliche Betreuung der Lehrerschaft im Land. Eine rege Vortragstätigkeit führte ihn in alle Landesteile im Norden und Süden, 1965 erschien sein Buch „Begegnung auf Mittelwelle“. Durch Jahrzehnte war Stecher auch in der Seelsorgeaushilfe tätig.

Am 25. Jänner dieses Jahres weihte Paul Rusch den im ganzen Land bekannten und beliebten Religionspädagogen Msgr. Dr. Reinhold Stecher zum Bischof. „Servire et confidere“ – „Dienen und vertrauen“ ist er in den wenigen Monaten seiner Regierungszeit bereits vielfach erwiesene und erprobte Wahlspruch des Innsbrucker Oberhirten.

„Dominus conservet eum et vivificet eum et beatum faciat eum in terra!“

Beauftragung von Lektoren und Akolythen Diakonatsweihe

Volders (pdi) - Anton Höllwarth, Pastoralassistent in Zirl, aus der Pfarre Ried-Kaltenbach, wird am Samstag, 19. Dezember 1981, um 16 Uhr in der Pfarrkirche Volders von Bischof Reinhold Stecher zum Diakon geweiht. Gleichzeitig erhalten mehrere Männer die Beauftragung, in der Kirche als Lektoren und Akolythen zu dienen.

Wenn der Mensch seine Tiefe wieder entdeckt . . .

Vortrag über Wiederentdeckung der Mystik in Innsbruck

Christliche Mystik will nicht Selbsterlösung, sondern Gottesbegegnung

Innsbruck (pdi) - „Die Sehnsucht nach Tiefenerfahrungen des Lebens und Glaubens, die unsere Zeit prägt, hat ihre Wurzeln in einer leer bleibenden Oberflächlichkeit des bloßen Konsums und der Hektik des Alltages“, dies war die Kernaussage eines Vortrages, den der international bekannte Karmelit P. Antonio Sagardoy dieser Tage in der Innsbrucker Servitenkirche zum Thema „Wiederentdeckung der Mystik“ hielt.

Immer mehr, vor allem junge Menschen suchen Zuflucht zur Meditation, um der Unbehaglichkeit der Sinnlosigkeit des Lebens auszukommen. Gurus, Selbsterlöser von eigenen Gnaden und Messiasse aus dem Osten bieten scheinbar den perfekten Heilsweg an. Für die Kirche sei es an der Zeit, wieder aus der Quelle ihrer eigenen reichen mystischen Meditationstradition zu schöpfen, die allzulange vergessen und vergraben geblieben ist. Nur so könne das wachsende Bedürfnis nach Geborgenheit im Schweigen beantwortet werden.

Einen Weg der mystischen Gottesbegegnung hat Teresa von Avila gelebt und der heutigen Zeit hinterlassen: an ihm läßt sich deutlich der Unterschied zu östlichen Wegen zeigen. Während der Meditationsmeister seine Ruhe in der inneren Leere findet, hat christliche Meditation die Gottesbegegnung zum Ziel. Christliche Mystik will nicht Selbsterlösung und Selbstrechtfertigung sein, sie muß sich im Wirken am anderen in ihrer Echtheit immer wieder ausweisen. So trägt diese Form nicht die Züge der Verschllossenheit und Weltflucht, sondern die Dimension der Freundschaft mit Gott. Er ist es, der diese Erfahrung schenkt, sie kann nicht durch eigene Anstrengung und Versenkung erreicht werden. P. Sagardoy skizzierte den christlichen Weg in die Tiefe mit einem Bild: „Mystische Erfahrung ist eine geistliche Ehe zwischen Gott und dem Menschen. Wenn Menschen untereinander, miteinander die Erfahrung der Liebe machen, dann wollen sie einfach in dieser Erfahrung bleiben und ausharren. So will der „mystische Mensch“ in der Sicherheit der Nähe Gottes bleiben, er will dem Wirken Gottes keine Grenze setzen.

Der Weg zu einer solchen Lebensgestaltung ist lang und hart: Er beginnt mit der Bereitschaft des Menschen, Gott gegenüber immer offener zu werden. Immer öfter am Tag sollte man Zeiten

der Stille und eines kurzen freien Gebetes suchen. Entscheidend sind bei der mystischen Erfahrung nicht Ekstasen, Wunder und Visionen, Heiligkeit kann sich nur in Normalität erweisen. Ziel ist nicht das Leben in einer Scheinwelt der meditativen Idylle, in einem geistlichen Schlaraffenland, sondern die Übereinstimmung des Lebens mit dem Willen Gottes. Christen dürfen vor allem nicht der Gefahr verfallen, das Kreuz zu vergessen.



„ . . . ein gutes Stück Angst mitspielt“

Wir möchten mit diesem Leserbrief Herrn Zottelle von der Lebenshilfe Landeck, der am 27. 11. auf einen Artikel („Gradmesser der Humanität“) von Walter Guggenberger geantwortet hat, einiges entgegen halten. Zottelle hat in seinem Brief Bedenken geäußert gegen unabhängige Behinderten-Selbsthilfe und gegen eine Infragestellung von Spendenaktionen; auch sah er das Problem der Behinderten vor allem in der fehlenden Mitmenschlichkeit der Bevölkerung.

Wir wollen gleich mit dem letzten beginnen und Franko Basaglia (italienischer Reformpsychiater) zitieren: „Hier, jenseits der Irrenhausmauern, hat die klassische Psychiatrie ihr Versagen offen gezeigt: In der Auseinandersetzung mit dem Problem des Geisteskranken fand sie nur eine negative Lösung; sie trennte ihn einfach von seiner Umwelt ab und nahm ihm damit gleichzeitig sein Menschsein.“

Dieses Zitat läßt sich neben der Psychiatrie auf alle Sonderinstitutionen übertragen. Daß die Bevölkerung Vorurteile gegen Behinderte hat ist sicher nicht die ganze Wahrheit. Schließlich entsprechen die Vorurteile der Bevölkerung genau der Tätigkeit der Sonderinstitution, nämlich die Andersartigkeit von Menschen zum Anlaß für gesellschaftlichen Ausschluß zu nehmen. Auf der einen Seite wird dadurch bewirkt, daß die Bevölkerung sich nicht mit den Behinderten auseinandersetzen kann und muß (weil sie ja verwahrt sind), andererseits wird damit das Hilfsbedürfnis (Helfer-Syndrom) einiger Helfer befriedigt.

Es werden zwar mit großem finanziellen Aufwand Behinderten-(aussonderungs-)zentren gebaut, der Aus- und Aufbau von professionellen Hilfen in den alltäglichen Lebensbereichen fehlt aber weitgehend. Wo sind die Sonderpädagogen, die behinderte Kinder in Normalschule und Normalkindergarten betreuen? Wo ist die Haushaltshilfe, um Familien mit behinderten Kindern zu entlasten? Wo sind die kleinen Wohngemeinschaften die Heime ersetzen können? usw. usw.

Würde die Behindertenhilfe mehr auf den „normalen“ Lebensbereich der Behinderten konzentriert, würden sich viele Probleme der Vorurteile der Bevölkerung nicht mehr so kraß stellen.

In diesem Zusammenhang ist auch klar, daß in der jetzigen Situation Spendenaktionen nur eine schlechte Wirkung haben können; Um Spenden

hereinzubekommen muß die Hilflosigkeit und das angeblich so bemitleidenswerte Armsein der Behinderten herausgekehrt werden.

In der Öffentlichkeit wird so der Eindruck der Andersartigkeit im negativen Sinn direkt produziert – kein Wunder, daß das ein guter Nährboden für Vorurteile ist.

Zuletzt noch zur Infragestellung der unabhängigen Behindertenselbsthilfe und Interessensvertretung: Wir haben den Eindruck, daß ein gutes Stück Angst hier mitspielt. Selbstbewußte Behinderte, die selber wissen, was sie wollen und herkömmliche Behindertenbetreuung in Frage stellen, sind halt nicht bequem. Auch geistig Behinderten wird viel zu schnell abgesprochen, daß sie eigene Interessen entwickeln können und auch ihnen wird keine Möglichkeit geboten Alternativen zur jetzigen Aussonderung kennenzulernen.

Einen „gutmeinenden“ Funktionär der sein halbes Leben für die Behinderten „geopfert“ hat, trifft es sicher hart, wenn ihn Betroffene infrage stellen. Aber die Perspektive der Betroffenen hat nach unserer Meinung immer noch Vorrang.

Marlies Sutterlüty
Volker Schönwiese

Otmar Karas - Bundesobmann der Jungen ÖVP in Strengen

Großes Interesse bei der Jugend von Strengen und auch bei vielen jungen Menschen aus anderen Gemeinden des Bezirkes rief die Veranstaltung der JVP - Strengen am Freitag, 11. Dezember 1981, im Gasthof „Post“ hervor. Als Ehrengäste konnte der Obmann der JVP Strengen, Dir. Albert Traxl, neben den örtlichen Funktionären Ortsparteiobmann Franz Hiesel, Ortsbauernbundobmann Matt Martin, AAB Obmann Herbert Lorenz noch den Bezirksobmann der JVP Konrad Bock begrüßen.

In den einführenden Worten wies der Obmann auf die schwierige Lage Österreichs hin, die immer wieder den Apell der verantwortlichen Politiker an die Jugend nach Mitarbeit zur Bewältigung dieser Probleme hervorruft. Im anschließenden Referat unter dem Thema: „Mitreden und Mitgestalten der Jugend in der Politik - Privileg oder Selbstverständlichkeit - und wie kann die Jugend ihre Vorstellungen verwirklichen?“, zeigte der Bundesobmann die Verpflichtung der Jugend zur Mitsprache und zum Mitgestalten in der Gesellschaft auf. Dabei hob er die Notwendigkeit des gemeinsamen Gesprächs in der Auseinandersetzung mit den anstehenden Fragen der Gegenwart sowie der Zukunft hervor. Nach dem mit großem Beifall bedachten Referat kam es zu einer angeregten Diskussion. Der Bundesobmann ging besonders auf die derzeitige Forderung der JVP nach einer Wohnstarthilfe für junge Menschen ein und beleuchtete die Vorteile gegenüber anderen Vorschlägen zur Lösung dieser Frage.

Abschließend gratulierte der Bundesobmann Karas der JVP - Strengen zum Beitritt des fünfzigsten Mitglieds und überreichte diesem stellvertretend für alle einen Blumenstrauß.

Die JVP - Strengen

Advent-, Weihnachts- u. Neujahrs-Gruß v. MATTEA 81/82 zu seinem 5-jährigen Bestehen.

Am Fest Maria Geburt dieses Jahres erreichte das Marianische Tonband-Tonbildschau-Familien-Apostolat sein 5-jähriges Bestehen. Die Gründung dieser Tonband-Tonbildschau- und Film-Versandstelle Schönwies, hat sich in den verflossenen 5 Jahren derart bewährt, daß jährlich über 1000 Tonband-Cassetten und im Verleih alle 64 Tonbild-Vorträge gegen freiwillige Spenden versandt werden konnten. Kann die Vorführung der wertvollen Tonbilder und die Verwertung und Verwendung dieser religiösen Tonband-Cassetten als seelsorgliche Hilfe betrachtet werden, so ist mit Freude und Genugtuung festzustellen, daß viele Priester und Laien, junge, alte, kranke und behinderte Interessenten gerne davon Gebrauch machen. Unsere Arbeit im Marianischen Apostolat ist ausgerichtet nach dem Aufruf von Papst Paul VI. und der nachfolgenden Päpste, besonders des jetzigen Heiligen Vaters Papst Johannes Paul II., „Die Kirche im Kleinen als Hauskirche, das Rosenkranz- und Familien-Gebet zu fördern, dazu helfen uns auch die modernen Medien-Mittel wie Tonband und Tonbild und Film, und nicht zuletzt auch VIDEO.

Gott setzt Zeichen in die Welt als Mahnung und Trost an die Menschheit. Maria ruft in Fatima und an vielen anderen Orten auf zu Gebet, zum Rosenkranz-Gebet und zur Buße für die Sünden der Menschen. Denn der Kampf zwischen der Gottesmutter und dem Teufel ist entbrannt und hat seinen Widerhall gefunden in den Menschen, in denen die an Gott glauben und ihm dienen, und denen, die Gott hassen und Ihn aus ihren Herzen durch die Sünde verbannen.

Einige Zitate aus: „**Betendes Gottes-Volk**“: „Daß Maria, die Mutter Jesu, unsere Hoffnung ist, verdankt sie einzig und ganz der Initiative Gottes. Dankbar singt sie jubelnd: „Meine Seele

preist die Größe des Herrn, und mein Geist frohlockt über Gott, meinen Retter; denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat Er geschaut: Siehe, von nun an preisen mich alle Geschlechter der Erde“ (Lk. 1,46-48). Der Urgrund unserer Hoffnung ist der lebendige Gott, der sich uns in Liebe zuwendet. Wo Gott totgesagt ist, dort stirbt auch die Hoffnung. Wie soll der hoffen können, der nicht an die Liebe Gottes glaubt . . .“ - Brüder und Schwestern, stellt euch heute neu in den Dienst Mariens, betet mit ihr in dieser bedrängten Zeit, lebet aus ihrem Geist, der sie mit Christus, der unsere Hoffnung ist verbindet, weiht euch Maria, damit auch ihr Zeichen der Hoffnung für die suchenden Menschen dieser Tage seid. Wenn wir 1983 den Katholiken-Tag mit dem Motto: „Christus unsere Hoffnung“ feiern, sollt gerade ihr Marienkinder und Mitglieder des Rosenkranz-Sühnekreuzzuges, mit Maria und durch sie Zeichen der Hoffnung sein.“ Weihbischof Stöger.

Telegramm aus Rom: Der Heilige Vater versicherte den Veranstaltern und Teilnehmern der Mariä-Namen-Feier in Wien seiner besonderen geistlichen Nähe und Anteilnahme am gemeinschaftlichen Marienlob und Gebet für den Frieden der Welt. Auf die Fürsprache Mariens, das Zeichen unserer Hoffnung, erteilt seine Heiligkeit allen Anwesenden für mutiges Glaubenszeugnis und überzeugenden Einsatz im Sendungsauftrag der Kirche zur Auferbauung des Reiches Gottes auf Erden von Herzen den erbetteten Apostolischen Segen. Kardinal Caseroli.

Angesichts der millionenfachen Kindesmorde unserer Tage, weisen wir hin auf ein Beispiel für unsere Frauen und Mütter: Am 21. April 1962 schenkte die Ärztin **Gianna Beretta** geb. am 4. Okt. 1922 in Magenta bei Mailand, trotz ärztl. Mah-

nung, daß sie die Geburt ihres 4. Kindes kaum überlebe, opferfreudig auf ihr eigenes Leben verzichtend, dem Mädchen Gianna Emanuela das Leben. (Aus Betendes Gottes-Volk Nr. 128).

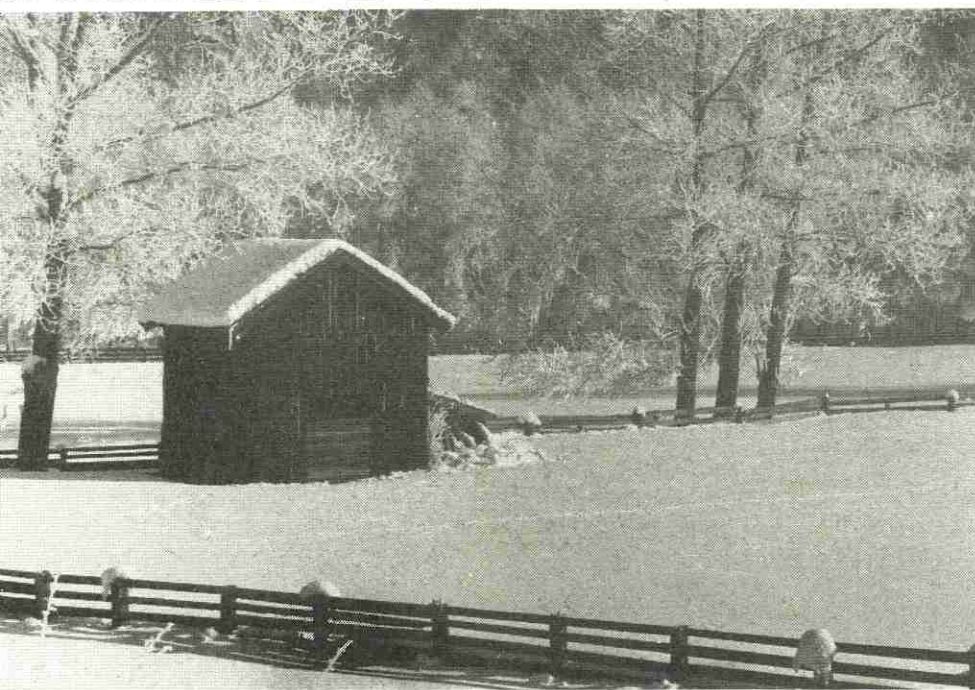
Erscheinungen und Gnadenorte der Gottesmutter, Bilder, die Tränen und Blut vergießen, sind Zeichen und Mahnungen für unsere heutige Welt, ebenso aber auch heiligmäßige Priester, Männer, Frauen und Kinder, Jungfrauen und Jungmänner. Denken wir da z.B. an den alten Pfarrer von Fließ Alois Simon Maaß, an P. Pio und Theresia Neumann von Konnersreuth, die beide die Wundmale des Herrn trugen; an Regina Kramer, die für die Reinheit den Märtyrertod starb, an Pfarrer Otto Neururer, der im KZ-Todesbunker das Martyrium erlitt! Sie und viele andere können und wollen uns Helfer sein in einer Welt, deren öffentliches Leben scheinbar weithin von gottlosen Mächten gestaltet wird, mit all ihren Gefahren, besonders auch für unsere Jugend! Rufen wir diese unsere Helfer an, vertrauen wir aber vor allem auf Gott und die Hilfe Seiner Mutter, dann dürfen wir auch heute mit Zuversicht in die Zukunft schauen!

Dürfen wir noch besonders hinweisen auf die **Kranken-Segnungen in Aichkirchen-Klause**, wo Pfarrer P. Bernhard Kunst OSB. vor ausgesetztem Allerheiligsten durch Auflegung der Hände jeden Sonntag Betende und Kranke segnet und fast an jedem Sonntag Krankenheilungen erfolgen. Unlängst gab P. Bernhard bekannt, daß eine alte Frau sehend geworden ist, die schon länger an Blindheit litt. Wir erteilen über Aichkirchen-Klause gerne Auskunft und versenden von diesem Gnadenort auch Tonband-Cassetten und Erinnerungs-Foto. - Die Neuauflage des Buches „**Der alte Fließer Pfarrer Alois Simon Maaß**“ kommt ab Mitte Dez. 1981 zum Versand. Ein neuer Tonbild-Vortrag „Der alte Fließer Pfarrer“! wurde zur Gänze mit neuen Bildern von Gustav Blaschegg erstellt, ebenfalls eine Tonband-Cassette gleichen Titels von Dr. Josef Resch über Leben, Wirken und Sterben dieses heiligmäßigen Priesters.

„**Noch ein persönliches Wort des geistlichen Betreuers unseres Apostolats: Fatima mit seiner Botschaft** scheidet seit 1917 die Geister außerhalb und in der Kirche! Auch viele Christen wollen es nicht wahrhaben, daß Gott durch Maria auch auf solche Weise in das Geschehen in Kirche und Welt hereinwirken will. Wer den Aufruf der Gottesmutter Rosenkranz und Weihe an Ihr Herz ernst nimmt, wer auch ihre Hinweise auf die Folgen der Ablehnung ihrer Hilfe verkündet, läuft nicht nur Gefahr, als einseitig und „Unmodern“, sondern sogar als unkirchlich und schädlich eingestuft zu werden. In letzter Zeit versuchen manche die Worte der Gottesmutter einseitig als „Drohbotschaft“ hinzustellen, um sie als der Frohbotschaft Christi widersprechend ablehnen zu können! Um solche Ansichten widerlegen zu können, ist es gut auf **folgende Tatsachen hinweisen zu können:**

1. Fatima und seine Botschaft sind eindeutig kirchlich - und von der katholischen Kirche durch ihre maßgeblichen Vertreter, d. h. durch Päpste und sehr viele Bischöfe, offiziell nicht nur anerkannt, sondern eindeutig empfohlen worden! Papst Paul VI. hat zur 50-Jahr-Feier 1967 sogar ein

Schöner Bezirk Landeck



MS Prutz-Ried u.U. - Neigungsgruppe Fotografie: „Pontlatz 1981“ ROPE

„Winter in Prutz 1981“

eigenes Rundschreiben herausgegeben („Signum magnum“).

2. Fatima und Rosenkranz sind im Sinn von zeitgemäß auch durchaus modern! Dies beweisen wohl eindeutig die zahlreichen Fatimafeiern an den Dreizehnten der Monate Mai bis Oktober (Erscheinungstage der Gottesmutter), an vielen Orten auch das ganze Jahr hindurch. Diese Feiern gehen in Österreich von Jugendlichen aus, die in Maria Roggendorf (NÖ) damit begannen. Die Jugend ist auch bei uns in Tirol bei diesen Feiern, die meist mit Lichterprozession und Rosenkranz verbunden sind, zahlreich vertreten, z.B. in Georgenberg und Strengen.

3. **Katastrophen und Strafgerichte** werden wirklich vorausverkündet, aber nicht als böse Drohung, sondern **als Folge der Sünde** und der Abweisung der von Gott durch Maria angebotenen Rettung. Fatima stimmt auch in dieser Hinsicht voll mit der Bibel und der Lehre der Kirche überein, sowohl in Bezug auf die ewige Höllenstrafe, wie auch auf vorausverkündete Katastrophen. diejenigen, die sich so allergisch gegen jede Aussage von Sündenstrafen und auch Katastrophen wehren, und auch jene, die sich durch entsprechende Schlagworte gleich aus der Fassung bringen lassen, müßte man allen Ernstes einmal fragen, ob sie auch die dementsprechenden Worte des Herrn ablehnen, ferner, ob sie den 2. Weltkrieg mit 50 Millionen Toten und den Kommunismus mit seinen unzähligen Opfern nicht als Katastrophe betrachten. Beide sind nun aber im **schon lange bekannten sog. 2. Geheimnis von Fatima** eindeutig vorausgesagt! Schließlich ist noch zu fragen, ob eine ewige Hölle nicht eine größere Katastrophe

ist, als alle irdischen zusammen. Gerade um diese zu verhindern ist Christus gekommen, ist Maria in Fatima erschienen – und setzen wir uns auch dafür ein, daß ihre Botschaft ernst genommen und **befolgt wird**“.

Gedenken wir in diesen Tagen und Monaten auch jenes Volkes, das gegenwärtig den bolschewistischen Koloß im Osten, im Kampf um seine Freiheit erschüttert, wie vor 300 Jahren dieses tapfere polnische Volk dem Islam widerstand, und aus dem sein größter Sohn Johannes Paul II. hervorging!

Im Vertrauen auf Gott und die Gottesmutter, auf die Engel und Heiligen des Himmels mögen wir das Fest der Geburt des Herrn feiern und mit dem Segen des Herrn, der im allerheiligsten Altarssakrament bei uns ist, das neue Jahr 1982 beginnen!

In diesem Sinne sagen wir Ihnen allen: Verlangen, Produzenten, allen Gönnern und Förderern unseres Familien-Apostolates, allen Spendern, Mitarbeitern und Vorführern unserer Vorträge, allen Pilger- und Reiseleitern ein herzliches, aufrichtiges „Vergelts Gott“! für das dem MATTTA erwiesene Vertrauen und dessen Unterstützung und wünsche Ihnen den Segen des Christkinds, Gesundheit und Erfolg!

Geistliche Betreuung, Pfarrer Otto Bayer, See; Leitung und Versand Gustav Blaschegg, Schönwies, Mesner;

Marianisches
Tonband-Tonbildschau-Film-Familien-
Apostolat
A-6491 Schönwies, Postfach 6
Tel. 05418-201

Ein Tiroler Dorf Varco della Chianca

In der Gemeinde Ricigliano manifestierte sich die geistige Landeseinheit

(LPD) - Am Sonntag des 23. November 1980 verwüstete ein Erdbeben die süditalienischen Regionen Campania und Basilicata, die mehrere Provinzen umfassen. Die Katastrophe war unvorstellbar: weit über 4000 Tote, mehr als 200.000 Obdachlose, Sachschäden, die bis heute nicht genau geschätzt werden können, ein zivilisatorischer Zusammenbruch, der Chaos, Hunger und Krankheiten verursachte, auch die Geier der Kriminalität auf den Plan rief. Europa bewies Solidarität, und wie beim Erdbeben in Friaul manifestierte sich in Süditalien wiederum eine Tiroler Landeseinheit, die vor allem im Christentum und in seinem Grundgebot der Nächstenliebe wurzelt, die sich aber auch in der Fähigkeit des Tirolers, zuzupacken und zu organisieren, ausdrückt.

Die Tiroler Landesregierung und der Tiroler Landtag hatten spontan eine Million Schilling flüssig gemacht, und dann beschlossen das Bundesland Tirol und das Land Südtirol eine Gemeinschaftsaktion: den Wiederaufbau des fast völlig zerstörten Weilers Varco della Chianca in der Berggemeinde Ricigliano. Nördlich und südlich des Brenners war das Tiroler Volk aufgerufen, zur Finanzierung mit Spenden beizutragen. Die finanzielle und rechtliche Organisation lag bei der Innsbrucker Landesregierung (Hofrat Dr. Stadlmayer und Hofrat Dr. Otto Schimpp). Die bauliche Leitung hatten die Baudirektionen bzw. Landesgebäudeverwaltungen von Nord- und

Südtirol gemeinsam inne (für Nordtirol Ing. Albert Zangerl). Die Südtiroler Techniker und Arbeitsgruppen schufen einen modernen Güterweg, die erste Straße, welche den Weiler Varco della Chianca in seiner uralten, von vielen Erdbeben und anderem Unheil gezeichneten Geschichte erreichte. Der Wiederaufbau des Dorfes gab geologische und raumordnerische Probleme auf: Gutachten der Erdbebenwissenschaftler, in möglichst sicheren Zonen zu bauen, mußten mit Rücksichten auf die sehr beschränkten, intensiv genutzten Kulturlächen in Einklang gebracht werden. Die Holzhäuser in einem schlichten, nicht „lederhosenhaften“ Tiroler Stil, die durch Material und Konstruktion optimal erdbebensicher sind, wurden von Nordtirolern und Osttirolern errichtet, aber auch von den Ländern Steiermark und Niederösterreich, die mit Gesamttirol gute Ländergemeinschaft bewiesen, finanziert. Neben den unbekannteren Menschen der vier Länder wirkten das Rote Kreuz, die TIWAG und die Firma Swarovski als besonders gewichtige Wohltäter.

In Varco della Chianca stehen nun 21 wohl bescheidene Häuser, die aber für die Menschen einen Fortschritt an Komfort und vor allem Sicherheit bedeuten. Zwölf dieser Bauten sind ein Werk des Bundeslandes Tirol. Im November, fast auf den Tag genau ein Jahr nach der Katastrophe, übergab der Tiroler Bundesrat Dr. Rudolf

Schwaiger im Auftrag des Landeshauptmanns symbolhaft zwölf Haustürschlüssel den bäuerlichen Familien. Landesrat Pasqualin von Bozen durchschlug das zeremonielle Band quer über die neue Straße mit einem Beil: der Weg durch felsiges Gelände war nicht allein mit „komfortablen“ Schubraupen gebaut, sondern auch in harter Handarbeit errichtet worden. Zum schlichten Fest, das ein Tag Tirols vor dem Advent war, zelebrierte Landschaftlicher Pfarrer Wieser von der Pfarrkirche Mariahilf, deren Patronats Herr der Tiroler Landtag ist, einen Feldgottesdienst in der spätherbstlichen Landschaft, deren Früchte - Obst und Wein - dem Altar das Gepräge eines Erntedankfestes gaben. In Varco della Chianca wird mit einer Gedenktafel Tirol gedankt. Es ist nicht Chauvinismus, sondern der Vorschlag hat doch ein bescheidenes europäisches Gewicht: die Erinnerung sollte eigentlich zweisprachig verfaßt sein. Hause)

Veranstaltungsprogramm Landeck

Täglich

20.12.81-6.1.82 Krippenausstellung im Schloßmuseum Landeck, täglich von 14-17 Uhr geöffnet, Eintritt: Freiwillige Spenden

25.12.81-6.1.82 Tourotel „Post“ – Unterhaltungsmusik, Beginn: 19.00 Uhr

25.12.81-1.1.82 (evtl. 6.1.82) Hotel Sonne – Musik und Tanz mit den „3 Jokers“, Beginn: 20.30 Uhr

24.12., Donnerstag - Heiliger Abend - Hotel Schrofenstein – Weihnachtsfeier mit Festessen.

Hotel Sonne – Weihnachtsfeier mit Festmenü

26.12., 27.12., 29.12. Discothek Gasth. Arlberg

29.12., Dienstag – Tiroler Heimatabend – der Volkstümstgruppe Landeck im Vereinshaussaal, Beginn: 20.30 Uhr.

31.12., Donnerstag - Gästeskiennen am Krahberg - vormittags, Veranstalter: Fremdenverkehrsverband und Skischule.

31.12., Donnerstag -Silvester – Tourotel „Post“ – Großer Silvesterball, Beginn: 20.00 Uhr.

Hotel Schrofenstein – Silvesterfestessen - nur gegen Vorbestellung.

Hotel Sonne – Großer Silvesterrummel, Beginn: 20.30 Uhr.

6.1., Mittwoch – Kinderskiennen am Krahberg - vormittags, Veranstalter: Fremdenverkehrsverband und Skischule.



Lungendurchleuchtung

Am Dienstag, 29.12.1981, findet in der Gesundheitsabteilung der Bezirkshauptmannschaft Landeck, Innstraße 15, KEINE Lungendurchleuchtung statt.

BH Landeck
Gesundheitsabteilung

Weihnachten 1981 – wie jedes Jahr

von Karin Ruetz

Aus der Sicht von einem der alles hat:
Was schenke ich meiner Frau wohl heuer?
Einen Nerz, Ozelot oder einen Wolf?
Sind ja sehr in Mode gekommen,
seit sich diese Tierschützer so dafür einsetzen!
Pelze werden immer rarer.
Ach nein, Pelze hat sie schon genug –
in allen Farben und Variationen.
Vielleicht ein Brillant?

Am besten ich beauftrage meine Sekretärin,
mir was für meine Frau zu besorgen.
Sie macht das jedes Jahr ganz gut!
Dann bin ich wenigstens diese Sorgen los.
Habe den Kopf mit wichtigeren Dingen voll.
Ich werde wieder den alljährlichen Goldbarren bekommen.
Im Laufe der Jahre sind schon einige zusammengekommen.
Sie liegen auf einer Schweizer Bank.
Da sind sie sicher – und das beruhigt.

Von einem, der sich Gedanken macht:
Was schenk ich meiner besseren Hälfte wohl heuer?
So dicke Fellstiefel möchte sie ganz gerne.
Ein Wunsch, den sie erst kürzlich geäußert hat.
Ob sich das ausgeht?
Ich könnte Überstunden machen!
Sicher würde sie das freuen!
Mit ihren Durchblutungsstörungen leidet sie immer an kalten Füßen.
Dann hätte sie es auch bei Minusgraden warm.
Ich muß das noch genau durchrechnen.
Zu schnell stürzt man sich in Unkosten.

Werde es schon sehen.
Sonst bekommt sie den traditionellen Kochtopf.
Mit Elektroboden natürlich.
Sie kocht ja das ganze Jahr, da kann ein wenig Luxus nicht schaden.
Ich profitiere ja auch davon!
Ist noch eine Überlegung wert, das alles.
Vom Stiefel bis zum Kochtopf.
Ich muß mit ihr darüber reden.
Wie ich sie kenne, entscheidet sie sich für den Kochtopf.
Dafür muß ich keine Überstunden machen.
Ich schenk ihr ein bißchen meiner Zeit.
Und das ist ihr bestimmt lieber.

Von einem der gar nichts hat:
Meine Frau.
Mit keinem Schatz der Welt könnte ich ihre Güte und Liebe belohnen.
Immer ist sie für mich da.
Bei Tag und Nacht.
Soviel könnte sie gebrauchen.
Handschuhe, die ihre Finger erwärmen.
Woher soll ich das Geld nehmen?
Wir haben keines.
Sie bekommt meine Liebe.
Nicht nur heute, jeden Tag.
Aber heute gehört sie uns ganz allein in der STILLEN NACHT!
Niemand kann uns stören.
Im Schein der Kerze werde ich ihre Hände halten.

Und dieses Gefühl der durchströmenden Wärme verbindet uns für all das Kommende.
Wir lieben uns – ohne Reichtümer.
Dieses Gefühl ist mehr wert als Worte.
Wie friedlich ist doch Weihnachten.

KR Walter Jäger: Sozialarbeiter
Dr. Heinrich Braun: Arzt
Dr. Hermann Schöpf: Jurist
Prof. Dr. Hubert Brenn: Psychologe – öder
Prof. Dr. Josef Apperl: Psychologe
Hr. Dekan Hans Aichner: Seelsorger.
Fr. Mathilde Köchle: Leiterin
Wünschenswert wäre es, die Sprechstunden für unseren Psychologen, vorher anzumelden, Tel. 39364 oder 37262

Seniorenachmittag

Am Mittwoch, 30.12.1981 um 14.00 Uhr laden wir alle Senioren, Frauen und Männer recht herzlich wieder zu uns ein.
Zams, Alte Bundesstraße 12 M. Köchle

Aufräumerin (ab 1.1.82) gesucht.
Ca. 4-5 Stunden in der Woche.
Buchhandlung Tyrolia, Landeck

Kinderschikurs 1982

vom 2.1. - 6.1.1982
täglich von 10-12 Uhr und
14-16 Uhr
Anmeldung u. Treffpunkt:
Schischulbüro
Veneteseilbahn-Talstation
Einschreibung ab 1.1.1982
Telefon 2665

1. Hausfrauenkurs
ab Mitte Jänner

Die Gesellschaft für psychische Hygiene

ietet Hilfe und Beratung bei Lebensproblemen und psychischen Schwierigkeiten.

Sprechstunden:
Rigritte Saurwein, Dipl.-Sozialarbeiterin: jeden Freitag von 10-13 Uhr.

Dr. Peter Pilgermair, Psychologe: nach Vereinbarung.

Nervenärztliche Beratung durch den Facharzt Dr. Robert Weber jeden Samstag von 10-12 Uhr.
Ort: Beratungsstelle Landeck, Schulhausplatz 1a, Tel. 3695.

Die Beratungen erfolgen ganzjährig und kostenlos. Es können auch Hausbesuche angefordert werden.

Katholische Jungschar Österreichs

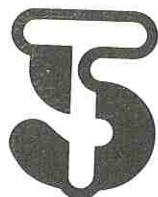
In den Gruppen der Katholischen Jungschar wird schon intensiv für die Dreikönigsaktion 1982 gearbeitet. Unsere Aktion vom 1.-6. Jänner 1982 steht diesmal unter dem Motto „Von Mensch zu Mensch-Trag bei zum Frieden“.

Frieden ist – so scheint's – Utopie, unerreichbar. Gleichwohl sehnen sich viele Menschen danach. Wir kommen ihm ein Stück näher, wenn wir uns ständig darum bemühen; jeder einzelne von

uns im eigenen Umkreis. Friede wächst aus der Haltung der Liebe und Gerechtigkeit. Gelebtes Christentum bedeutet, an der Verwirklichung des Friedens mitzuarbeiten.

Die Katholische Jungschar Österreichs möchte in ihren Gruppen diese Gedanken mit dem Jahresthema 1981/82, dem Motto und den Unterlagen zur Dreikönigsaktion 1982 fördern.

40.000 Mädchen und Buben der Katholischen Jungschar Österreichs möchten mit der Dreikönigsaktion die Frohbotschaft von der Geburt Christi verkünden, auf die Anliegen der Menschen in der Dritten Welt aufmerksam machen und durch den finanziellen Beitrag, um den wir bitten, die Not in Afrika, Asien, Lateinamerika und Ozeanien etwas lindern helfen.

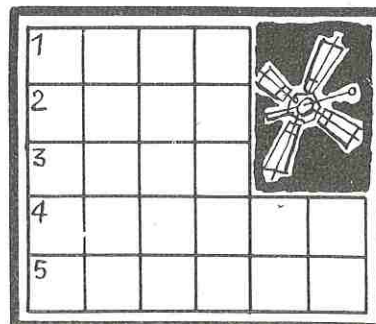


Tiroler Sozialdienst
des Österr. Wohlfahrtsdienstes

Familienberatungsstelle Zams

Zams, Alte Bundesstraße 12, Tel. 39364

Kostenlos und vertraulich stehen Ihnen am Dienstag, 29.12.1981 von 12-16 Uhr unsere Berater gerne zur Verfügung.



Rätselhaft

Die Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, nennen einen interplanetarischen Forschungsflugkörper.

1. dtsh. Dichter u. Altertumsforscher
2. Fluß in Spanien 3 Dorf bei Nazareth
4. unberührte Natur 5 natürliches Maß.

Auflösung:

1. Voss 2. Ebro 3. Nain 4. Urwald 5. Spanne. VENUSSONDE

Tiroler Landeskrippentag in Wattens

Die Landesgruppe der Tiroler Krippenfreunde tagte in Wattens. Wattens im Brennpunkt des Tiroler Krippengeschehens. Wattens als Tagungsort der Tiroler Krippenfreunde

Die Landesgruppe Tirol des Verbandes der Krippenfreunde Österreichs hielt ihren Landesgruppentag diesmal im Industrieort Wattens am 8. Dezember, dem Marienfeiertag, ab.

Die junge Wattener Ortsgruppe, mit ihrem Obmann Kerle, die sich ob ihrer besonderen Rührigkeit eines ständigen Zuwachses von Krippenfreunden und Sympathien in allen führenden Gemeindekreisen erfreuen kann, hat in mühevoller Kleinarbeit für eine wohlgelungene Organisation und eine würdige und großartige Gestaltung der Tagung bestens gesorgt.

In der geräumigen neuen Marienkirche konnte Pfarrer Partauf zahlreiche Patroziniumsgäste und Krippenfreunde begrüßen, worauf Professor Rohringer um 9 Uhr ein feierliches Hochamt zelebrierte, verschönt durch den Kirchenchor unter Leitung des Herrn Fröhlich. Im Anschluß begab man sich zur Hauptschule 2. Die geräumige Vorkirche füllte sich zum bersten voll in Erwartung der Eröffnung der Krippenausstellung und des Sonderpostamtes für den Sonderstempel anlässlich des Landesgruppentages.

Nach musikalischer Einleitung durch das Wattener Streichorchester, konnte Ortsgruppenobmann, Günter Kerle, eine Vielzahl von Krippenfreunde und am Krippengeschehen Interessierte begrüßen, darunter im besonderen die Ehrengäste, Landt, Abg. Abendstein, Bürgermeister Reg. Rat Ing. Otto Mair von Wattens, die BM Zimmerling und Posch von Fritzens und Volders, Bez. Sch. Insp. Reichert, Ob. Stud. R. Dir. Dr. Kätzler, Obmann des Verbandes der Österreichischen Krippenfreunde, Hofrat Fichtl, Obm. des Tiroler K. Verbandes, Hauptschuldirektor und Leiter der Volkshochschulkurse, Cassan und Kursleiter Geisler.

Nach den Ansprachen der Ehrengäste, die zwischendurch von den erlesenen musikalischen und gesanglichen Darbietungen vom Streichorchester unter Prof. Gredler und dem Chor der Hauptschule unter Fachl. Waldmann, umrahmt wurden, erfolgte die Eröffnung der Krippenausstellung mit einer Auslese aus den in den 4 Bestandsjahren in Wattens geschaffenen 180 Krippen, durch Bürgermeister RR Mair.

Der erste Teil der Ausstellung zeigt neben einer Briefmarkenschau in anschaulicher Weise den Entstehungsweg einer „Tirolerkrippe“ und einer „Orientalischen Krippe“. In den beiden weiteren Räumen zeigen über 70 Exponate das hohe Niveau und die Vielfalt von Ideen des Krippenbauschaftens der Jugendgruppen in Volks- und Hauptschulen und der Erwachsenen aus den Krippenbaukursen der Volkshochschule sowie auch aus alter Krippenbaukunst. Alles in allem zeigen die vielen Teilnehmer an den Krippenbaukursen, die Vielfalt der geschaffenen Krippen und die rege Anteilnahme der Wattener Bevölkerung am Krippenschaftens, daß die Krippe immer mehr als sinnvollstes Symbol des Weih-

nachtsgeschehens in weiten Kreisen Eingang findet und in Wattens nicht nur Industrie und materielles Denken sondern auch Kultur und Volkskunst ihren Platz einnehmen. Dazu sei auch die Kirchenkrippe von Schwaiger vor der Laurentiuskirche genannt.

Am Nachmittag eröffnete Hofrat Fichtl als Obmann des Tiroler Krippenverbandes die Landesgruppentagung, die unter dem Ehrenschutz des hochwürdigsten Bischof Dr. Stecher, Landeshauptmann Stv. Prof. Dr. Prior, Ldt. Abg. Abendstein und Reg. R. Mair, stand, beim Stoagerwirt - Goldener Adler.

Der Einladung zum Landesgruppentag waren 110 Vertreter aus den 28 Tiroler Ortsgruppen, auch mit einzelnen Krippenfreunden, sowie zahlreiche prominente Ehrengäste gefolgt.

Den an der Teilnahme verhinderten Bischof Dr. Stecher vertrat der Ortspfarrer Partauf und Prof. Rohringer, L. H. Dr. Prior wurde vom Leiter der Kulturabteilung der L. Reg. Hofrat Dr. Eigentler vertreten. H. R. Fichtl konnte weiters BM. R. R. Mair und für die Österreichische und Tiroler Krippenverbandsleitung Ob. St. R. Dir. Dr. Kätzler, Ing. Dreschke, Dir. Wirtenberger, Ing. Lerch, Spörr und Walder sowie O. Obm. Kerle begrüßen. Ein besonderer Willkommensgruß galt dem ältesten noch lebenden 90-jährigen Mitbegründer des Tiroler Krippenvereines, Josef Eigentler aus Axams, dem Vater des H. R. Dr. Eigentler und den zweiten Vorsitzenden, Pühl, des Bayrischen Krippenverbandes.

Die Programmpunkte konnten gut abgewickelt werden. Erfreulich konnte festgestellt werden, daß die Zahl der Vereinsmitglieder in Tirol nun weit über 2000 gestiegen ist und für vakante Ortsobmännerstellen wieder tüchtige Führungskräfte gewonnen wurden. So für Innsbruck, Frau Waltl, Schwaz - Hatzl, Kufstein - R. R. Böck, Waidring - Schreder, Ranggen - Dr. Hammer, Außerfern, Reutte - Bez. Sch. Insp. Kleiner. Ein besonderer Dank galt dem Schriftleiter Dir. Wirtenberger für die hervorragende Zusammenstellung der Österr. Verbandszeitschrift „Der Krippenfreund“. H. R. Fichtl nahm dann einige Ehrungen von verdienten Mitgliedern und Mitarbeitern vor. Nach Grußworten von Hofrat Eigentler als Vertreter der Landesregierung, Bürgermeister R. R. Mair für die Gemeinde und Dir. Dr. Kätzler für den Bundesverband, dankte Pressereferent Ing. Lerch im Namen aller Geehrten für die ihnen überreichten Ehrenurkunden.

Abschließend wurde der nächstjährige Landesgruppentag 1982 in Waidring festgelegt.

Der Spätnachmittag vereinigte nochmals alle Tagungsteilnehmer und Krippenfreunde mit ihren Angehörigen im Festsaal der Hauptschule I zu einer Adventfeier.

Unter Mitwirkung der Ortsgruppe Wattens der Krippenfreunde, der Rettenberger Sängerrunde und der Fritzner Anklöpfler, wurde den Gästen ein würdiges und erlesenes Festprogramm dargeboten, das höchsten Beifall gefunden und zur Verbreitung des Krippengedankens beigetragen hat.

Ing. Karl Lerch

Ein Mann gibt Auskunft

*Das Jahr war schön und wird nie wiederkehren
Du weißtest, was ich wollte, stets und gehst.
Ich wünschte zwar, ich könnte dir's erklären,
und wünscht doch, daß du mich nicht verstehst.*

*Ich rief dir manchmal, dich von mir zu trennen
und danke dir, daß du bis heute bleibst.
Du kanntest mich und lerntest mich nicht kennen.
Ich hatte Angst vor dir, weil du mich liebst.*

*Du denkst vielleicht, ich hätte dich betrogen.
Du denkst bestimmt, ich wäre nicht wie einst.
Und dabei habe ich dich nie belogen!
Wenn du auch weinst*

*Du zürtest manchmal über meine Tüchle,
Ich muß dir sagen, damals warst du klug.
Ich hatte stets die nämlichen Gefühle.
Sie waren aber niemals stark genug*

*Du denkst, das klingt, als wollte ich mich loben
und stünde stolz auf einer Art Podest.
Ich stand nur fern von dir, Ich stand nicht oben.
Du bist mir böse, weil du mich verläßt.*

*Es gibt auch andre, die mir ich empfinden.
Wir sind um so viel ärmer, als ihr seid.
Wir suchen nicht. Wir lassen uns bloß finden.
Wenn wir euch leiden sehen, packt uns der Neid.*

*Ihr habt es gut. Denn ihr dürft alles fühlen.
Und wenn ihr trauert, drückt uns nur der Schmerz.
Ach, unsere Seelen sitzen nie auf Stühlen,
und seh'n der Liebe zu.*

*Ach, hatte Furcht vor dir, Du stelltest Fragen.
Ich brauchte dich und tat dir doch nur weh.
Du wolltest Antwort. Sollte ich denn sagen:
Geh...*

*Es ist bequem, mit Worten zu erklären.
Ich tu es nur, weil du es so verlangst.
Das Jahr war schön und wird nie wiederkehren.
Und wer kommt nun? Leb wohl! Ich habe Angst*

ERICH KASINGER

Kirchliche Nachrichten

Gottesdienstordnung Landeck

Sonntag 27.12. - Fest der Hl. Familie - 6.30 U
Frühmesse für Theresia u. Isidor Thöni, 9 Uhr
Jahrtagsamt für Josef Pfeifhofer; 11 Uhr 1. Jaltagsamt für Johann Zangerl; 19.30 Uhr Abenmesse für Ida Reich geb. Lechner;
Montag 28.12. - Gedächtnis der Unschuldigen Kinder von Bethlehem; 7 Uhr Hl. Messe für Ti de Steinlechner;
Dienstag 29.12. - Gedächtnis des Hl. Thon Becket, Bischof von Canterbury + 1170 - 7 U
Hl. Messe für Rudolf Kircher;
Mittwoch 30.12. - in der Weihnacht - 7 Uhr 1
Messe für Maria u. Kornelius Michelotti; 19

Abendmesse für Johanna Wechner geb. Taggl;

Donnerstag 31.12. - in der Weihnacht - 7 Uhr Hl. Messe für Eltern Nikolaus Scherl-Schramm; 8.30 Uhr Vorabendmesse für Rosa Huber geb. Thurner (Tedeum)

Freitag 1.1.82 - Neujahrsfest - 6.30 Uhr Frühmesse für Anna Plattner geb. Rudig; 9 Uhr 1. Jahrtagsamt für Alfred Winkowitsch; 11 Uhr Kindermesse für Fam. Majewsky; 19.30 Uhr Abendmesse für Paula Wiederin;

Samstag 2.1.82 - Maria am Samstag Krankenvergang - 17 Uhr Rosenkranz u. Beichte; 18.30 Uhr Vorabendmesse für Dipl. Ing. Sigurd Jäsch; 19.30 Uhr

Sonntag 3.1.12. - 2. Sonntag nach Weihnachten - 8.30 Uhr Frühmesse für Amalia Rimml; 9 Uhr 1. Jahrtagsamt für Maria Regensburger geb. Thöni; 11 Uhr Kindermesse für Cäcilia u. Fritz Huber; 19.30 Uhr Abendmesse für Fam. Ehrenreich Greuter;

Die Liturgie in der Pfarr- und Klosterkirche Perjen zur Weihnachtszeit

2.12. - vormittags Beichtzeit des Bundesrealgymnasiums Landeck

3.12. - 8.00 Uhr Schulgottesdienst der VS + SS Perjen - 9.00 Uhr Schulgottesdienst des BRG-Landeck - 9.45 Uhr Schulgottesdienst des BRG-Landeck.

4.12. - 24.00 Uhr Weihnachtsmette gestaltet mit Weihnachtsliedern des Kirchenchores Perjen.

5.12. - 19.00 Uhr Festlicher Abendgottesdienst mit dem Kirchenchor Perjen Missa brevis in C v. Berlin.

6.12. - 19.00 Uhr Festlicher Abendgottesdienst mit dem Kirchenchor Perjen Missa brevis in C und Choral von J.S. Bach „Gott sei Ehre und Preis“.

7.12. - 10.00 Uhr Festgottesdienst mit dem Kirchenchor Perjen - Gesänge zur Weihnacht.

Gottesdienstordnung Perjen

Sonntag 27.12. - Fest der Hl. Familie - 8.30 Uhr Messe f. Maria u. Cornelius Michelotti, Jahresmesse; 10.00 Uhr Messe f. Johann u. Luise Wurerer; 19.00 Uhr Messe f. Anna Juen.

Montag 28.12. - Fest der Unschuldigen Kinder - 8.30 Uhr Messe f. Maria Montibeller; 8.00 Uhr Messe für Matthias Knabl.

Dienstag 29.12. - 7.15 Uhr Messe f. Karl und Anna Marth, Jahresmesse; 8.00 Uhr Messe f. Oskar Tanner.

Mittwoch 30.12. - 7.15 Uhr Messe f. Otto Greuter; 9.00 Uhr Messe f. Johann Schranz; 19.00 Uhr Messe f. Tobias u. Wilhelmine Mader u. Anna Mark.

Donnerstag 31.12. - Silvester-JAHRESWECHSEL - 7.15 Uhr Messe f. Ernst Kurz, Jahresmesse; 9.00 Uhr Messe f. Josefa Pangratz; 19.00 Uhr Messe f. Johann Tschol, Jahresmesse.

Freitag 1.1. Hochfest der Gottesmutter Mariae-Immaculata-Neujahr - 8.30 Uhr Messe f. Karl Ludwig Albertini; 10.00 Uhr Messe f. Luise Wurerer; 19.00 Uhr Messe f. Hans Hauser.

Samstag 2.1. - 7.15 Uhr Messe f. Hermann Marth; 9.00 Uhr Messe f. Otto Greuter; 19.00 Uhr Messe für Maria Haidl, Jahrtag.

Gottesdienstordnung Bruggen

Sonntag 27.12. - der Hl. Familie - 9 Uhr Familiengottesdienst, hl. Amt f. d. Pfarrgemeinde mit Weinweihe; 10.30 Uhr Messe f. Hugo Kopp; 19.30 Uhr Messe f. Verstorbene der Fam. Trenkwald.

Montag 28.12. - Fest der Unschuldigen Kinder - 16.30 Uhr Kindermesse f. Johann Schmiderer mit Kindersegnung.

Dienstag 29.12. - 19.30 Uhr Jugendmesse f. Leopold Fischnar.

Mittwoch 30.12. - 7.15 Uhr Messe f. Paul Köll und Angehörige.

31.12. - Hl. Papst Silvester - 19.30 Uhr Jahresabschlussgottesdienst, hl. Amt f. Robert Windisch.

Freitag 1.1. - Neujahr - Hochfest der Gottesmutter Maria - 9.00 Uhr hl. Amt f. Anna Steiner; 10.30 Uhr Messe f. Fam. Roman Spieß; 19.30 Uhr feierl. Hochamt f. d. Pfarrgemeinde.

Samstag 2.1. - Herz-Mariä-Samstag - 6.00 Uhr Herz-Mariäfeier; 7.00 Uhr Messe f. Josef Walch; 16.30 Uhr Kinderrosenkranz an der Krippe; 19.30 Uhr Rosenkranz und Beichtgelegenheit.

Gottesdienstordnung Zams

Sonntag 27.12. - Fest der Hl. Familie - 8.30 Uhr Jahresamt f. Geraldine Riedl - Weinweihe! 10.30 Uhr Jahresamt f. Helene Perdacher.

Montag 28.12. - Fest der hl. Unschuldigen Kinder - 7.15 Uhr Jahresamt f. Heinrich Pinggera.

Ärztlicher Dienst an den Weihnachtsfeiertagen (Nur bei wirklicher Dringlichkeit)

jeweils von 7 Uhr früh bis folgenden Tag 7.00 Uhr früh

Sprengel	25.12.1981	26.12.1981	27.12.1981
Landeck-Zams-Pians-Schönwies-Fließ	Dr. Heinr. Praxmarer Pians 27, Tel. Whg. 2096, Ord. 2027	Dr. Richard Weißbeisen Schönwies 1, Tel. 05418-370	Dr. Friedem. Czerny Landeck, Malsersstr. 35 Tel. 05442-3344
St. Anton -Pettneu	Dr. Viktor Haidegger Pettneu, Tel. 05448-222	Dr. Josef Knierzinger St. Anton 20, Tel. 05446-2828	Dr. Josef Knierzinger St. Anton 20, 05446-2828
Kappl-See-Galtür-Ischgl	Dr. Walter Köck Kappl, 05445-230	Dr. Walter Köck Kappl, 05445-230	Dr. Walter Köck Kappl, 05445-230
Prutz-Ried	Dr. Alois Köhle Ried i.O. 51 Tel. 05472-6376	Dr. Chr. Angerer Prutz 135 Tel. 05472-6202	Dr. Alois Köhle Ried i.O. 51 Tel. 05472-6276
Nauders-Pfunds	Dr. Alois Penz Nauders 221 Tel. 05473-206	Dr. Friedr. Kunczicky Pfunds 45 Tel. 05474-5207	Dr. Alois Penz Nauders 221 Tel. 05473-206
Serfaus	Dr. Josef Schalber Serfaus 2a Tel. 05476-6544	Dr. Josef Schalber Serfaus 2a Tel. 05476-6544	Dr. Josef Schalber Serfaus 2a Tel. 05476-6544
Tierarzt	Dr. Josef Greiter Ried i.O., Tel. 05472-6416	Tzt. Ludwig Pfund Kappl, Tel. 05445-268	Dr. Josef Greiter Ried i.O. Tel. 05472-6416
Zahnarzt (von 9-11 Uhr)	Dr. Wolfgang Stadler Imst, Kramerg. 12 Tel. 05412-2208	Dr. Wolfgang Stern Inzing, Hauptstr. 2 Tel. 05238-8233	Dr. Wolfgang Stern Inzing, Hauptstr. 2 Tel. 05238-8233

Stadtapotheke nur in dringenden Fällen
Stördienst TIWAG Telefon 2210 oder 2424

Dienstag 29.12. - in der Weihnachtsoktav - 19.30 Uhr Jahresmesse f. Klara Floretta.

Mittwoch 30.12. - in der Weihnachtsoktav - 7.15 Uhr Jahresamt f. Ferdinand und Aloisia Mathoy.

Donnerstag 31.12. - Hl. Silvester - Jahreswende - 7.15 Uhr Jahresmesse f. verst. Eltern u. Geschw. Traxl; 19.30 Uhr Jahresschlußfeier mit hl. Amt f. d. Pfarrfam.

Freitag 1.1. - Neujahr - Fest der Gottesmutter Maria - 8.30 Uhr Jahresamt f. Josef Summerauer; 10.30 Uhr Jahresamt f. Peter Hammerl und Familie.

Samstag 2.1. - Hl. Basilius der Große u. Gregor von Nazianz - 7.15 Uhr Jahresmesse f. Alois Winkler und Pepi Prantauer; 19.30 Uhr Jahresmesse f. Anna und Paul Lechthaler.

Sonntag 3.1. - 2. Sonntag der Weihnachtszeit - 8.30 Uhr Hl. Amt f. d. Pfarrfamilie; 10.30 Uhr Hl. Amt f. Maria Schuler u. Angehörige; 19.30 Uhr Segenandacht.

Evangelischer Gottesdienst

Heiliger Abend	24.12.	17.00 Uhr
Christtag	25.12.	10.30 Uhr
Neujahr	1.1.82	10.30 Uhr

Herausgeber, Eigentümer u. Verleger: Stadtgemeinde Landeck
Schriftleitung u. Verwaltung: 6500 Landeck, Rathaus, Tel. 2214
oder 2403 - Für den Verlag, Inhalt u. Inseratenteil verantwortlich:
Oswald Perktold, Landeck, Rathaus - Erscheint jeden Freitag -
Jährlicher Bezugspreis S 100,- (einschl. 8% MwSt.) - Verschleißpreis S 3,- (incl. 8% MwSt.) - Verlagspostamt 6500
Landeck, Tirol - Erscheinungsort Landeck - Druck: Tyrolia
Landeck, Pächter Hubert Plangger, Malsersstr. 15, Tel. 2512

Pflanzen - Plants - Plantes - Piante

Zeichnungen und Text:
C. Senn-Bähr

Nadelhölzer sind weltweit in gemäßigten und subarktischen Regionen anzutreffen. Sie unterteilen sich in die Familien der Eibengewächse, der Zypressengewächse mit Wacholder und Lebensbaum und der Kieferngewächse. Die Tannen mit über 30 Arten, die Fichten mit an die 40 Arten, die artenreichste Gattung der Kiefern und die Lärchen mit nur 10 Arten sind alle Kieferngewächse. Bis auf die Lärche sind die meisten Nadelhölzer im-

mergrün. An der Form und Größe der Zapfen oder auch an der Anordnung, Länge und Farbe der Nadeln lassen sich Nadelhölzer sehr sicher bestimmen. Die Fichte oder Rottanne ist der gebräuchlichste „Weihnachtsbaum“, gefolgt von der Weißtanne und der Douglasfichte; aber auch die Kiefer erfreut sich zu Weihnachten wachsender Beliebtheit.



1. DIE WEISS- oder EDELTANNE ist ein bis 65m hoher Nadelbaum, der aus den Bergwäldern Europas stammt. Dieser wichtige Nutzholzlieferant hat flache Nadeln und aufrecht stehende Zapfen. Besonders geeignet als Weihnachtsbaum ist die Nikko- oder Schraubentanne aus Japan.
2. DIE FICHTE oder ROTTANNE, die bis zu 50 m hoch wird, ist eine der bekanntesten Arten der Fichten. Sie hat vierkantige, spitze Nadeln, die bis zu 2,5 cm lang sind, und hängende, 10 bis 16 cm lange rotbraune Zapfen. Sehr dekorativ für den Garten ist

die Mähnenfichte aus Kalifornien.

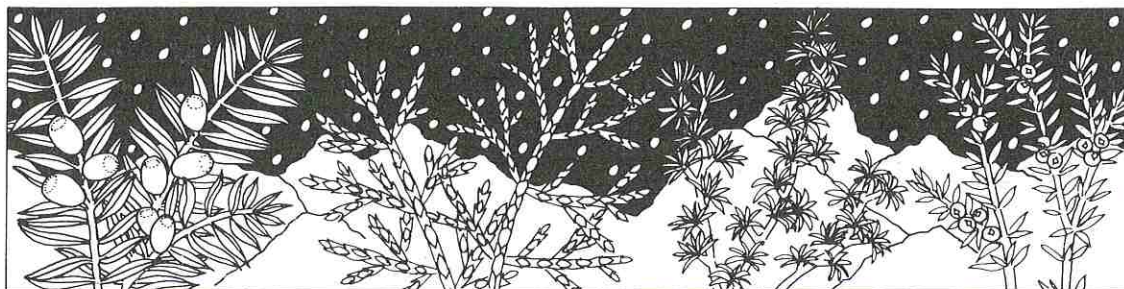
3. DIE NORDMANNSTANNE, ein Kieferngewächs, das aus Nordamerika stammt, erreicht eine Höhe bis zu 20 m. Auffallend sind die aufrecht stehenden, etwa 20 cm hohen Zapfen sowie die am Ansatz verbreiterten Nadeln.
4. DIE DOUGLASTANNE ist ein anspruchsloser Nutzholzbaum aus dem westlichen Nordamerika mit zarten, hellgrünen Nadeln. Die hängenden Zapfen werden zwischen 5 und 10 cm lang und haben auffallend große, dreispitzige Deckschuppen.



5. DIE WALDKIEFER oder FÖHRE, die bis 45 m hoch wachsen kann, hat kräftige, lange Nadeln und hängende Zapfen mit geflügeltem Samen. In den Mittelmeerlandern ist die auffallende, bis 20 m hohe Pinie mit der ausladenden Krone häufig zu finden.
6. DIE ZIRBELKIEFER, die im Hochgebirge vorkommt, hat steife, zu fünf an Kurztrieben wachsende, lange Nadeln. Die Samen in den abgerundeten Zapfen sind flügellos. Dieser bis zu 22 m hoch werdende Nadelbaum steht unter Naturschutz.

7. DIE WEYMOUTHSKIEFER, deren Heimat das östliche Nordamerika ist, wird bis zu 50 m hoch. Sie hat zu 5 stehende, weiche dünne Nadeln, die 14 cm lang werden können und hängende, lange Zapfen. Dieses Kieferngewächs ist ein wichtiger Nutzholzlieferant.

8. DIE SCHWARZKIEFER hat kräftige, tiefdunkelgrüne, zwischen 8 und 15 cm lange Nadeln und die Fruchtschuppen der Zapfen sind stark verholzt. Dieser wärmeliebende Nadelbaum wird höchstens 40 m hoch.



9. DIE EIBE, die unter Naturschutz steht, wird zwischen 10 und 13 m hoch. Die einzeln wachsenden, flachen und weichen Nadeln stehen spiralig. Die roten, fleischigen Scheinbeeren dieses Zierbaumes sind giftig.

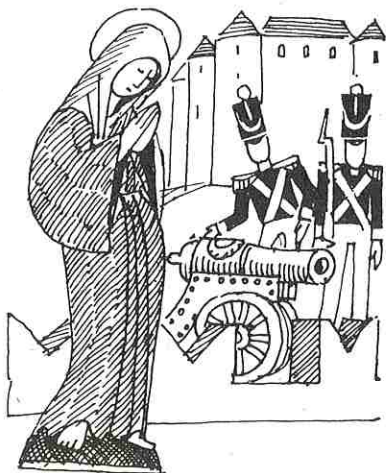
10. DIE SCHEINZYPRESSE, die auch zu den Zypressengewächsen gehört, wird bis 2,5 m hoch. Sie hat schuppenartige, dicht deckende, grünlich-blaue Nadeln und kleine, runde und ledrige Zapfen. Dieses Nadelgehölz braucht feuchten guten Boden und Sonne.

11. DIE BLAUZEDER hat an Kurztrieben büschlig stehende, blaugrüne Nadeln, die sie im Gegensatz zur ähnlichen Lärche nicht abwirft. Sie wird etwa 15 m hoch und hat ein bizarres Aussehen. Voraussetzung ist ein feuchtwarmer Boden und viel Sonne
12. DER GEMEINE- oder HEIDEWACHOLDER, der zwischen 3 und 7 m hoch wird, hat dunkelgrüne, aromatisch duftende Nadeln und blauschwarze Scheinbeeren. Dieses Zypressengewächs ist in europäischen Heide- und Moorlandschaften weit verbreitet.

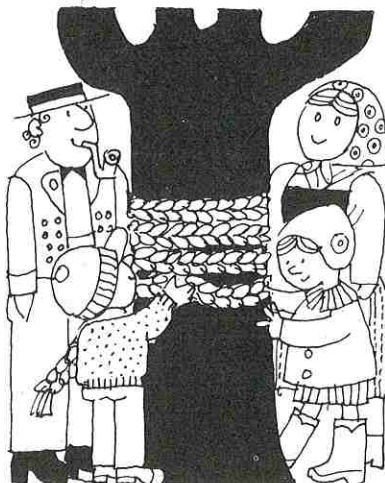
Alte Bräuche in der Weihnachtszeit

in längst vergangener Zeit, als man sich an langen Winterabenden noch nicht durch Radio- und Fernsehapparaten unterhalten lassen konnte, vertrieb man sich die Zeit noch mit allerlei

Spielen, Gesang und Kurzweil. An gewissen Merktagen kamen noch besondere, altüberlieferte Gebräuche dazu, an denen hie und da bis heute noch einige der alten Generation festhalten.



Seit altersher gilt die Heilige Barbara als Schutzpatronin der Feuerwehrleute, Artilleristen und Bergleute. Im Jahre 1831 wurde durch den Maire von Mulhouse der Bevölkerung mitgeteilt, daß einem alten Brauch zufolge, der beim Artillerie-Korps eingeführt wurde, die Kanonier-Schwadron der Nationalgarde am 4. Dezember mit den Geschützen einige Salven schiessen werde. Noch heute wird am 4. Dezember das Fest der Heiligen Barbara, besonders bei den Pompiers, gefeiert.



Am 24. Dezember war zu früheren Zeiten im Sundgau folgendes üblich: Um 3.00 Uhr nachmittags begann das „Heiliwoogläuten“. Es hatte kaum angefangen, eilten jung und alt in die Obstgärten, um die Stämme der Obstbäume mit Strohbandern zu umwinden, damit sie im nächsten Jahr eine reiche Ernte bringen sollten. Der Lehrer des jeweiligen Ortes hatte die Aufgabe, Wohnungen und Stallungen mit geweihtem Wasser zu besprengen, damit kein Unglück geschehen solle.



Ein weiterer alter Brauch war sehr beliebt: Junge Burschen und Mädchen zogen in der Adventszeit jeweils am Donnerstag abend von Haus zu Haus und klopfen an die Fenster. Die jungen Leute wurden dann, dem Brauch der Klopf- oder Popelnächste gemäß, mit Obst oder Weihnachtsgebäck beschenkt. Den Burschen und Mädchen bot dieser Brauch Gelegenheit, ihre geheimen Wünsche dem oder der Angebeteten zu bekunden.



Ebenfalls am 4. Dezember, am Barbaratag, stellte man Zweige der verschiedenen Obstsorten in ein Gefäß mit Wasser. Je nachdem sich dann am Weihnachtsabend bei der einen oder anderen Sorte der Blütensatz mehr oder weniger stark zeigte, wurde auf den Ausfall der Ernte der betreffenden Sorte geschlossen. Ähnlich machten es junge Mädchen, die mehrere Heiratskandidaten hatten. Sie schnitten am 4. Dezember Barbarazweige von einem Kirschbaum. An jeden Zweig wurde ein Schildchen mit Namen eines Kandidaten gebunden, sie wurden ins Wasser gestellt und die Mädchen erwarteten ungeduldig bis zum Weihnachtsabend Blüten daran, denn sie sollten die Braut desjenigen werden, dessen Zweige die schönsten Blüten vorwies. Blieben die Blüten aus, war die Enttäuschung sicher oft groß, da sie nach dem Volksglauben noch ein Jahr ledig bleiben mußten.



Am Vorabend des Nikolaustages, am 5. Dezember, wurde von den Kindern lange ersehnt und doch mit gewissem Bangen und gemischten Gefühlen - die Ankunft des „Santi Klaus“ erwartet. Sobald vor der Haustür ein Klingeln ertönte und das Eintreffen des Nikolauses anzeigte, suchten die Kinder Schutz bei den Eltern und beobachteten ängstlich das weitere Geschehen, als sie „Santi Klaus“ mit der Rute in der einen Hand und den Sack mit Geschenken in der anderen Hand erblickten. Nach mehr oder weniger viel Ermahnungen verzieh er schließlich den Kindern ihre Unartigkeiten und beschenkte sie mit Äpfeln, Nüssen und sonstigen Süßigkeiten. Bis heute ist dieser Brauch erhalten und St. Nikolaus mit seinem Gehilfen, dem Knecht Ruprecht kommt pünktlich am Vorabend des Nikolaustages zu den Kindern in Stadt und Land.



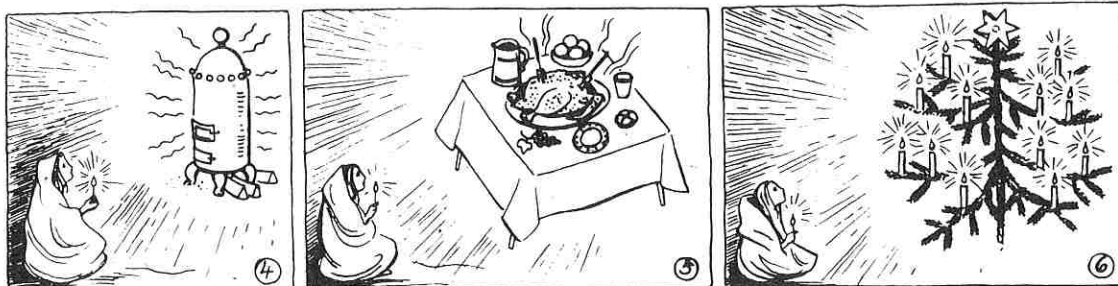
Kein anderes Fest des Jahres ist so anheimelnd wie das Weihnachtsfest. Seine Feier beginnt am Heiligen Abend, dem Abend des 24. Dezember. An diesem altüberlieferten Brauch hat sich bis heute kaum etwas geändert. Auch heute noch werden Wohnzimmer mit bunt behangenen Christbäumen festlich geschmückt, Kinder erwarten mit Spannung das Christkind, dessen Ankunft oft noch mit einem Glöckchen aus dem Weihnachtszimmer angekündigt wird, Groß und Klein wird beschenkt, Weihnachtslieder werden gesungen. Es gibt ein festliches Menü, Backwerk wird genascht. Bis zur Mitternachtsmesse vertreibt man sich im Kreis der Familie die Zeit mit Spielen.

Das Mädchen mit den Schwefelhölzern



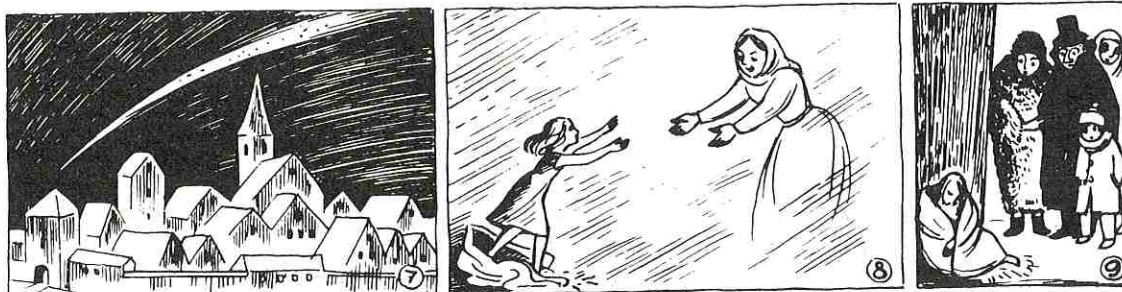
Es war so schrecklich kalt, es schneite, und es fing schon an, dunkel zu werden. Da ging ein kleines Mädchen mit bloßen Füßen auf der Straße. Es hatte ja freilich Pantoffeln angehabt. Es waren sehr große Pantoffeln; die Mutter hatte sie zuletzt benutzt, und die verlor die Kleine, als sie über die Straße eilte, weil ein Wagen so furchtbar schnell vorüberfuhr. Der eine Pantoffel war nicht wiederzufinden, und mit dem anderen lief ein Junge weg (1). Er sagte, er könnte ihn als Wiege gebrauchen, wenn er selbst Kinder bekäme. Da ging nun das kleine Mädchen auf den bloßen Füßen, die rot und blau vor Kälte waren. In einer alten Schürze trug sie Schwefelhölzer, und einen Bund hielt sie in der Hand. Den ganzen Tag hindurch hatte ihr niemand etwas ab-

gekauft. Hungrig und frierend ging sie umher, die arme Kleine (2). Aus allen Fenstern strahlte der Lichterglanz, und dann roch es auf der Straße so herrlich nach Gänsebraten, es war ja Sylvesterabend, ja, daran dachte sie. In einem Winkel zwischen zwei Häusern setzte sie sich hin und kauerte sich ganz zusammen, aber es fror sie nur noch mehr. Und nach Hause zu gehen, wagte sie nicht. Sie hatte ja keine Schwefelhölzer verkauft, hatte nicht ein einziges Geldstück, ihr Vater würde sie sicher schlagen (3). Ihre kleinen Hände waren fast abgestorben vor Kälte. Ach, ein kleines Streichhölzchen würde gut tun! Wenn sie nur den Mut hätte, ein einziges aus dem Bund herauszuziehen, es anzuzünden und die Finger daran zu erwärmen! Ratsch! Wie es sprühte, wie es



brannte! Es war eine warme, helle Flamme, ganz wie ein kleines Licht, als sie die Hände darüber hielt. Es war ein wunderliches Licht: dem kleinen Mädchen war es, als säße es vor einem großen, eisernen Ofen mit blanken Messingkugeln (4). Das Feuer brannte so herrlich und wärmte so gut – nein, was war denn das? Die Kleine streckte schon die Füße aus, um sie zu erwärmen – da erlosch die Flamme. Der Ofen verschwand, sie saß mit einem kleinen Überrest des abgebrannten Schwefelhölzern in der Hand da. Ein zweites wurde angestrichen, es brannte, es leuchtete, und sie sah gerade in ein Zimmer hinein, in dem der Tisch gedeckt war. Ein schimmerndweißes Tisch Tuch war ausgebreitet, und herrlich dampfte die gebratene Gans, die mit Zwetschgen und Äpfeln

gefüllt war (5). Ach, da erlosch das Streichholz, und es war nur noch die dicke, kalte Mauer zu sehen. Als sie das nächste Schwefelhölzchen angezündet hatte, saß sie unter dem schönsten Christbaum, und viele Kerzen brannten an den grünen Zweigen (6). Die Kleine streckte beide Hände aus – da erlosch das Streichholz, die vielen Weihnachtslichter stiegen höher und höher, sie sah, daß sie jetzt die hellen Sterne am Himmel waren. Ein Stern fiel nieder und bildete einen langen Feuerstreifen am Himmel (7). „Jetzt stirbt jemand“, sagte das kleine Mädchen, denn die alte, liebe Großmutter, die aber gestorben war, hatte ihr früher einmal erzählt: „Wenn ein Stern vom Himmel fällt, liegt eine Seele zu Gott empor.“ Sie strich nochmals ein Hölzchen an der Wand an, es



leuchtete rings umher, und in dem Glanze stand die alte Großmutter so klar und schimmernd, so mild und liebevoll (8). „Großmutter“, rief die Kleine, „ach, nimm mich mit! Ich weiß, du bist wieder weg, sobald das Streichholz erlischt. Weg wie der warme Ofen, der schöne Gänsebraten und der große, schöne Weihnachtsbaum!“ Und schnell strich sie den ganzen Rest Streichhölzern an, die noch im Bund waren. Sie wollte die Großmutter so recht lange festhalten, und die Streichhölzern leuchteten mit einem solchen Glanz, daß es heller war als am hellen Tag. Die Großmutter war noch nie so schön und so groß gewesen. Sie nahm das kleine Mädchen auf ihre Arme, und sie flogen in Glanz und Freude so hoch, so hoch, und da oben war weder Kälte noch Hunger noch Angst – sie waren im Himmel. Aber im Winkel am Hause saß in der

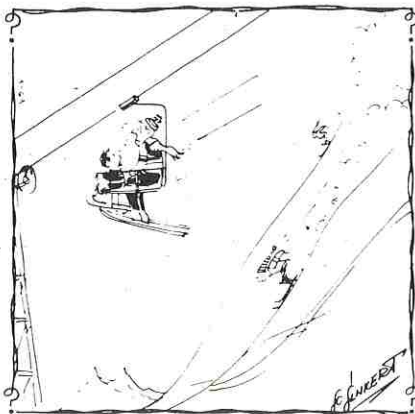
kalten Morgenstunde das kleine Mädchen mit einem Lächeln um den Mund – sie war erfroren (9). Die Sonne ging über ihr auf. Sie saß mit den Streichhölzern da, von denen ein Bund abgebrannt war. „Sie hat sich erwärmen wollen“, sagte man. Niemand wußte, was sie Schönes gesehen hatte, in welchem Glanz sie mit der Großmutter zur Neujahrsfreude eingegangen war.

Zeichnungen Ingrid Sieck

Warum...?



„ ... ist Weihnachten denn nur einmal im Jahr? “



„ ... fahren wir nicht abwärts mit den Skiern? “



„ ... spricht hier jeder und keiner hört zu? “

Wer inseriert profitiert

hinfahren-Geld sparen.



**EUROPA MÖBEL
HANS REITER**

EUROPA MÖBEL INNSBRUCK · NEU-RUM · STRASS im Zillertal

Allen geschätzten Kunden u. Freunden ein frohes Weihnachtsfest und viel Glück im neuen Jahr wünscht



Tischlerei

Anton Kröpfl, Landeck

Urichstraße 100 - Tel. 2310

KINOLANDECK

Telefon 23 41

Sa. 26.12. und So. 27.12.

Die rechte und die linke Hand des Teufels, ab 12 J. sehenswert

Mo. 28.12. **James Bond 007 Goldfinger,** ab 17 J.

Di. 29.12. **Der Clou,** ab 17 J., 15.15, 18, 20.45 Uhr

Mi. 30.12. **Caveman der aus der Höhle kam,** ab 8 J.

Do. 31.12. **Unsere tollen Tanten in der Südsee,** ab 10 J.

Fr. 1.1.82 **Wie drück ich mich beim Militär,** ab 12 J.

wenn nicht eigens angeführt - **TÄGLICH 3·5·7·9 Uhr**

Frohe Weihnachten und ein glückliches neues Jahr



wünscht allen seinen geschätzten Kunden

EDGAR ZANGERL

FLEISCHHAUEREI LANDECK

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme am Tode unserer lieben Mutter, Frau

Franziska Brunelli

geb. Karadar

für die Kranz- und Blumenspenden sowie für die Teilnahme am Rosenkranz und an der Beerdigung sagen wir allen Freunden und Bekannten ein herzliches Vergeltsgott.

Unser besonderer Dank gilt Herrn Dr. Kurt Mathies für die ärztliche Betreuung, sowie Hochw. Herrn Cons. Dekan Hans Aichner für die Einsegnung und den Sterbegottesdienst.

Weiters danken wir dem Kirchenchor und der Musikkapelle Zams für die musikalische Umrahmung. Ebenso danken wir Herrn Willy Freina als Vertreter des Südtiroler Verbandes für die tröstenden Worte am Grabe.

Landeck, im Dezember 1981.

Ihre Kinder:

Hilde, Helmut und Walter

**MÖBEL
TEXTIL**

BRENNER

Imst, Bundesstraße 1 (vis-a-vis Agip-Tankstelle), Tel. 05412/3080

Besuchen Sie uns unverbindlich und urteilen Sie selbst über unsere große Auswahl!

Jetzt Weihnachtsaktion:

Eckbank, gepolstert, mit Tisch und 2 Stühlen **S 10.500.-**

Diverse Möbel und Garnituren Abverkauf!

Vorhänge ab S 79.- per Meter.

Diverse Kleinförmel, schöne Perserteppiche, das richtige Weihnachtsgeschenk.

Kundenkredit im Haus!

Auf Ihren Besuch freut sich Familie Brenner

Auf diesem Wege möchte ich der werten Bevölkerung von Landeck und Umgebung bekannt geben, daß ich das

Frohe Weihnachten und ein gutes Neues Jahr wünscht Ihnen Josef u. Margit Zangerl

„Obst- und Gemüsespezialgeschäft“

des Herrn Arthur Römer übernehme!

Die Geschäftseröffnung erfolgt am 4.1.1982, 8.00 Uhr.

Ich bitte Sie auch herzlich, mir Ihr Vertrauen zu schenken!

Filiale: Josef Zangerl
Maisengasse 6
6500 Landeck
Tel. 2711/2211

Geschäftszeiten:
Mo - Fr 8.00 - 12.00 Uhr
14.30 - 18.00 Uhr
Sa 7.30 - 12.00 Uhr
Donnerstag nachmittag geschlossen

Geschäftsübergabe

Ich gebe hiermit der Bevölkerung des Bezirkes Landeck bekannt, daß ich mein Geschäft

Obst und Gemüse A. Römer

Landeck Maisengasse 6

nur mehr bis 24. Dezember d. J. geöffnet halte und es wird von **Herrn Josef Zangerl**

ab 1. Jänner 1982 in gleicher Art als

Feinkost- Obst- und Gemüsegeschäft

weitergeführt.

Ich scheidet wegen Erreichung der Altersgrenze aus dem Geschäftsleben aus und nehme dies zum Anlaß, allen meinen treuen Kunden aufrichtig und wirklich herzlich zu danken, die mir durch viele Jahre hindurch nahezu täglich das Vertrauen geschenkt haben. Meinen herzlichen Dank möchte ich aber auch allen jenen Kunden aussprechen, die mein Geschäft nur gelegentlich zu einem Einkauf aufgesucht haben und der raschen und persönlichen Bedienung - gegenüber der Selbstbedienung - den Vorzug gegeben haben.

Ihnen allen ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes neues Jahr.

Arthur Römer

Landeck, Maisengasse 6

Sesselbahn
Landeck
THIAL
AUSFLUG - ERLEBNIS - ERHOLUNG

Täglich von 10.00 bis 16.00 Uhr in Betrieb!

Mondscheinrodeln

Samstag, 19. Dezember und täglich vom 25.12. - 6.1.1982.
Liftbetrieb von 19-20 Uhr

SAISONKARTEN

für Sessellift Thial

Erwachsene	1300.-
Kinder - 10 J.	500.-
Kinder - 15 J.	800.-

Das 3. Kind zahlt nur die Hälfte!

Für Sessellift Thial und ab 4. 1. 82 auch für Sessellift u. Schlepplifte Pettneu gültig.

Erwachsene	1500.-
Kinder - 10 J.	600.-
Kinder - 15 J.	900.-

Familienkarte Thial und Pettneu

2 Erwachsene + 2 Kinder 4.200.-
jedes weitere Kind frei
Für Saisonkarten Paßfoto erforderlich!

TAG- und Nachttaxi Tel.-Nr. 2561
Kein Taxiproblem mehr in Landeck!

**11 Wagen unter einer
Telefonnummer 2561**

Autotelefon - Sie können selbst mit dem Taxichauffeur
im Auto sprechen!

Taxistand: Bahnhof Landeck - Stadtapotheke - bei
Drogerie Handle!

Landecker Verkehrsbetriebe **Kienzl GmbH** - Landeck

05442 - 2561
Starkenbach 05418 - 33695

Recht frohe Weihnachten und viel Glück im neuen Jahr wünschen

die ÖVP-Abgeordneten des Bezirkes Landeck

NR Hugo Westreicher

LA Kurt Leitl
ÖVP-Bezirksobmann

BR Ing. Max Juen

Der Sportverein SV Eurospar Landeck wünscht allen Mitgliedern,
Funktionären, Gönnern und Förderern ein recht frohes Weih-
nachtsfest und ein gutes neues Jahr 1982.

Der Ausschuß des SV Eurospar Landeck

*Wir danken allen unseren Kunden für das uns
entgegengebrachte Vertrauen.*

MIT DIESEM DANK VERBINDEN WIR UNSERE BESTEN
WÜNSCHE FÜR EIN FRIEDVOLLES WEIHNACHTSFEST
UND EIN GLÜCKLICHES NEUES JAHR.

WIR WÜRDEN UNS FREUEN, SIE AUCH 1982 WIEDER
BEI UNS BEGRÜSSEN UND BEDIENEN ZU DÜRFEN.

FÜR WEIHNACHTEN

ÜBERRASCHUNGSANGEBOTE!



FAMILIE

*Heinrich Theiner,
Graun*

**Allen unseren geschätzten Kunden
danken wir für ihr Vertrauen
und wünschen ein gesegnetes Weihnachtsfest
und viel Glück im Neuen Jahr**

Fam. Böhme mit allen Mitarbeitern

CORDA GEIGER

EISENWARENGROSSHANDLUNG INH. BOHME KG

A-6500 LANDECK, MALSER STRASSE

☎ 05442/2269, 2897, 2898 FS 058-110



Blickpunkt Werbung

**CORDA
GEIGER**

Eine Jahreskarte als Weihnachtsgeschenk!



venetiseilbahn

SEEHÖHE 760-2208

LANDECK-ZAMS - TIROL

Erwachsene	S 2050.-
Jugendliche u. Studenten	S 1000.-
Kinder 6 - 10 Jahre	S 700.-

Achtung geänderte Haltezeiten: Seilbahn-Stütze 3
9.00, 11.30, 14.30, 16.10 Uhr

Ein frohes Weihnachtsfest
und einen guten Rutsch
ins neue Jahr
wünscht

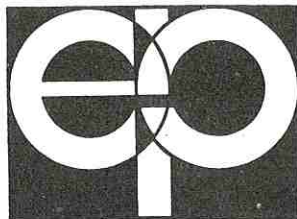


Familie Markt
Perjenerstüberl

Wir haben vom 24.12. - 1.1. geschlossen



Die besten Wünsche für Weihnachten
und Neujahr möchten wir mit dem Dank
für Ihr bisheriges Vertrauen verbinden.



Elektro

PATSCHIEDER

Elektro - Fernsehen - Service -
Installationen - Funkgeräte
Ried, Tel. 05472/6418 - 6471 - Serfaus

Gemütliche, freundvolle Weihnachtstage und alles Gute für 1982 wünschen wir allen Kunden und Reisefreunden. Vielen Dank für das Vertrauen im abgelaufenen Jahr.

Ihr Reisebüro Ideal Tours
in Reith im Alpbachtal.

*Ihnen allen danken
wir für Ihr
Vertrauen im
abgelaufenen Jahr.*

*Allen Freunden und
Kunden unseres
Hauses wünschen
wir ein frohes Fest
und ein gesegnetes
Jahr 1982*

KARL HANDL

Nordtiroler Fleischwarenfabrik
6551 Plans 33
Tel. 05442/2038

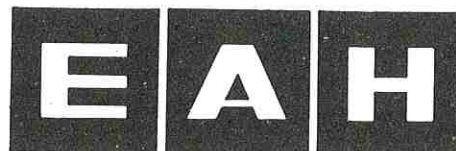


Fröhliche Weihnachten
und ein gesegnetes 1982
wünscht allen Kunden und Geschäftsfreunden



ELEKTROUNTERNEHMEN - RADIO - FERNSEHEN

LANDECK, Urichstraße 37, Telefon 2750
ZAMS, Alte Bundesstraße 2, Telefon 2856
SAUTENS, Hauptstraße 50, Telefon 05252/6853



Danke sagen wir all unseren Kunden und Freunden
die uns auch im Jahr 1981 die Treue hielten.
Im neuen Jahr 1982 werden wir uns noch mehr
um Sie bemühen.
Alles Gute und viel Glück wünscht Ihnen

Ihre Firma



im Namen der
50 Mitarbeiter

Der Bevölkerung des Bezirkes Landeck, allen Mitgliedern und Mit-
arbeitern entbieten wir ein frohes Weihnachtsfest und ein glückli-
ches neues Jahr.

Der Bezirksobmann

Mag. Walter Guggenberger

Bezirksobmann Stellvertreter

Othmar Sordo

Mag. Marianne Glück



Bezirkssekretär
Erwin Hainz

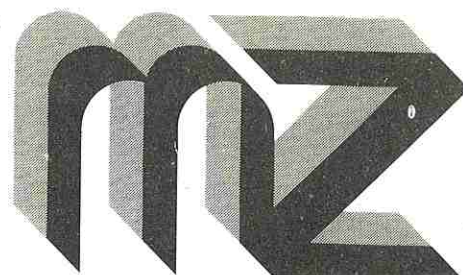
EIN FROHES WEIHNACHTSFEST
UND EIN GLÜCKLICHES,
ERFOLGREICHES NEUES JAHR
WÜNSCHT ALLEN UNSEREN
KUNDEN UND FREUNDEN

FAMILIE ZANGERL



**MÖBEL
ZANGERL**
POLSTERMÖBEL-FACHBETRIEB

A-6500 LANDECK, MALSERSTR. 39



Frohe Weihnachten
und viel Glück im
neuen Jahr

wünscht allen unterstützenden
Mitgliedern, Freunden und Gönnern

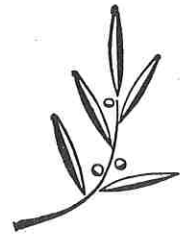


**STADTMUSIKKAPELLE
.LANDECK**

Ein frohes Weihnachtsfest
und die besten Wünsche
zum Jahreswechsel

entbietet der Bevölkerung
der Stadt und des Bezirkes Landeck

Adi Lettenbichler
Vizepräsident des Tiroler Landtages



Wir wünschen ein frohes
Weihnachtsfest
und ein
gutes neues Jahr.



Tischlerei

martin handle

Grins

Allen meinen geschätzten Kunden, Freunden und
Bekanntem

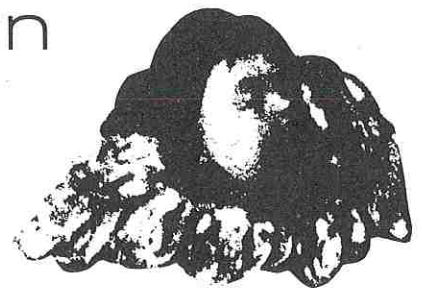
**ein frohes Weihnachtsfest
und viel Erfolg im
neuen Jahr**



Eildienst

Ekkehard Pircher
LANDECK

Wir wünschen
allen unseren Mitgliedern
und Kunden
frohe Festtage
und ein glückliches
friedvolles Neues Jahr.



... **die Raiffeisen**
Bezirk  **kassen des**
Landeck

*Wir überbringen unseren Kunden herzlichste
Weihnachtsgrüße und ein frohes neues Jahr.*

Kunstschmiede Alois WATZDORF

6555 KAPPL/Dorf, Telefon 05445/303



Speziell für Grabkreuze nach eigenen Entwürfen. Geländer,
Gitter, Tore, diverse Ziergegenstände, Spindeltreppen.

Frohe Weihnachten und ein
glückliches neues Jahr
wünschen wir unseren
werten Kunden.



Familie HERBERT PRAXMARER

Betonwarenerzeugung, Mils b. Imst

Fröhliche Weihnachten
und ein glückliches Neues Jahr
wünscht allen
Kunden und Geschäftsfreunden

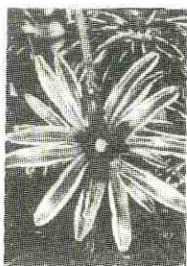


Heinz Reich

LEBENSMITTEL - LANDECK - PERJEN



EIN FROHES
WEIHNACHTSFEST
UND EIN GESEGNETES
ERFOLGREICHES JAHR 1982
WÜNSCHT UNSEREN
VEREHRTEN KUNDEN
UND BEKANNTEN

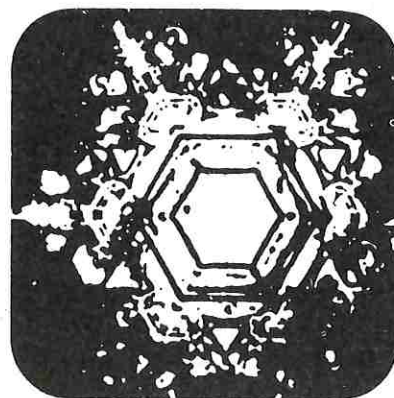


FAMILIE

FRANZ WOLF

GÄRTNEREI UND
BLUMENGESCHÄFT

ZAMS UND LANDECK



Fröhliche Weihnachten sowie viel Erfolg
im neuen Jahr wünscht Ihnen Ihr
Reifenhändler und Vulkaniseur



REIFENFACHGESCHÄFT - VULKANISIERWERKSTÄTTE

6500 LANDECK-GRAF • BUNDESSTRASSE 131b • ☎ 0 54 42 / 22 90



Frohe
Weihnachtsfeiertage
und viel Erfolg
im neuen Jahr
wünscht allen
Kunden

Taxi · Autoreisen

Kogoj Ges.m.b.H.
LANDECK-PERJEN TEL. 2506 + 3018

Geflügelhof
EICHHOLZ 342 **Wille** FLIESSERAU 392



wünscht allen seinen Kunden
frohe Weihnachten und ein
glückliches neues Jahr



DER GEMEINDERAT
UND DER BÜRGERMEISTER
WÜNSCHT DER
GESAMTEN BEVÖLKERUNG
VON NAUDERS
EIN FROHES WEIHNACHTS-
FEST GLÜCK, GESUNDHEIT
UND GOTTES SEGEN
IM NEUEN JAHR.



Allen unseren verehrten Gästen
und Bekannten wünschen wir
frohe Feiertage und alles Gute
für 1982

Fam. Bernath

Ritterstube Ladis wieder durchgehend geöffnet.



FROHE WEIHNACHTEN UND EIN
GLÜCKLICHES NEUJAHR

wünscht allen
Genossenschaftsmitgliedern
und werten Kunden die

**Landwirtschaftliche
Genossenschaft**

für den Bezirk Landeck - Zams und
Außenstelle Prutz



*Ein frohes Weihnachtsfest
und ein glückliches,
erfolgreiches neues Jahr
wünscht allen Kunden*

**Fa. Günther
Tollinger
Isolierungen**
Landeck



**Recht frohe Weihnachten und
gute Fahrt im neuen Jahr**

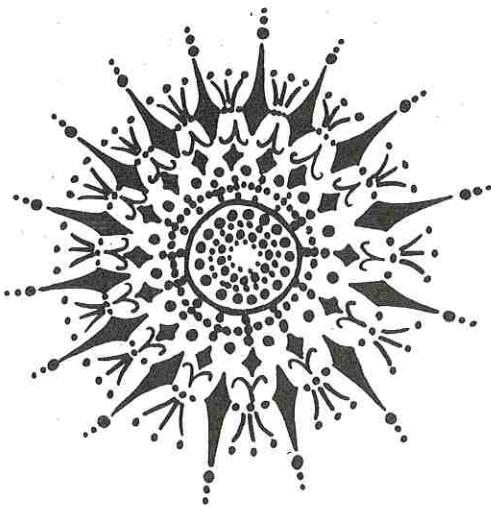
wünscht

Ing. Fritz Huber
Imst



Allen Kunden,
Freunden und
Bekannten
schöne
Weihnachts-
feiertage und
alles Gute für
1982 wünscht

Alois Kienzl
Verkehrsunternehmen



Recht frohe Weihnachten
und viel Glück und Erfolg
im Jahr 1982
entbietet allen Kunden,
Geschäftsfreunden und
Bekannten

Familie

Roman Gritsch

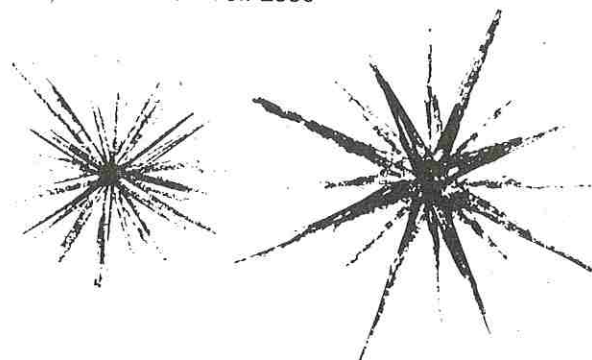
Raumgestalter
Zams, Innbrücke - Tel. 2556

Die besten Wünsche für
Weihnachten und zur Jahreswende
entbieten allen Kunden
und Bekannten

Fahrzeughandel

AUER - LANDECK

Malsersstraße



Unser Betrieb bleibt vom 24. Dezember 1981
bis 6. Jänner 1982 geschlossen!



EINE GOTTGESEGNETE WEIHNACHT UND EIN
GESUNDES, FRIEDVOLLES NEUES JAHR

wünscht allen seinen geschätzten Kunden

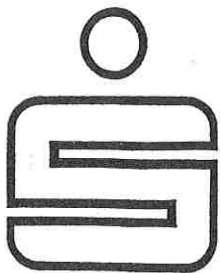


ELEKTRO plus KÜHLUNG

Franz Walch KG • Landeck • Telefon 2639

6500 LANDECK, FLIRSTRASSE 29 - TEL. 05442/2639

Wir wünschen unseren Kunden
ein frohes Weihnachtsfest
und viel Erfolg
im neuen Jahr



SPARKASSE LANDECK

Zweigstelle der Sparkasse Imst

Besten Dank für Ihr geschätztes
Vertrauen.

Frohes Fest und Prosit 1982.

Ihr Kleiderhaus

JOHANN GRAFL, Jagd- u. Trachtenmode für Damen u. Herren





Allen Freunden
unseres Hauses
wünschen wir



Frohe Weihnachten und ein glückliches Neues Jahr
Die Mitarbeiter der Ersten Allgemeinen



Ein frohes Weihnachtsfest
viel Glück und Erfolg
im neuen Jahr



wünscht allen geschätzten Kunden

Salon Anton und Margaret PESJAK
LANDECK-PERJEN

Unseren verehrten Kunden und geschätzten
Bekanntem

VIEL GLÜCK
ZUM WEIHNACHTSFESTE
UND JAHRESWECHSEL!

TABAKHAUPTVERLAG

Anton Schwendinger
LANDECK



Ein frohes Weihnachtsfest
und viel Glück im neuen
Jahr
wünscht allen
geschätzten Kunden

Frisiersalon Fritz

LANDECK



RECHT FROHE WEIHNACHTEN
UND GUTE FAHRT IM NEUEN JAHR
WÜNSCHT ALLEN WERTEN KUNDEN

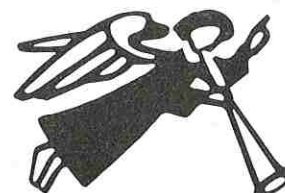
WERNER NETZER

VOLVO- und BMW-SERVICE
LANDECK, INNSTRASSE 32, TEL. 3076

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest
und zum Jahreswechsel
entbieten wir Ihnen die besten
Wünsche.

Familie Hellweger

Café - Tischlerei + Schnitzerei - Strengen



Weihnachten 81



WIR WÜNSCHEN IHNEN AUF DIESEM WEGE
ALLES GUTE FÜR DIE BEVORSTEHENDEN FESTTAGE UND FÜR DAS NEUE JAHR.
VIELEN DANK FÜR DIE BLEIBENDE TREUE.
AUF WEITERHIN GUTE ZUSAMMENARBEIT.



IHR

**Fotohaus
R. MATHIS**

6500 Landeck



Allen Mitgliedern und Freunden unseres Verbandes
die besten Weihnachts- und Neujahrswünsche
entbietet die

ORTSGRUPPE ZAMS
des Pensionistenverbandes Österreich

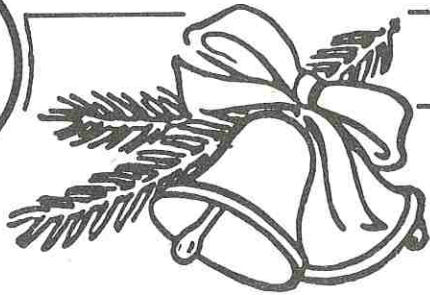


Frohe
Weihnachten und
ein gutes neues
Jahr wünscht allen
seinen Gästen,
Freunden und
Bekanntem

Cafe Sonnenheim

Besitzer: Familie
Matthias Trott
6591 Grins 99b

EM



Recht frohe Weihnachten
und viel Glück
im neuen Jahr

entbietet



Ing. Gerhard Müller

ELEKTRO MÜLLER

LANDECK, Innstr. 14, Telefon (05442) 3300

Recht frohe
Weihnachtsfeiertage
und viel Erfolg, Glück
und Zufriedenheit
im neuen Jahr
wünscht allen Kunden,
Geschäftsfreunden und
Bekanntem



ALTHALER

Spenglerei - Glaserei - Fertigfenster
Erzeugung von nahtlosen Dachrinnen

Landeck, Perjenerweg 9a, Telefon 05442/2675

Allen unseren geschätzten Kunden und Freunden entbieten wir die besten Wünsche für das Weihnachtsfest und das neue Jahr.

Gleichzeitig geben wir bekannt, daß unser Schauraum vom 22. 12. / 11. 1. 1982 geschlossen bleibt.

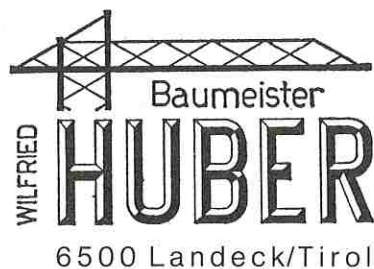
Ringservice Ges.m.b.H. & Co.KG.

Hauptgesellschafter

Wilfried Amort

6500 Landeck, Obere Feldgasse 6

Telefon 05442/3678
privat: 3207



Ein frohes Weihnachtsfest
und ein gesegnetes
neues Jahr wünscht
Fa. Wilfried Huber



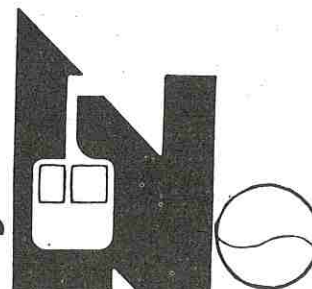
*Wir entbieten
die besten Wünsche
für ein friedvolles
Weihnachtsfest
und ein gutes
neues Jahr!*



Bergbahnen

Telefon 05473-327

Nauders



1400-2600 m

Tennishalle Telefon 05473-540

SB-Restaurant bei der Bergstation:

Bestens präparierte Pisten, ein Schivergnügen für jedermann, keine Wartezeiten.

Wir bieten Ihnen: **1 Seilbahn - 1 Sesselbahn - 7 Schlepplifte**
sowie herrliche Abfahrten aller Schwierigkeitsgrade

Wir freuen uns auf Ihren Besuch, der Ihnen angenehmst in Erinnerung bleiben wird.

Heuer neu:
● Schloßlift
● Verdoppelung der
Parkfläche

Wir danken unseren Kunden für
das entgegengebrachte Vertrauen
und wünschen ein frohes
Weihnachtsfest, viel Glück
und gute Fahrt im neuen Jahr.

FIRMA JOSEF STÖCKL



**ZENTRALGARAGE
LANDECK**

Frohe Weihnachten und ein
glückliches neues Jahr
wünscht allen geschätzten Kunden
und Bekannten



Josef Lechleitner
Tischlerei, STANZ



Ein frohes
Weihnachtsfest
und für das
neue Jahr
die besten Wünsche

Gasthaus-Pension

Silberspitz

JET-Tankstelle, Familie MOSER, Schönwies



Meinen lieben Kunden und Geschäftsfreunden
wünsche ich recht frohe Weihnachten und
alles Gute im neuen Jahr.

**Fa. RICHARD
JAROSCH**

Heizölvertrieb, Holz- und Kohlenhandlung, Gas
Frächtereie – Landeck, Telefon 2289



Frohe
Weihnachten
und ein
glückliches
neues Jahr

wünscht allen geschätzten Kunden

Josef Schieferer

Uhren - Schmück - Optik - Hörgeräte
LANDECK

Unseren geschätzten Kunden
die besten Wünsche für ein
frohes Weihnachtsfest und
ein gesundes, erfolgreiches, neues Jahr,
verbunden mit dem Dank für
das bisher erwiesene Vertrauen.



Ihr Modenhaus

HUBER

Malsersstraße 37 - Telefon 2321



FROHE WEIHNACHTEN -
EIN GUTES JAHR 1982
UND GUTE FAHRT

WÜNSCHT



BOSCH - DIENST SCHIMPFÖSSL

LANDECK

**Wir sind
Spezialisten:**

Auto-Elektrik, Zündung, Vergaser,
Anlasser, Batterie, Lichtmaschine,
Einspritzung, Hydraulikschläuche

*Wir danken für das uns bisher
entgegengebrachte Vertrauen
und wünschen allen unseren
Kunden und Geschäftsfreunden
gnadenreiche, frohe Weihnachten
und ein gesegnetes neues Jahr.*



VERLAGSANSTALT TYROLIA

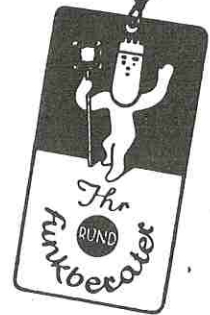
GESELLSCHAFT M. B. H.

Buchhandlung Landeck

Ihr Funkberater

R. Fimberger

Telefon 2513
und 2638

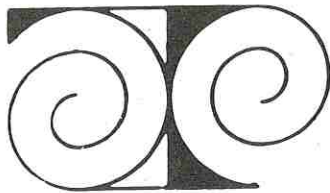


wünscht recht frohe Weihnachtsfeiertage und ein glückliches neues Jahr!

Meinen verehrten Kunden und Bekannten wünsche ich aufrichtigst ein

UHREN
SCHMUCK
OPTIK
FOTO

frohes, gesegnetes
Weihnachtsfest
sowie Glück, Zufriedenheit
und Erfolg im neuen Jahr!



J. PLANGGER

LANDECK, Tel. 2370 - ZAMS, Tel. 2614

Wir wünschen allen unseren werten Versicherungsnehmern und Freunden recht friedliche Weihnachten und ein erfolgreiches neues Jahr

Bgm. Insp. Eduard Ruetz
Grins 60, Tel. 2059

Müller Wilfried
Landeck, Fließerau 384

Raimund Gastl
Landeck,
Prandtauersiedlung 23

Ein Leben lang freundlich betreut

AUSTRIA
VERSICHERUNGEN

Konrad Josef
See-Friedenegg 79

Büro Landeck

Frl. Erna Gandler
Maiserstraße 50, Tel. 2559

Allen Kunden und Freunden entbieten wir die besten Wünsche für die Feiertage und das Neue Jahr.

Bautischlerei Friedrich LIETZ
Schönwies/Starkenbach



Unseren Mitgliedern und deren Angehörigen wünscht zum Weihnachtsfest alles Gute sowie Gesundheit und Glück im neuen Jahr.

Der Pensionistenverband Österreichs
Stadtorganisation Landeck.

Wir wünschen unseren Kunden ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches neues Jahr.



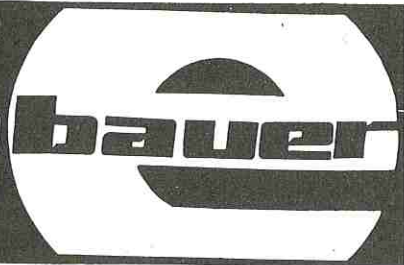
Fa. Franz Rietzler

Landmaschinen - Ried



ALLEN MEINEN KUNDEN, GESCHÄFTSFREUNDEN
UND BEKANNTEN EIN FROHES WEIHNACHTSFEST
UND EIN GLÜCKLICHES NEUES JAHR

elektrobauer
6500 LANDECK
Urichstraße 13 ☎05442/2533



Recht
frohe
Weihnachten
und
viel
Erfolg
im
neuen
Jahr

wünscht

Franz Huber
Maßschneiderei,
Landeck,
Fischerstr. 3, Tel. 3307

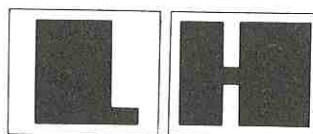
FROHE WEIHNACHTEN
UND EIN
GLÜCKLICHES NEUES JAHR
WÜNSCHT ALLEN KUNDEN
UND GESCHÄFTSFREUNDEN



LEOPOLD HORNER

Konz. Steinmetzmeister

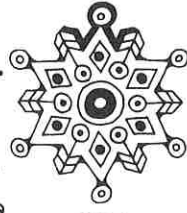
A-6500 LANDECK Paschegasse 2 Tel. 05442/2253



MARMOR GRANIT
NATURSTEINE

Grabdenkmäler,
Bauarbeiten,
Stiegen, Böden,
Fensterbänke f. innen u. außen,
Wandverkleidungen,
Porphy

Ein frohes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches neues Jahr entbieten
Tischlerei Anton und Alois KOHLER - Zams



*Frohe Weihnachtsfeiertage
und viel Glück im Neuen Jahr
wünscht Ihnen*

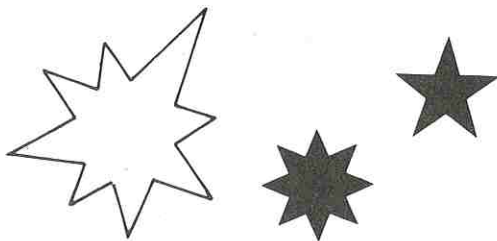
j. thurner grins, sanitäre-heizung-gas-klima-lüftung



Allen Gemeindebürgern wünschen wir ein frohes
Weihnachtsfest und ein gesegnetes Neujahr 1982

**Bürgermeister Philipp Hutter
und der Gemeinderat
von Kauns**

Der Bürgermeister und der
Gemeinderat von Tösens
wünschen der gesamten Be-
völkerung frohe Festtage und ein gutes
neues Jahr.



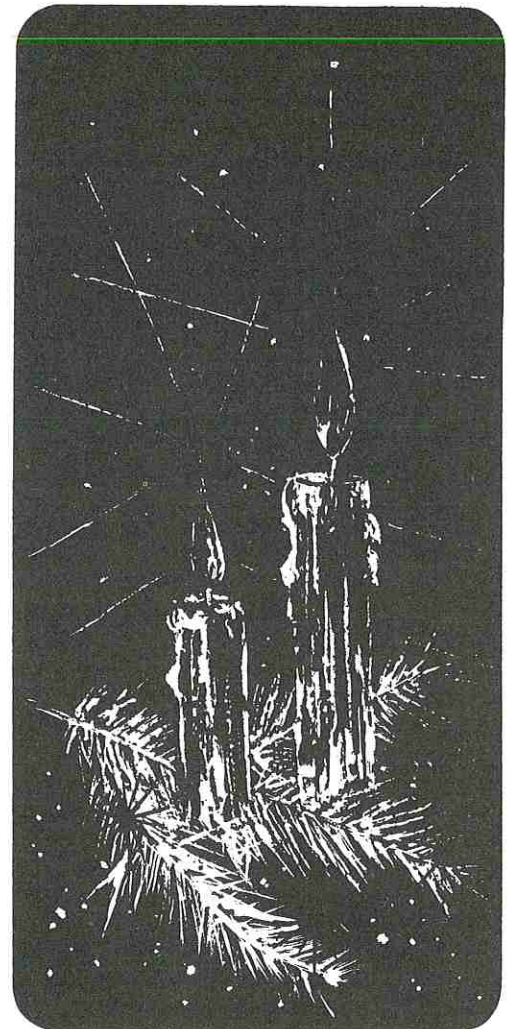
ALLEN UNSEREN MITGLIEDERN
UND KUNDEN RECHT FROHE
WEIHNACHTEN, VIEL GLÜCK
UND ERFOLG IM NEUEN JAHR

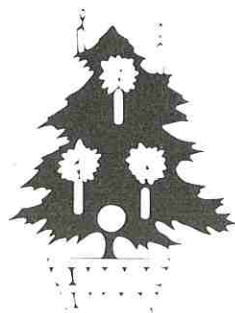
DIESPARVOR

SPAR- U. VORSCHUSSKASSE F. D. BEZIRK LANDECK

 **VOLKSBANK**
Gut für's Geld.

**Landeck, St. Anton, Ischgl, Zams,
Serfaus, Öd, Pfunds, Perjen, Galtür**





Unseren
Kunden
und Bekannten
entbieten wir

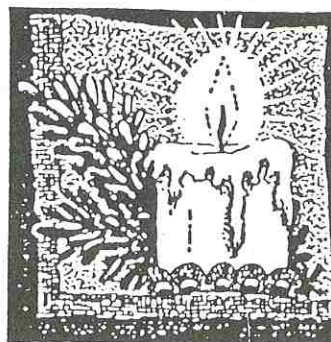
die herzlichsten Glückwünsche für ein
frohes Weihnachtsfest
und ein glückliches und gesundes
neues Jahr

Geschw. Wiedmann

Café - Konditorei

LANDECK

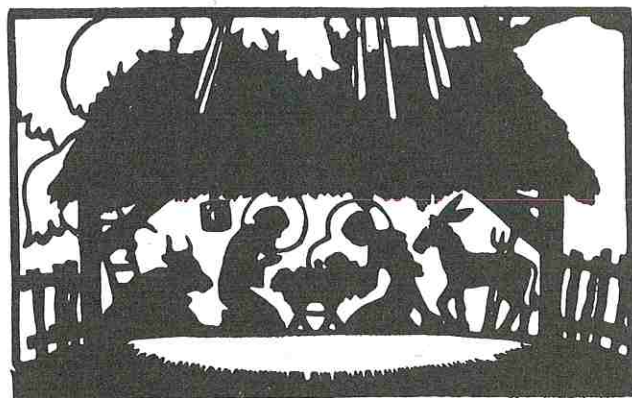
Wir wünschen unseren geschätzten
Kunden ein frohes Weihnachtsfest
und viel Glück im neuen Jahr.
Wir danken für Ihr
entgegengebrachtes Vertrauen.



METZGEREI UND IMBISS-STUBE

Fam. Rudolf Wilhelm

Prutz, Tel. 05472/6257



Bürgermeister
Peter Schwienbacher,
der Gemeindevorstand
und die Gemeinderäte
von Pfunds entbieten
allen Pfundsern

ein gesegnetes
Weihnachtsfest,
Erfolg und Gesundheit im kommenden
Jahr

ERWIN NETZER Ges.m.b.H.

Innstraße 30a,
6500 Landeck,
Tel. 05442-2376



RENAULT



wünscht allen seinen Kunden
ein frohes Weihnachtsfest
und eine gute Fahrt ins
neue Jahr 1982!



Wir wünschen allen Gästen, Freunden und Bekannten
ein frohes Weihnachtsfest und viel Glück für 1982
VENET-PANORAMARESTAURANT

Pächter Familie Perkhofer

Schöne Weihnachtsfeiertage und ein
gutes neues Jahr wünscht allen
Kunden und Bekannten



FAMILIE

Karl Weiskopf

Tischlerei PIANS

Recht frohe Weihnachten
und viel
Glück im neuen Jahr

wünscht allen Gästen und Freunden des Hauses

Fam. Höllrigl

HOTEL SCHWARZER ADLER
LANDECK

Unseren geschätzten Kunden und Bekannten

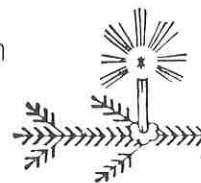


gesegnete Weihnachten
und ein
glückliches Neujahr!

Gebr. Kofler - Landeck

Obst- und Gemüsegroßhandlung

Recht fröhliche Weihnachten
und ein glückliches
neues Jahr



wünsche ich allen meinen geschätzten
Kunden und Bekannten

Manfred GASSER

Dachdeckermeister - Landeck, Telefon 2679

GESEGNETE WEIHNACHTEN UND EIN
GLÜCKLICHES NEUES JAHR
ALLEN GEEHRTEN KUNDEN WÜNSCHT

Luise und Christian Probst

Schuhhaus Landeck



EIN FROHES
WEIHNACHTSFEST
UND VIEL GLÜCK
IM NEUEN JAHR

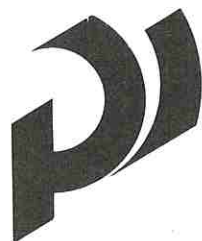


ALBERT
FALCH

VW-DIENST
ZAMS, HAUPTSTRASSE 13

WÜNSCHT ALLEN GESCHÄTZTEN KUNDEN

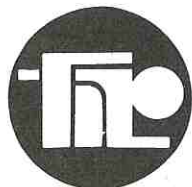
Am Ende des alten Jahres herzlichen Dank für Ihr
Vertrauen, verbunden mit den besten Wünschen
für ein frohes geruhames Weihnachtsfest
und ein gutes neues Jahr.



DRUCKEREI TYROLIA · PÄCHTER: HUBERT PLANGGER
A-6500 LANDECK, MALSERSTRASSE 15 · POSTFACH 10 · TEL. 05442/2512, PRIVAT 3533



ALLEN UNSEREN
KUNDEN UND FREUNDEN
ENTBIETEN WIR
EIN RECHT FROHES
WEIHNACHTSFEST SOWIE
EIN GLÜCKLICHES UND
GESUNDES NEUES JAHR



rangger kg
heizung sanitäre lüftung

6500 landeck ☎ 05442/2212



Allen meinen verehrten
Kunden und Bekannten
im ganzen Bezirk
wünsche ich
ein frohes Weihnachtsfest
und alles Gute zum
neuen Jahr!

**INTERSPORT
WALSER**

6500 Landeck, Malsersstraße 50



Allen unseren verehrten Kunden
und Geschäftsfreunden

wünschen wir frohe Feiertage
und alles Gute für 1982

Erna u. Walter Hauser

Ihr BÜFFET am Autobusbahnhof



Frohe Weihnachten
und ein
glückliches neues Jahr
wünscht Ihnen

FAMILIE ÜBERBACHER

Cafe Bolero - Taxiunternehmen - Zams



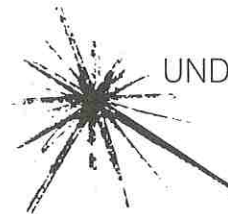
Fröhliche Weihnachten
und ein gesundes neues
Jahr

wünscht

Fam. Anton Walser

Kaminkehrermeister

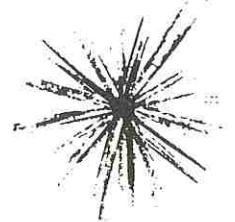
LANDECK



EIN FROHES WEIHNACHTSFEST
UND EIN ERFOLGREICHES JAHR 1982
WÜNSCHT ALLEN KUNDEN UND
BEKANNTEN

Malerfirma Edgar Fahmer

Pians, Tel. 3004



Ein gesegnetes
Weihnachtsfest,
Glück und Gesundheit
für das Jahr 1982
wünscht



Baufirma

Heinz Wucherer mit Familie

Landeck, Tirol, Ruf 2220-2887

Ein frohes
Weihnachtsfest
und die besten
Wünsche zum
Jahreswechsel.



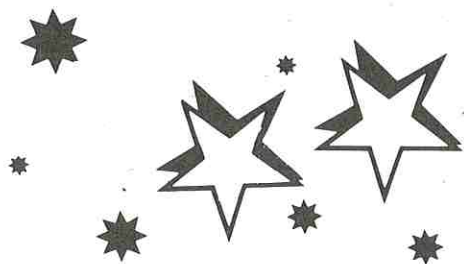
Ihre Firma

Hans Gastl OHG

Plastik- und Teppichböden
Parketten
Kreuzbühelgasse 37
6500 Landeck
Tel. 05442/2297

Ein frohes Weihnachtsfest
und alle guten Wünsche im neuen Jahr

entbietet



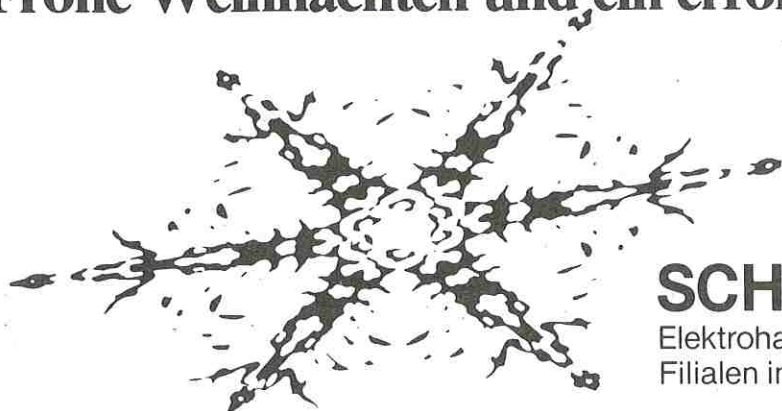
DIETMAR PLATTNER

AUTO LACKIERER
MEISTERBETRIEB



SPEZIALWERKSTÄTTE FÜR FAHRZEUGLACKIERUNGEN
6500 Landeck, Paschegasse 9, Telefon (05442) 3234

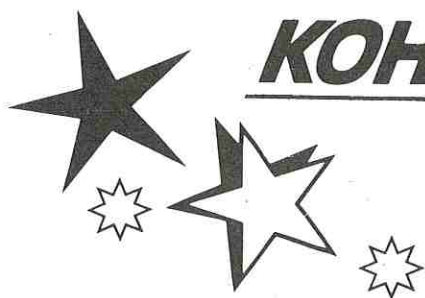
Frohe Weihnachten und ein erfolgreiches neues Jahr entbietet



SCHWENDINGER & FINK

Elektrohaus und Fernsehzentrum Landeck mit
Filialen in Pfunds, Nauders

Ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches, erfolgreiches Neues Jahr
wünschen allen unseren Kunden und Freunden



KOHLEN

EXPRESS

Tel. 05442/3209 + 3884

Familien Wyhs Ernst und Greuter Hans



NÖTZOLD
WÄRME · KÄLTE

LANDECK, MARKTPLATZ 9
Heizung - Sanitäre - Ölfeuerungen -
Spenglerei - Glaserei



Unseren verehrten Kunden die
besten Glückwünsche zu
WEIHNACHTEN und
NEUJAHR!





Allen unseren geschätzten Kunden,
Geschäftsfreunden und Bekannten
entbieten wir die besten Wünsche für
ein frohes Weihnachtsfest und ein
gesundes, neues Jahr, verbunden
mit herzlichem Dank für Ihr
Vertrauen

ANTON HANDLE & SOHN Landeck

FROHE WEIHNACHTEN
UND EIN GESUNDES NEUES JAHR
WÜNSCHT ALLEN KUNDEN UND FREUNDEN

BAUMEISTER

Ing. Viktor Jarosch

LANDECK - PASCHEGASSE 20 - TELEFON 25 38



Unternehmen für Hoch- und Tiefbau – Erstellung von Plänen, Kostenberechnungen und Schätzungen – Erzeugung der
Nauderer Natursteine



Recht frohe
Weihnachtsfeiertage,
verbunden mit den
besten Wünschen für
das kommende Jahr

entbieten
Familien Kohl

CAFE **Freddy**
Landeck/Perjen



ZUM WEIHNACHTSFEST UND
JAHRESWECHSEL

entbieten wir allen
unseren geschätzten
Kunden und
Bekanntem

DIE HERZLICHSTEN GLÜCKS- UND
SEGENSWÜNSCHE!

FIRMA
Helmut Mungenast
SPARMARKT ZAMS



EIN FROHES WEIHNACHTSFEST
UND EIN
GLÜCKLICHES NEUJAHR
WÜNSCHT ALLEN VEREHRTEN
KUNDEN

SORGFALT-KLEIDERREINIGUNG

WANEK

6500 LANDECK

MALSERSTRASSE 68



Mit herzlichen Weihnachtsgrüßen
verbinden wir unseren Dank an
unsere geehrten Kunden und
wünschen Ihnen, sowie unseren
Freunden und Bekannten für das
neue Jahr Gesundheit, Glück und
Erfolg

**Alois u. Herta
SCHMID**

Metzgerei - Restaurant

Wir machen unsere geschätzte
Kundschaft darauf aufmerksam,
daß wir in der Zeit vom
24. Dezember 1981
bis 10. Jänner 1982
unser Werk in
Starkenbach, den Baumarkt und das
Büro in Zams geschlossen haben.

Mit den besten Wünschen
für die kommenden Feiertage



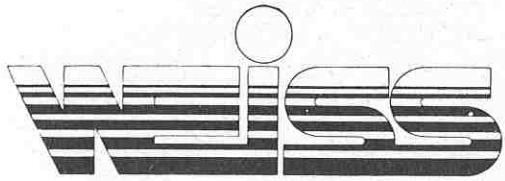
**BAU-
BETON-
WAREN
GESMBH**

HG

DIPL.ING.
H. GOIDINGER
A-6511 ZAMS
HINTERFELDWEG 8
TEL. 2554



Frohe Weihnachten und ein glückliches
erfolgreiches 1982 erlaubt Ihnen zu entbieten



Spenglerei + Glaserei

A-6500 Landeck, Spenglergasse 5
Tel. 05442/3304 oder privat 29292



Unseren werten Kunden und
Geschäftsfreunden wünschen wir ein
FROHES WEIHNACHTSFEST und
ein GLÜCKLICHES NEUES JAHR



Fam. Neuner - Beer Landeck

Transporte und Botengewerbe,
alkoholfreie Getränke

FROHE WEIHNACHTEN UND
VIEL GLÜCK UND
ERFOLG IM NEUEN JAHR



**KEGELKLUB ESV
LANDECK**

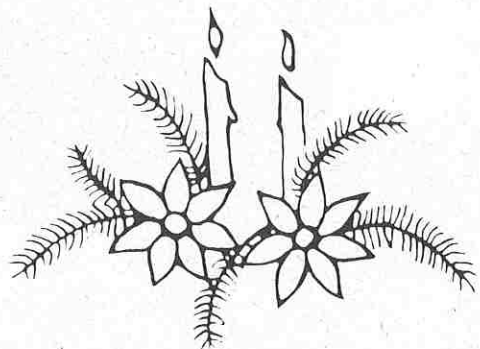


FROHE
WEIHNACHTEN
UND
EIN
GLÜCKLICHES
NEUES
JAHR

WÜNSCHT

Franz Handle

bäckerei-café-konditorei
landeck



EIN GESEGNETES
WEIHNACHTSFEST
VIEL GLÜCK UND ERFOLG
IM NEUEN JAHR,
SOWIE EINE GUTE FAHRT



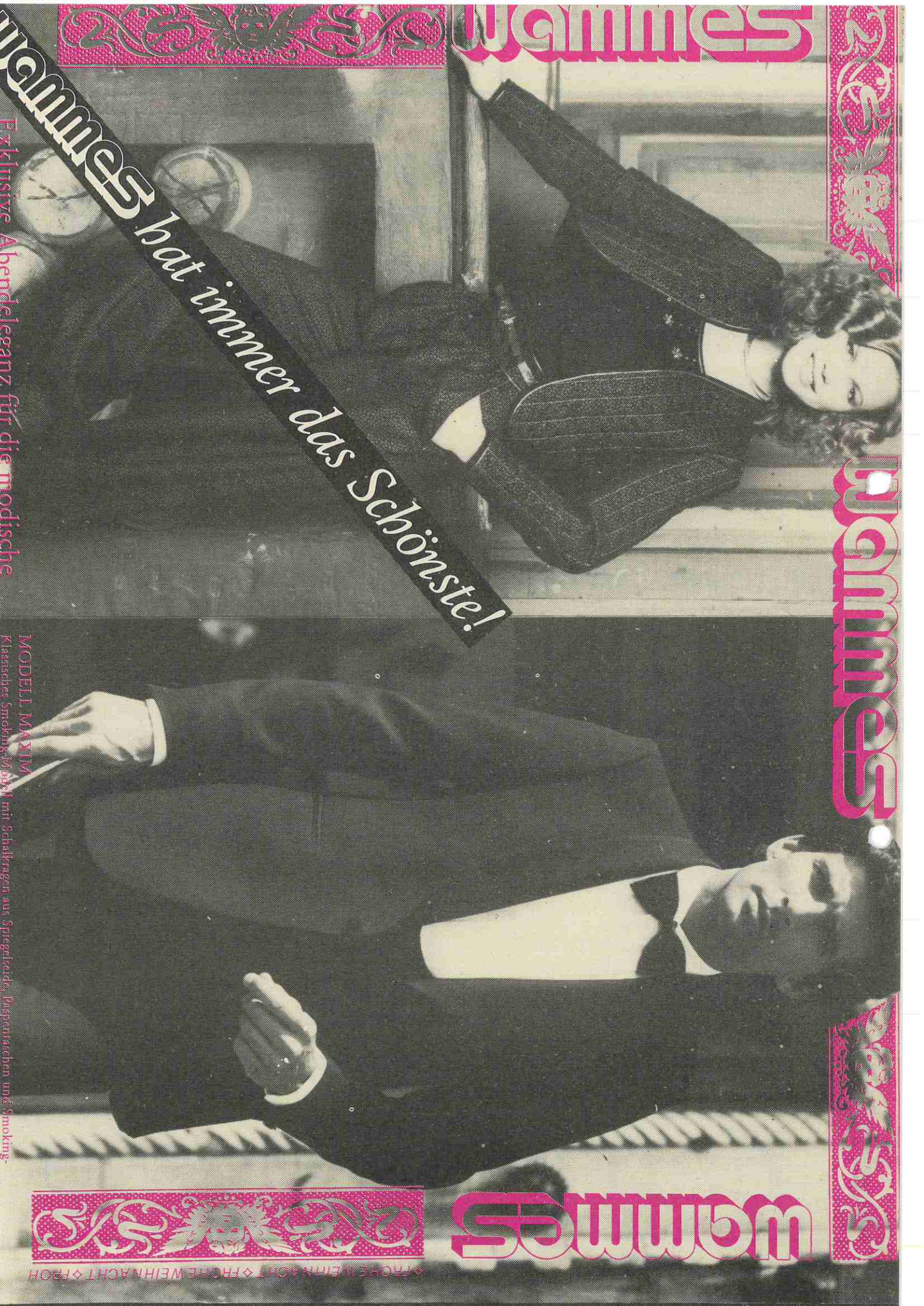
wünscht
unseren geschätzten Kunden
und Freunden

FAMILIE

FRANZ LANDERER

OPELDIENST

LANDECK



Wammes hat immer das Schönste!

Exklusive Abendeleganz für die modische

MODELL MAXIM
Klassisches Smoking-look mit Schalteragen am Gürtelband. Reispantachen und Smoking.

Wammes



Wammes



Wammes



HOHE WEIHNACHT HOHE WEIHNACHT HOHE WEIHNACHT